Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 139. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 23. März 1880.**

Breslau, 22. März.

Wie man aus Berlin schreibt, hat der Kaiser die auch für einen jüngeren Mann als ihn — den 83jährigen — erheblichen Anstrengungen der Geburtstags-Festlichkeiten mit vollster Rüstigkeit getragen, und der gestrige Sonntag zeigte keine Spur einer Abspannung bei dem greisen Monarchen. Bei dem Empfange des Bundesraths äußerte sich der Kaiser besonders befriedigt über den Gang der Reichstagsarbeiten und zeigte sich namentlich dem Fürsten Bismarck gegenüber äußerst zuvorkommend. Der Kaiser sprach seine Besorgniß aus, daß dem Fürsten das längere Stehen beschwerlich fallen möchte. Fürst Bismarck ist fast völlig wohl und munter, nur Gehen und Stehen fallen ihm schwer. Der Fürst begiebt sich bald nach Friedrichsruhe und gedenkt dort auch seinen Geburtstag am 1. April zu verleben, mit welchem er in sein sechsundsechszigstes Lebensjahr tritt. Ob der Reichskanzler noch persönlich sich an den Reichstagsdebatten dieser Session betheiligen wird, steht dahin.

Das Kaiserpaar wird sich bekanntlich zum Zweck des Frühlingsaufenthalts nach Wiesbaden und Baden-Baden begeben, jedoch Berlin erst nach Eröffnug der Fischerei-Ausstellung verlassen.

Die jüngste Sitzung des Staatsministeriums hat sich zweifellos mit der Stellung der Regierung zur Römischen Curie beschäftigt. Von unterrichteter Seite verlautet indessen, man sei darum noch nicht berechtigt, Vermuthungen über zu weitgehende diesseitige Concessionen an diesen Vorgang zu knüpfen. Beschlüsse sind bislang noch nach keiner Richtung hin gefaßt worden und Vorlagen, die auf den Ausgleich Bezug hätten, auch in der Nachsession des Landtags schwerlich zu erwarten.

Der Ausfall der Wahl im zweiten Berliner Wahlbezirk ist zweifellos, seitdem Prof. Virchow sich zur Uebernahme eines Mandats bereit erklärt hat. Allein es darf auch mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die von so vielen Seiten angefeindete Fortschrittspartei Mittel und Wege zu finden wissen wird, um Elemente zu mäßigen, welche aus der eigenen Mitte heraustreten, um der Partei zu schaden.

Das österreichische Herrenhaus wird morgen noch eine Sitzung halten, um das provisorische Budgetgesetz zu erledigen und dann, dem Beispiele des Abgeordnetenhauses folgend, seine Ferien antreten. Ueber die vorgestern erfolgten Wahlen im böhmischen Großgrundbesitze und über die Statthalter-Ernennungen verbreitet sich unsere Wiener Correspondenz.

Das Auftreten der böhmischen Bischöfe hat den Geist des Widerstandes in den Kreisen des österreichischen Episkopats aufs Neue angefacht. Es liegt der Wortlaut einer neuen bischöflichen Kundgebung vor, welche unter ausdrücklicher Berufung auf die Antwort der Regierung im Abgeordnetenhause auf die Interpellation, betreffend das Memorandum der böhmischen Bischöfe, Concessionen in der Schulfrage im clerikalen Sinne begehrt. Die Kundgebung geht vom Episkopate der „Salzburger Kirchenprovinz" aus und ist bezeichnenderweise auch schon von den beiden neu ernannten Tiroler Fürstbischöfen Dellabona und Leiß mitunterfertigt. Die Eingabe ist übrigens im Tone maßvoll und unterscheidet sich daher wenigstens in dieser Richtung vortheilhaft von der Streit- und Trutzschrift der böhmischen Bischöfe. Die Kundgebung ist an das Unterrichtsministerium gerichtet und urgirt bei demselben eigentlich nur die Erledigung einer bereits am 30. November 1876 vom Episkopate der Salzburger Kirchenprovinz überreichten Collectiv-Eingabe. Wir wollen sehen, ob Baron Conrad bei der Abwehr dieses neuen clerikalen Ansturmes die nöthige Festigkeit zeigen wird.

Die Krisis im Reichsfinanz-Ministerium soll im Laufe dieser Woche erledigt werden. Es gilt als zweifellos, daß Szlavy diesen Posten übernimmt. Baron Hofmann ist für eine neu zu creirende Stelle, einer Art „Generalintendanz der schönen Künste" designirt; dieselbe soll die Oberleitung der Theater und Museen umfassen.

Wie der „Pester Lloyd" gemeldet hat, fand dieser Tage zu Plevlje eine Zusammenkunft des Vali von Kossovo, Fakir Pascha, mit dem Commandanten der österreichischen Occupations-Truppen im Lim-Gebiete, General Killic, statt. Es wurden dabei viele freundliche Worte gewechselt. Das war aber auch Alles. Zu einem förmlichen Uebereinkommen habe man es nicht gebracht.

Der türkische Großvezier, Said Pascha, wünscht, daß die Gebietsabtretung an Montenegro vor dem Frühjahr erfolge, da er fürchtet, daß, wenn die Uebergabe nicht vor dieser Zeit geschehe, irgend ein Versuch, dieselbe später durchzuführen, von ernstem Blutvergießen begleitet sein würde. Die Mitglieder der türkischen Militär-Commission wenden indeß ein, daß die Einwohner des Districts, dessen Abtretung an Montenegro beabsichtigt wird, in jedem Falle denselben Widerstand als Gusinje leisten würden.

Die Pforte überreichte den Vertretern der Mächte in Stambul eine Circular-Note, in welcher die Motive dargelegt werden, welche die Regierung zur Reducirung des Werthes der Metalliques bestimmten.

Die Insurrection im Districte von Kirschali ist nach den Berichten Reuf und Strecker Paschas im Niedergange begriffen.

Gestern ist, wie telegraphisch gemeldet worden, der russische Botschafter in Paris, Fürst Orloff, nach Petersburg abgereist. In der officiösen russischen „St. Petersburger Zeitung" finden wir einen geharnischten Artikel über die Hartmann-Affaire, worin u. A. gesagt wird: „Indem wir es der Geschichte überlassen, uns einst darüber aufzuklären, inwieweit diesen Act der Prostitution des Völkerrechts und der politischen Gewissenhaftigkeit, außer der Furcht des französischen Ministeriums vor seinen „Unversöhnlichen", [illegible] lange Zeit eine Kluft zwischen Rußland und Frankreich geschaffen. Die Vermuthung, daß die angeblichen Enthüllungen Hartmanns in Londoner Blättern über das Moskauer Attentat auf einer Mystification beruhen, wird durch eine heute eingetroffene Depesche bestätigt. Ob die erdichtete Erzählung nur das Werk eines speculativen Reporters war, oder ob ein übereifriger Handlanger der russischen Politik hier einen Geniestreich verübt hat, wird wohl noch aufzuklären sein.

Es hat eine ziemlich geraume Zeit gedauert, bis der Dictator die von ihm ins Leben gerufene Commission so weit completirt hatte, daß nunmehr die Sitzungen derselben eröffnet werden konnten. Die erste Sitzung hat am vergangenen Dinstag und zwar zur späten Abendstunde stattgefunden. Dies Ereigniß wurde, wie man dem „B. Tgb." meldet, in der russischen Hauptstadt selbstredend mit großer Spannung erwartet, war aber von einer großen Enttäuschung für das Publikum begleitet. General Loris-Melikoff hat nämlich für nöthig befunden, von der Anwesenheit der vom Magistrat gewählten vier Stadtverordneten zu abstrahiren. Dies ist umso bemerkenswerther, als in der Eröffnungssitzung der Dictator das Programm für die Thätigkeit der Executiv-Commission den Anwesenden auseinandergesetzt, sowie jene Grenzen markirt hat, bis zu welchen er seine Gewalt auszudehnen gedenkt. Es waren nur die militärischen Mitglieder der Commission zugegen, zehn an der Zahl, welche bis jetzt höhere Aemter in der III. Abtheilung der Kanzlei des Kaisers bekleidet hatten. — Die Fernhaltung der bürgerlichen Mitglieder an dieser sozusagen constituirenden Sitzung gestattet den Schluß, daß der Dictator nicht immer die Anwesenheit dieser letzteren dulden werde, und sie zu allen den Berathungen nicht zuzuziehen gedenkt, in denen „wichtigere Angelegenheiten" zur Sprache kommen sollen. — Für Donnerstag war die zweite Sitzung angekündigt und zwar mit den

---

Musik.

Concert des Herrn v. Bülow. — Abschied des Herrn Jäger.

Am Sonnabend wurde unserm musikliebenden Publikum ein leider langentbehrter hoher Genuß zu Theil, Hans von Bülow gab im Liebich'schen Saale ein Concert. Der Name Bülow bildet für sich allein schon ein Programm; man weiß, daß man in seinen Concerten nur die auserlesenste Musik in denkbar vollkommenster Form zu hören bekommt. Bülow ist keinen Launen, keinen zufälligen Stimmungen unterworfen, so oft wir ihn gehört haben, immer wieder riß er uns durch die vollendete Meisterschaft seines Spiels zu gleicher ungetrübter Bewunderung hin. An Kraft, Ausdauer, Gedächtnißstärke, an technischer Ausbildung, welche jede noch so große Schwierigkeit spielend überwinden läßt, mag Bülow unter den heutigen Clavierspielern vielleicht einzelne ebenbürtige Rivalen finden, in Einem aber bleibt er einzig und unerreicht, in der bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit gehenden Objectivität seines Spiels. Bülow's einziges Streben geht dahin, die Intentionen des Tondichters zu verkörpern, er sucht nicht durch neue, originelle Auffassungen zu blenden, sondern begnügt sich mit der anscheinend bescheidenen und doch unendlich schwierigen Aufgabe, der getreue Interpret des Componisten zu sein. Dieser Aufgabe stellt er seine wunderbare Meisterschaft ganz und voll zur Verfügung.

Wie Bülow jeden Tondichter in seiner Eigenthümlichkeit zu erfassen und das Verständniß der schwierigsten Werke dem Zuhörer ganz und voll zu erschließen vermag, davon lieferte er am Sonnabend wieder neue glänzende Beweise. Das reiche Programm umfaßte Werke der Heroen unserer Clavierliteratur von Bach bis Rubinstein, nur Chopin war zu unserem Bedauern nicht vertreten. Nur einem Bülow dürfte es möglich sein, länger als zwei Stunden die Aufmerksamkeit der Zuhörer in solchem Grad zu fesseln, daß im Auditorium ebensowenig eine Spur von Ermüdung zu bemerken war, wie bei dem Concertgeber, der die letzte Nummer mit derselben geistigen und physischen Frische und Kraft vortrug, wie die erste.

Das Concert begann mit der sechsten der sogenannten englischen Suiten (D-moll) von J. S. Bach, einem ebenso charakteristischen, wie liebenswürdigen Werke, welches in seinen alten, knappen Formen eine Fülle von Melodieen birgt. Bülow spielte die Suite mit der ihm eigenen ruhigen Vornehmheit und durchsichtigen Klarheit. Zwei Stücke von Brahm's (Capriccio und Intermezzi aus op. 76 und Scherzo op. 4) bildeten den Uebergang zur Hauptnummer des Programms, der As-dur-Sonate op. 110 von Beethoven. Sie ist die erste jener drei Sonaten, mit welchen Beethoven für immer vom Clavier Abschied nahm und in denen der überreiche Inhalt die beengenden Formen fast zu sprengen droht. Wie aus allen Werken der letzten Periode Beethoven's spricht auch aus dieser Sonate bald düsterer Ernst, bald ein fast verzweifelnder Humor, als wollte der Meister in Tönen mit einem ihn erdrückenden, feindseligen Schicksal ringen. Wie Bülow dieses gigantische Werk in seiner Eigenthümlichkeit zu erfassen und darzustellen vermochte, riß uns zur vollsten Bewunderung hin. Im zweiten Theil des Concertes bildete der geniale Vortrag von Schumann's „Wiener Faschingsschwank" den Höhepunkt. Die übrigen Nummern des Programms boten dem Concertgeber Gelegenheit, seine technische Bravour zu zeigen; es waren dies drei Stücke von Rheinberger für die linke Hand, von Bülow so vollendet und elegant gespielt, daß selbst unser Bedenken, ob derartige Kunststücke eines Bülow würdig seien, zum Schweigen gebracht wurden; den Schluß des Concertes bildete die Barcarole A-moll und der „Galop brillant" von Rubinstein. Daß Bülow diese schwierigen Stücke mit glänzendster Virtuosität spielte, bedarf wohl kaum erst der Versicherung.

Das Concert war gut besucht, doch verhielt sich das Publikum sehr kühl und beobachtete eine Zurückhaltung, welche uns mit den meisterhaften Leistungen Bülow's nicht im Einklang zu stehen schien.

Im Stadttheater nahm am Sonntag Herr Jäger im „Lohengrin" Abschied von unserm Publikum, dessen Sympathieen er sich während seines kurzen Gastspiels in hohem Grade zu erwerben wußte. Wir waren leider verhindert, der Vorstellung beizuwohnen; wie uns mitgetheilt wird, fand Herr Jäger, wenn auch sein „Lohengrin" seinen früheren Leistungen nicht völlig ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann, doch reichen Beifall.

?

Lobe-Theater.

„Starke Mittel", Schwank in vier Acten von Julius Rosen.

Der neueste Schwank von Rosen, der am Sonntag im Lobe-Theater zur Aufführung gelangte, unterscheidet sich weder im Guten noch im Schlimmen wesentlich von den übrigen unzähligen Possen, welche dieser überfruchtbare Autor bisher in Scene gehen ließ. Die Exposition verspricht mehr, als das Stück hält. Man kann sich zu Beginn des ersten Actes der Hoffnung hingeben, Rosen habe endlich den Versuch gemacht, ein Lustspiel im besseren Sinne des Wortes zu schreiben, es herrscht ein natürlicher, frischer Humor vor, die Charaktere bieten einiges Interesse und der Zuschauer wird in angenehme Spannung versetzt. Nur allzubald aber tritt uns wieder der sattsam bekannte Rosen entgegen, dem jede feinere Empfindung fehlt und dem es nur darauf ankommt, Lachen um jeden Preis zu erregen. Zu diesem Behufe wendet der Autor in der That „starke" Mittel an. Den Hauptspaß muß wieder einmal die blamirte „alte Jungfer" bilden, ein bei unseren deutschen Lustspieldichtern bekanntlich äußerst beliebtes Thema, welches auch seine Wirkung auf einen Theil des Publikums nie versagt. Dieses Thema wird diesmal in einer geradezu widerwärtigen Weise breitgetreten. Die Handlung des Stückes zu erzählen, können wir füglich unterlassen, ist doch die Handlung in allen Schwänken Rosens die Nebensache, ihm kommt es stets nur darauf an, komische Situationen herbeizuführen; ob diese sich logisch aus der Handlung entwickeln, ob sie zu den vorgeführten Charakteren passen oder nicht, ist ihm gleichgiltig. An solchen Späßen fehlt es denn auch in den „starken Mitteln" nicht, wobei die Trivialität derselben oft geradezu in Rohheit übergeht.

Gespielt wurde der Schwank, wie wir es im Lobe-Theater nicht anders gewohnt sind, sehr gut; nur Frau Richter-Nauen gefiel sich darin, ihre ohnedies schon outrirte Rolle bis zur Carricatur zu verzerren. Einen ungemein freundlichen Eindruck erzielte Frl. Hofmann durch ihre discrete und feinsinnige Behandlung des übermüthigen Backfisches. Herr Kleinecke gab einen unternehmenden Liebhaber mit frischem Humor, die Herren Pansa und Wilhelmi wirkten höchst ergötzlich. Frl. Stehle und Herr Mebius gaben ein herzlich unbedeutendes Liebespaar, letzterem möchten wir dringend anrathen, für eine deutlichere Aussprache und Beseitigung der Nasaltöne Sorge zu tragen. Frau Weckes wußte mit ihrer Rolle wenig anzufangen, was wir ihr nicht verargen können.

Die Novität wurde ziemlich beifällig aufgenommen, doch kam der Applaus größtentheils von „oben."

?

Madame du Barry.

Von J. von Sydow.

Trotz der Berge mehr oder weniger glaubwürdiger Memoiren, unverbürgter Erzählungen, Romane oder Theaterstücke, welche sie mit ebenso wenig Sicherheit als Berechtigung geringschätzen oder zu Ehren bringen wollen, muß man darauf verzichten, die moderne historische Courtisane aus der Literatur kennen zu lernen. Die Wiedergabe jener interessanten, nur durch Zufall nationalisirten Damen, erfordert ein anderes Medium, als das der Feder. Nur die Kunst vermag alle Magie, all' das Mysterium, den berauschenden Duft über sie zu breiten, der sie so verführerisch erscheinen ließ. Keine der bitteren Satyren, begeisterten Dythiramben, der Regierungsdecrete oder geheimen Correspondenzen vermögen von einer Madame de Pompadour — und das als politische ebensowohl, denn als schöne Frau — eine so vollständige und bleibende Idee zu geben, als das Pastellbild von La Tour, das im Louvre hängt, und Jean Gonjon hat in seiner Diane eine so erschöpfende Aufklärung über die Persönlichkeit der düsteren und prächtigen Herzogin von Valentinois gegeben, wie sie ein Buch nie liefern könnte. Madame du Barry's Charakteristik wurde gemeißelt und Pajon wurde durch sie berühmt. Er stellte sich in der Büste dieser Frau eine ganz bestimmte psychologische Aufgabe. Zwischen der königlichen Courtisane, die der sittliche Standpunkt brandmarkt und der verführerisch schönen Sünde, wie sie Dumas etwa glorificirt, fand er eine Auffassung echt künstlerischer Art in der Wiedergabe jener poetischen Majestät des Weibes, die aus Grazie, Schwäche und hinreißender Schutzlosigkeit besteht.

Er wollte durch seine Büste zu jenem rein menschlichen Gefühle sprechen, das die Schwäche freispricht. Der Bildhauer hat nur das Weib gesehen, und wenn der Beschauer die Favoritin sehen will, dann scheint der zarte, durchsichtige Marmor fast gebrechlich werden zu wollen und es giebt Viele, die davor etwas wie Schutzverpflichtung empfinden mögen. Es ist Thatsache, daß selbst das revolutionäre Tribunal in einem Augenblick eine ähnliche Empfindung hegte. Als der öffentliche Ankläger ihr gegenüberstand, sprach er wenig anders, als von den Wohlthaten, die sie den Armen erwiesen und von der Großmuth und Aufopferung ihres Herzens den Emigranten gegenüber. Das Volk machte mehr Ludwig XV. als seiner Maitresse den Proceß.

Nur Wenige konnten vergessen, daß ihre Aufopferung für die Emigranten die Ursache ihres Todes wurde, als sie, von heimlichen Agenten der Regierung, zu ihrem Beistande, von englischem Boden nach Frankreich gelockt worden war.

Am zweiundzwanzigsten September 1793, dem Jahrestage des Falls des Königthums und der Gründung der einen, untheilbaren Republik, wurde die Gräfin du Barry verhaftet, zehn Minuten nach ihrer Rückkehr von London.

Stadtverordneten. — Im Uebrigen trugen die bereits stattgefundenen Sitzungen äußerlich mehr den Charakter von Privatzusammenkünften, als den einer officiellen Versammlung.

Das Corps der Gendarmen, welches bisher speciell dem General Drentelen, als dem Chef der 3. Abtheilung, unterordnet war, ist nun ebenfalls, dem officiellen „Regierungsboten" zufolge, direct dem Grafen Melikoff unterstellt worden. Nach dem „Nowosti" und dem „Russischen Curier" gewinnt der Rücktritt des Ministers Tolstoi sehr an Wahrscheinlichkeit. Angegriffene Gesundheit wird als Grund der Demission angegeben. Der Senator Pobedonoscheff wird als eventueller Nachfolger genannt. General Gurko geht mit seiner Familie für längere Zeit auf sein im Innern Rußlands gelegenes Gut.

Ein Telegramm des „Golos" aus Warschau meldet aus sicherer Quelle, daß die Regierung beschlossen habe, im Königreich Polen das Institut der Ehren-Friedensrichter einzuführen. Der Anfang damit soll in Warschau gemacht werden.

In **Italien** ist der zwischen der Deputirtenkammer und dem Präsidenten der letzteren, Herrn Farini, am 18. d. zum Ausbruche gekommene Conflict denn doch nicht gütlich beigelegt worden, vielmehr ist Farini bei seiner Verzichtleistung auf das Kammerpräsidium verblieben. — Das italienische Ministerium hat am 20. d. durch die Annahme der von ihr selbst acceptirten Tagesordnung des Deputirten Mancini seitens der Deputirtenkammer ein sehr erfreuliches Vertrauensvotum erhalten. Was die bisherige Haltung und die neueingenommene Stellung des bekannten Führers der Rechten, Herrn Sella, betrifft, so glaubt der bekannte Römische Correspondent der „N.-Z." nach den neuesten Vorgängen in der italienischen Deputirtenkammer annehmen zu müssen, daß jetzt das lockere Band zwischen Sella und der Rechten gänzlich gelöst sei. Sella, fügt der gedachte Correspondent dem Geständnisse dieser seiner Ueberzeugung hinzu, richtete am 15. d. an die bisherigen Parteigenossen einen Brief, in welchem er nochmals auf seinem Rücktritt von der Führung der Opposition besteht und ihn für eine Nothwendigkeit erklärt, zugleich aber in vieldeutigen Worten verspricht, als Gregarier bei der gemäßigt liberalen Partei auszuharren, welche Italien von Novara nach Rom geführt habe. Nach der Debatte vom 16. d. wird man kaum noch sagen dürfen, daß diese gemäßigt liberale Partei die alte Consorteria sein müsse, so wie es andererseits unzweifelhaft ist, daß Sella der erstern unverbrüchlich treu bleiben wird.

Dem Vatican ist nach einer der „Pall-Mall-Gazette" unter dem 18. d. aus Rom zugegangenen Meldung durch den päpstlichen Nuntius in Paris die telegraphische Mittheilung geworden, daß die französische Regierung die Ausweisung der verbotenen religiösen Körperschaften beschlossen hat. Die Regierung wird trotzdem den Papst von den Maßregeln unterrichten, welche ins Auge gefaßt werden dürften. Mr. Duprez, der französische Botschafter im Vatican, wird täglich in Rom erwartet. — Nach der Versicherung einer römischen Correspondenz der „K. Z." hat die Niederlage von Ferry's Art. 7 im französischen Senat dem Vatican nachträglich viele Bedenken erregt. Man verhehlt sich, sagt die Correspondenz, nickt, daß der scheinbare Triumph einen wirklichen Schaden in sich birgt, nämlich die Erbitterung gegen die Jesuiten, welche er im ganzen französischen Volke hervorgerufen hat. Man erinnert sich, daß in Frankreich noch Gesetze bestehen, die man blos anzuwenden brauchte, um allen nicht staatlich anerkannten Ordensgemeinschaften sehr unbequem zu werden. Die Jesuiten wissen das so gut, daß sie schon dem h. Vater angeboten haben, sie wollten sich in Frankreich vom Lehramt zurückziehen, um weiteren Kämpfen vorzubeugen. Einstweilen hat ihnen der Papst empfohlen, sich ruhig zu verhalten.

Uebereinstimmend damit meldet man auch den „Hamb. Nachr." unter dem 16. d. aus Rom, daß der Vatican nicht abgeneigt sei, in dieser, ihm sehr bedenklich erscheinenden Sache die Wege des Friedens zu wandeln. „Zwischen der Curie" — so schreibt man nämlich dem zuletzt genannten Blatte — „und der französischen Regierung schwebten seit längerer Zeit bereits Unterhandlungen wegen Modificationen des Ferry'schen Unterrichtsgesetzes, Unterhandlungen, bei denen Waddington muthmaßlich mitgewirkt hat. Leo XIII. soll sich bereit gezeigt haben, darein zu willigen, daß der § 7 jenes Gesetzes auf die Jesuiten angewendet werde, wenn die andern religiösen Genossenschaften davon nicht betroffen würden. Da der Artikel 7 vom Senate nicht genehmigt worden ist, so befürchtet man im Vatican, die französische Regierung werde sich nun zu Maßregeln hinreißen lassen, welche die leidlich guten Beziehungen mit der Curie stören könnten, der Pariser Nuntius ist daher angewiesen, Alles aufzubieten, daß dies nicht geschieht und soll auch autorisirt sein, Concessionen zu machen. Die in Frankreich lebenden Jesuiten haben durch ihre Oberen bei der Curie um Verhaltungsbefehle gebeten."

In **Frankreich** selbst fahren die clericalen Blätter freilich noch immer fort, die Gemüther zu fanatisiren. So hetzte noch am 18. d. das „Univers" die Katholiken gegen die Regierung in der kühnsten Weise auf. Man höre: „Die Verfolgung hat begonnen: das Votum, das die Jesuiten trifft, trifft alle Katholiken. Aus Haß gegen die Religion werden die Jesuiten verfolgt. Der Beschluß des Senats, der die religiösen Genossenschaften deckt, wird für nichts gehalten. Auf eine gesetzmäßige Abstimmung antworteten die beiden anderen Staatsgewalten durch die Willkür. Es ist mehr als ein Streit zwischen beiden Kammern; es ist eine Verletzung der Verfassung. Der Senat zählt nicht mehr mit. Sein Mißtrauensvotum hat das Ministerium befestigt, seine Abstimmung hat, statt die religiösen Congregationen bei ihrem Rechte zu erhalten, nur dazu geführt, daß ihnen das Recht der Existenz genommen wird. Das Alles ist keine regelmäßige Regierung mehr. Wird der Senat diese Lage sich gefallen lassen? wir können es nicht glauben."

In **England** gewinnt die Wahlbewegung im Lande mit jedem Tage an Kraft und Ausdehnung und scheint bereits ihren Culminationspunkt erreicht zu haben. Die großen Tagesblätter sind täglich mit Wahlreden und Berichten über Wählermeetings gefüllt, und die auswärtige Politik ist fast gänzlich in den Hintergrund gedrängt. Spaltenlange Reden von Cabinetsministern, Mitgliedern der Regierung und hervorragenden Parteiführern liegen fast täglich vor, aber finden nicht die Beachtung, die Presse und Publikum ihnen zu anderer Zeit schenken würden, weil man weiß, daß es eben nur Reden zur Beeinflussung der bevorstehenden Wahlen sind. Das Meiste unter der Masse von Rednern leistet indeß Mr. Gladstone in Midlethian. In ihm besitzt die liberale Partei unstreitig ihren unermüdlichsten und fruchtbarsten Kämpen. Zwei Reden, die der Expremier am 18. d. M. in Wählerversammlungen in Midlothian gehalten, füllen nicht weniger als sechs eng gedruckte Spalten in der „Times". Am 19. d. hielt er wieder zwei nicht minder lange Reden, was der „Times" Anlaß zu einer Jeremiade über die Redseligkeit des Ex-Premiers giebt.

Die mysteriösen Andeutungen des Premier-Ministers Lord Beaconsfield über den bedrohten europäischen Frieden, dessen Erhaltung von dem Verbleiben des gegenwärtigen Ministeriums abhängig sein soll, finden in den Wahlaufrufen und Ansprachen seiner Anhänger nicht ganz das gewünschte Echo, und die dermalige Schleppenträgerin des gegenwärtigen Ministeriums, die „Times", bemüht sich deshalb wiederholt, die Worte ihrer wesentlichen und beunruhigenden Bedeutung zu entkleiden. Viel mehr als ein Wahlmanöver ist auch thatsächlich nicht dahinter zu erblicken. Angesichts der unzweideutigen Erklärungen der verantwortlichen Führer der liberalen Partei, daß an eine Umstoßung der jetzigen Politik absolut nicht gedacht werden kann, wird die Behauptung des Premierministers gegenstandslos.

Deutschland.

= **Berlin**, 21. März. [Zuschlag zum Aversum für Hamburg und Bremen. — Verwendung von Surrogaten bei Herstellung von Tabakfabrikaten. — Zollamtliche Verfügung für Mecklenburg.] In Bezug auf die Erhöhung des Zuschlages zu den Aversen der Zollausschüsse hat der Bundesrath beschlossen, zu genehmigen, daß der Zuschlag zum Aversum für Bremen und Hamburg vom Etatsjahre 1880/81 ab auf 5 M. für den Kopf der städtischen Bevölkerung und der in dieser Beziehung derselben zugerechneten vorstädtischen Bevölkerung festgesetzt — hinsichtlich der Aversen für die Städte Altona, Wandsbeck, Bremerhaven, Geestemünde und Brake dagegen von einer Abänderung der bestehenden Berechnungsgrundsätze abgesehen werde. Der Bevollmächtigte für Bremen und Hamburg gab folgende Erklärung ab:

„Die Senate hatten bereits ihre Vertreter in der zur Vorprüfung der Aversum-Angelegenheit berufenen Commission ermächtigt, dem Vorschlage, daß unter Abstandnahme von ferneren Untersuchungen dem Bundesrathe die Erhöhung des städtischen Zuschlags auf 5 M. empfohlen werde, nicht weiter entgegenzutreten. Sie haben zwar auch aus dem nunmehr vorliegenden Bericht der Commission nicht die Ueberzeugung zu gewinnen vermocht, daß durch die Consumtionsverhältnisse der Städte Bremen und Hamburg eine so erhebliche Erhöhung des Aversumszuschlags, wie die vorgeschlagene, geboten sei. Sie haben indessen in Berücksichtigung der Schwierigkeit einer exacten rechnungsmäßigen Feststellung und der auf der anderen Seite obwaltenden Anschauungen, sowie in der Voraussetzung, daß für den Bundesrath eine Einigung der Commissarien wünschenswerth sei, geglaubt, der Sachlage sich fügen und jene Ermächtigung ertheilen zu sollen. Aus diesen Gründen haben die Senate auch ihren Bevollmächtigten beauftragt, dem vorliegenden Antrage beizustimmen."

Hinsichtlich der Verwendung von Surrogaten bei der Herstellung von Tabakfabrikaten lautet der Bundesrathsbeschluß dahin: daß in Zukunft auch die Verwendung von Melilothenblüthen (Steinklee) und eingesalzenen Rosenblättern bei der Herstellung von Tabakfabrikaten gestattet werde, und daß in Bezug auf die bei der Verwendung dieser Surrogate zu entrichtenden Abgaben und zu beobachtenden Controlen die Bestimmungen in Ziffer 2 und 3 des Beschlusses vom 27. November v. J. Anwendung finden. — Zufolge des Bundesrathsbeschlusses vom 23. December v. J. sind im Verwaltungsbezirke der Großherzoglich mecklenburgischen Steuer- und Zolldirection zur Abfertigung von Leinwand der Nr. 22e und f des Zolltarifs zu anderen als den höchsten Zollsätzen der betreffenden Tarifpositionen nur die Hauptsteuerämter Schwerin und Rostock ermächtigt. Es hat sich nun herausgestellt, daß bei den beiden Nebenzollämtern I. Wismar und Warnemünde in Folge des bei beiden Nebenzollämtern stattfindenden erheblichen Schiffsverkehrs häufig mehr oder weniger erhebliche Quantitäten von Segeltuch zur Verzollung gebracht werden. Die großherzogliche Regierung hält es daher für dringend wünschenswerth, daß beide, durch ihre Besetzung hierzu vollständig befähigte Amtsstellen die Abfertigung von leinenem Segeltuch zu den betreffenden Tarifsätzen vornehmen dürfen. Die mecklenburgischen Bevollmächtigten haben daher beantragt, der Bundesrath wolle die Ertheilung der Befugniß zur Abfertigung von Waaren der Nr. 22e und f des Zolltarifs zu anderen als den höchsten Zollsätzen für die großherzoglich mecklenburgischen Nebenzollämter I. zu Wismar und Warnemünde beschließen.

□ **Berlin**, 21. März. [Beendigung des Culturkampfes. Besteuerung der Versicherungsgesellschaften. — Zinsgarantie für die Samoa-Gesellschaft. — Gesetzentwurf, betreffend Unfallsmeldungen. — Telegraphisches. — Die Wahl im II. Berliner Bezirk.] Wie man von Seiten der preußischen Regierung allmälig auch im Einzelnen die Wünsche der ultramontanen Partei zu befriedigen sucht, dafür wird wieder ein neuer Beweis aus dem Rheinlande gemeldet. Bekanntlich war schon früher den Jahre lang mit Nachdruck fortgesetzten Angriffen der clericalen Partei und Presse gegen den Schulrath Dr. Lauer, der als früherer katholischer Priester (Divisionsprediger) sich durch seine Verheirathung besonders verhaßt gemacht hatte, so weit nachgegeben

---

Die Anklage-Acten der Gräfin zeichneten sich durch sehr geringe Objectivität aus; man empfing den Eindruck der ziemlich zweifelhaften Auffassung, als käme es bei der Verfolgung einer galanten Carriere darauf nicht an.

Die Anklage der Gräfin folgte ihr fast Schritt für Schritt durch eine Reihe von Abenteuern, die sämmtlich Abdrücke nach der einförmigen Schablone der damaligen leichtfertigen Romane, ja die sogar hier und da direct gewissen Romanen abgeschrieben worden waren. Die meisten Episoden, Anekdoten und Sentenzen dieser Acten waren einfach aus dem „vie privée de Louis XV" genommen worden. Es ist nicht ohne Interesse, einmal einige der noch am wenigsten bekannt gewordenen Mittheilungen dieser Literatur zu lesen, aus welcher mit einer ganz unerhörten Leichtgläubigkeit so viel zeitgenössische Romanschreiber und Dramaturgen geschöpft haben . . .

Einmal soll die Marquise de Rozes, Hofdame von Madame la comtesse de Provence, vor den Augen der Gräfin du Barry von den Kammerfrauen derselben thätlich mißhandelt worden sein, unter dem Vorwande, daß bei Gelegenheit eines Versehens gegen die königliche Favoritin der König sie mit ihrer Jugend entschuldigt und lachend gesagt habe: „Nun, sie ist ein Kind, welches Schläge verdient."

Es war die Gräfin du Barry, welche einem Marine-Offizier das Kreuz des heiligen Ludwig schenkte, aus Erkenntlichkeit für eine ganz besonders schöne Perrücke, welche er ihr verehrt hatte.

Dieselbe Frau gab den Gesandten Audienz und sah sich von Agenten der kleinen deutschen Fürsten umringt, welche seit der Theilung Polens für ihre Existenz zitterten und die Protection der mächtigen Freundin des Königs ambirten. Für diese Freundin wurde zu einem Hoffest eine goldene Toilette angefertigt, obgleich die Königin und auch die Dauphine nie eine solche besaßen, und man erzählt von einem in Brillanten gefaßten Spiegel, an welchem zwei kleine Amoretten befestigt waren, die in Folge einer ganz kunstvollen Mechanik eine Krone über das Haupt der Gräfin hielten, so oft sie hineinblickte. Es kam ein Tag, an welchem sie sich in dem Palaste einer Prinzessin von Geblüt nicht mehr gut genug logirt fand und sich deswegen den neuen Seitenflügel von Luciennes bauen ließ, eine Spielerei, deren Kosten Millionen verschlangen. Indessen hatte die Gräfin ja das Recht, auf von ihrer Hand unterzeichnete Zettel nach Belieben für sich und die Ihrigen aus dem Staatsschatz zu schöpfen, und es ist berechnet worden, daß die Familie du Barry noch lange vor dem Tode Louis XV. bereits achtzehn Millionen aus dem Schatz gezogen hatte, ohne alle die geheimen Ausgaben zu erzählen.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

In der ersten Zeit der Herrschaft der königlichen Favoritin ignorirten die Damen des Hofes ihre Einladungen, aber da Gunst und Gnade des Souverains nun einmal in ihrer Hand lag, milderte sich ihr stolzes Zartgefühl allmälig. Die alten Namen der Damen de l'Hospital, de Mirepois und der Valentinois gaben das Beispiel. Bald vermehrte der Comte de la Marche die Menge der Anbeter der Gräfin du Barry, und nun beeilte sich auch der Prinz von Condé, sie bei einem Fest in Chantilly zu empfangen, das er zu Ehren des Königs veranstaltete.

Ein Herzog de Treßne — häßlich und verwachsen von Gestalt — schrieb eines Tages an die Thür der Gräfin, als er sie nicht zu Hause traf: „Der Affe der gnädigsten Frau Gräfin war hier, um ihr seine Huldigungen darzubringen und sie lachen zu machen."

Der erste Prinz von Geblüt, der Herzog von Orleans, vergaß sich so weit, ihre Protection dafür zu erbitten, daß der König seine Heirath mit Madame de Montesson zugeben möge.

„Heirathen Sie sie immerhin, Herr Gevatter", antwortete die Favoritin lachend, indem sie ihm die Schulter klopfte, „wir werden hinterdrein schon unser Bestes thun. Sie fühlen wohl, Gevatter, daß ich auch dabei interessirt bin". Derartige unpassende Vertraulichkeiten wandte sie auch an höherer Stelle an, das beweist schon der Name „La France", welchen sie gewohnheitsmäßig dem Könige in den kleinen Zimmern beilegte.

Voller Abneigung gegen den Herzog von Choiseul griff Madame du Barry ihn, im Geiste des Königs, durch unausgesetzte Späße und Spöttereien an. Eines Tages jagte sie ihren Koch fort, weil sie ihn dem Minister ähnlich fand.

„La France", sagte sie zum König, „ich habe meinen Choiseul weggejagt, wann schickst Du den Deinigen fort?" Obgleich ohne Sympathien für den Herzog, wagte Louis XV. doch nicht, sich seiner Dienste zu berauben. Darum versuchte er sogar, die beiden unversöhnlichen Feinde einander wieder zu nähern.

Die Favoritin antwortete ihm nur dadurch, daß sie in jede Hand eine Orange nahm, welche sie spielend in die Höhe warf.

„Spring Choiseul.. Spring Preslin! (Preslin war der Marineminister) und der König lachte.

Einst hatte der Kanzler der Gräfin das Portrait Karl I., gemalt von van Dyk, geschenkt, welches sie jener Ottomane gegenüber aufhängen ließ, auf welcher Louis XV. die Gewohnheit hatte zu sitzen. So oft die Augen des Fürsten darauf hafteten, sagte sie ihm: „La France, wenn Du Dein Parlament gewähren läßt, wird es Dir den Kopf abschlagen, wie das englische Parlament Karl I."

In dieser Weise zusammengetragen war das Material der Anklageacten von Madame du Barry. Man hätte es vermocht es sehr interessant zu bereichern, wenn man gewisse Correspondenzen darin aufgenommen hätte, zur Orientirung über das Urtheil Anderer, als des unter Roman-Anekdoten stehenden Anklägers. Es giebt Nichts Charakteristisches als einen Briefwechsel des Herzogs von Aiguillon mit Voltaire. Gegen das Ende des Jahres 1768 schrieb ersterer an diesen wie folgt.

„Mein Herr!

Die Ueberlegenheit Ihres Genies reiht Sie der Zahl der europäischen Großmächte ein. Ich schmeichle mir, zu der Zahl Ihrer glühendsten Bewunderer zu gehören, und mein Onkel (Richelieu) war zu oft Zeuge dieser ihm so sympathischen Gefühle, als daß er Ihnen nie davon gesprochen haben sollte, welche Anhänglichkeit ich gegen Ihre Person besitze.

Nun ist von gewissen Persönlichkeiten — Leuten, welche zweifelsohne Ihr Vertrauen mißbrauchen — unter Ihrem Namen eine Dichtung verbreitet worden, welche den Titel: „König Pétaud" trägt. Mein Herr, in dieser Dichtung wird eine Person beschimpft, welche für jede Beleidigung unerreichbar ist, wird eine schöne Frau geschmäht, die Sie doch ebenso anbeten würden, wie wir, wenn Sie das Glück hätten sie zu kennen. Und Sie sollen es sein, der sie kränken wollte! Ziemt es dem Sänger von Gabrielens Geliebten die Trauer in das Reich der Grazien zu tragen?

Ihre Correspondenten erwiesen Ihnen einen schlechten Dienst, indem dieselben Sie nicht davon orientirten, daß diese Person hier eines immensen Credits genießt, daß wir Alle zu ihren Füßen liegen, daß in ihrer Hand Macht und Gewalt liegt und ihr Zorn besser vermieden wird. Sie ist um so mehr zu schonen, als sie gestern einer Persönlichkeit gegenüber, welche von Ihrer Dichtung lebhaft aufgebracht war, Ihre Vertheidigung mit ebensoviel Grazie als Großmuth übernahm. Sie sehen, mein Herr, daß es Ihnen schlecht anstehen würde, gerade diese Frau zu beleidigen.

Mein Onkel theilt mir dann und wann etwas von Ihren rogations mit, und ich lese sie der fraglichen Person vor, die wahrhaft glücklich ist Ihre Verse zu recitiren oder recitiren zu hören, und ich vermittele Ihnen ihre Bitte, ihn einige davon, zum Beweise Ihrer Reue, zu schenken.

Auf alle Fälle aber, also angenommen, daß Ihre streitsüchtige Laune Sie zum Kriege treibt, so hofft man an maßgebender Stelle, daß, bevor er fortgesetzt wird, sie ihr loyal und freimüthig erklären. Im Uebrigen seien Sie versichert, daß ich Sie auf's Beste vertheidigen werde und daß ich für das Leben bin 2c. 2c. 2c.

d'Aiguillon."

Um Voltaire, den man wahrlich nicht nöthig hatte, zur Speichelleckerei zu ermuntern, denn nie hat Jemand dieselbe weiter getrieben als er — Voltaire beeilte sich, sofort die Autorschaft des fraglichen Werkes, das klar erwiesen von ihm herstammt, auf das Lebhafteste zu verleugnen, und sich in einem Briefe, dessen Ton man in seiner Correspondenz mit Friedrich dem Großen etwa nur noch wiederfindet, der Gräfin anbetend zu Füßen zu legen. Seine Antwort lautet:

„Mein Herr Herzog!

Ich bin ein verlorener, ein todter Mann. Hätte ich Kraft genug, zu fliehen, so wüßte ich doch nicht, wo ich den Muth fände, Zuflucht zu suchen. Ich! Großer Gott! Ich werde verdächtigt, angegriffen zu haben, da, wo ich mit ganz Frankreich anbete! Da mir nur noch ein kleiner Rest von Stimme geblieben, kaum mehr, als um ein De profundis anzustimmen, sollte ich ihn dazu anwenden, gegen die schönste und liebenswürdigste aller Frauen zu heulen? Glauben Sie mir, mein Herr Herzog, so nahe der Stunde, wo er von der Erde scheidet, beleidigt kein wohlerzogener Mann die Gottheit, auf die er hofft. Nein — nicht ich konnte der Verfasser von „La cour du roi Pétaud" sein. Es ist ja wohl wahr, daß die Verse dieser Rhapsodie, fast noch unglücklicher sind, als ihr Inhalt, aber trotzdem sind sie nicht von mir. Sie sind zu bösartig und von zu schlechtem Geschmack.

Alle diese Schändlichkeiten, die man unter meinem Namen verbreitet, diese Pamphlete ohne Geist, drohen mich auch des meinigen zu berauben, und doch besitze ich nicht genug davon, mich dagegen zu wehren. Darum, mein Herr Herzog, vertraue ich mich dem Ihrigen an. Verweigern Sie es nicht, der Anwalt eines Unglücklichen zu sein, den man ungerechter Weise anklagt. Sagen Sie gütigst dieser jungen Dame, daß man mich schon früher einmal auf gleiche Weise mit Madame de Pompadour entzweit hat, für welche ich die höchste Achtung hegte, sagen Sie ihr, daß mir die Freundin Cäsars nie heiliger war, als heute, daß meine Feder ihr ebenso gehört, wie mein Herz, um daß ich keinen anderen Ehrgeiz habe, als unter ihrem Banner zu leben und zu sterben.

Was die rogations anbelangt, welche Sie von mir verlangen, so muß ich bedauern, damit nicht aufwarten zu können. Man bringt nur Auserlesenes auf die Tafel einer Göttin. Wenn ich vermöchte, je etwas Derartiges zu leisten, ich würde glücklich sein, es zu den Füßen niederlegen zu dürfen, von denen sie mir sprechen. Versichere Sie jener jungen Dame, daß der größte Werth meiner Verse darin liegen wird, von ihren Lippen recitirt worden zu sein, und bitten Sie darum, daß, bevor ihre Gnade mir die Unsterblichkeit verliehen, sie mir erlaube, daß ich mich sterbend zu ihren Füßen lege.

Ich schließe diesen Brief nicht, mein Herr Herzog, ohne Ihnen millionenmal für den Wink zu danken, den Sie mir so gütig gegeben. Dieser Beweis Ihres Wohlwollens vermehrt, wenn das noch möglich wäre, die aufrichtige Anhänglichkeit, welche ich für Sie hege. Ich empfehle mich Ihnen mit dem höchsten Respect.

Voltaire."

Es erhellt aus diesem Briefwechsel, wenn derselbe dem Actenmaterial der Gräfin eingereiht wird, wie sehr dieselbe, in einem wie im andern Sinne, ungerecht beurtheilt worden ist.

Denn, abgesehen von der zügellosen Verschwendung, für welche doch zweifellos Louis XV. mehr verantwortlich ist als sie selbst, hat ihre Schuld an dem Unglück Frankreichs ganz und gar nicht den

worden, daß derselbe beurlaubt und angeblich mit wissenschaftlichen Arbeiten für die Regierung beauftragt wurde. Jetzt soll das Cultusministerium einen Schritt weiter gegangen sein und bestimmt haben, daß die in Folge des Culturkampfes vor einigen Jahren angeordnete Einrichtung, wonach der evangelische Schulrath Florschütz, der bekannte frühere Abgeordnete, alle Volksschulen auf dem rechten und sein katholischer College, also jetzt der Nachfolger des beurlaubten Dr. Lauer, alle Volksschulen auf dem linken Rheinufer zu beaufsichtigen hatte, wieder zurückgenommen und nunmehr der Wirkungskreis beider Herren wieder confessionell geschieden werde. Bestätigt sich diese Mittheilung, so wird man bald auch aus anderen Provinzen von weiteren Consequenzen dieses Vorgehens hören. — Finanzminister Bitter hat sich vor Kurzem mit einem Rescript des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien einverstanden erklärt, wonach den Domicilgemeinden der Versicherungsgesellschaften nur das Recht zustehen sollte, die Haupt-Agenturen, nicht aber die Agenturen der Gesellschaften zu besteuern. Die Oberbürgermeister derjenigen rheinischen Städte, in denen Versicherungsgesellschaften domiciliren, also Aachen, Elberfeldt Essen, Köln, Düsseldorf u. s. w., sind daher zusammengetreten und haben, da sie bisher bei der Heranziehung zur Besteuerung eine andere Praxis verfolgten, beschlossen, ihre Bedenken gegen das Rescript des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien dem Finanzminister darzulegen. — Die Börsenblätter erheben bereits Klage darüber, daß der Gesetzentwurf wegen Uebernahme einer Zinsgarantie von Seiten des Reichs für die neue Südseehandelsgesellschaft bis jetzt noch nicht einmal dem Bundesrathe zugegangen ist, und führen aus, daß Fürst Bismarck persönlich sich durch sein bekanntes Schreiben den Capitalisten gegenüber, die sich bei der Zeichnung der Gesellschaftsactien betheiligt, moralisch verpflichtet habe. Wie die Dinge nun einmal liegen, kann die betreffende Vorlage dem Bundesrathe erst nach seinen Osterferien gemacht werden, und nach Allem, was wir hören, ist die Stimmung für dieselbe keine sonderlich günstige. Dasselbe gilt vom Reichstage, aber damit soll nicht gesagt sein, daß nicht schließlich doch Fürst Bismarck durch das Gewicht seiner Autorität den von ihm ausgegangenen Vorschlag durchdrücken würde. Zunächst hat der Reichstag Wichtigeres zu thun: Die Novelle zum Militärgesetz und die Verlängerung des Socialistengesetzes festzustellen und mit der Berathung der Vorlage über die Verfassungsänderung überhaupt erst einmal zu beginnen. — Der Gesetz-Entwurf, betreffend die Anzeige der in Fabriken und ähnlichen Betrieben vorkommenden Unfälle behandelt in 10 Paragraphen eine Materie, welche durch die Bestimmungen über die Haftpflicht und durch das Institut der Fabrik-Inspectoren nur erst zum Theil gesetzlich geregelt worden ist. Namentlich die Thätigkeit der letzteren war bisher vielfach dadurch gehemmt, daß die Unternehmer und Leiter gewerblicher Anlagen sich auf jede Weise dem Ansinnen widersetzten, stattgehabte Unfälle zuständigen Orts zu melden. Wenn der amtliche Bericht eines Fabrikeninspectors mittheilt, daß 25 bis 33 pCt. sämmtlicher Unfälle, die zu seiner Kenntniß gelangt sind, sich hätten vermeiden lassen, falls die nöthigen Schutzvorrichtungen seitens der Fabrikanten angebracht worden wären, so läßt sich in der That das Wohlthätige von Bestimmungen nicht verkennen, welche durch die Schaffung einer lange und oft geforderten Unfallstatistik den Aufsichtsbehörden die Möglichkeit geben, mit genauester Kenntniß aller Einzelfälle gewisse Maschinentheile, Apparate und Betriebsstellen als gefahrbringend zu bezeichnen und entsprechende Vorsichtsmaßregeln anzuordnen. Der Entwurf der Reichsregierung giebt in seinen ersten 6 Paragraphen sehr detaillirte Bestimmungen über die Art der Anzeige, welche neben der Bezeichnung der Fabrik und ihrer Lage Tag und Stunde, Hergang des Unfalls, die Zahl der getödteten und verletzten Personen und die Art der Beschädigungen anzugeben hat. Beachtenswerth ist, daß das Gesetz auch auf die Ausführung der Bauten Anwendung finden soll und zwar ist anzunehmen, daß diese Erweiterung der Vorlage im Zusammenhang mit dem von den Provinzialbehörden eingeforderten Gutachten über die Angemessenheit einer Ausdehnung der Haftpflicht auf das Baugewerbe steht. — Im vergangenen Jahre sind bei den deutschen Telegraphenanstalten Beobachtungen über die Einwirkungen der atmosphärischen Elektricität auf die unterirdischen Telegraphenleitungen angestellt worden. Es hat sich dabei herausgestellt, daß bei der Anlage gemeinsamer Erdleitungen für ober- und unterirdische Linien die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß der Blitz sich durch Vermittelung einer oberirdischen Leitung und der gemeinsamen Erdleitung in den Apparaten der unterirdischen Leitung zerstörend bemerkbar mache. Das General-Telegraphenamt hat daher angeordnet, daß, soweit es noch nicht geschehen ist, alle Telegraphenanstalten, bei denen unterirdische Leitungen zum Betriebe oder zur Uebertragung an Erde liegen, mit besonderen, ausschließlich für die unterirdische Leitung zu benutzenden Erdleitungen zu versehen sind. Die obigen Beobachtungen sollen auch in diesem Jahre fortgesetzt werden. — Die Wahl Virchow's im 2. Berliner Wahlkreise darf als eine unzweifelhafte angesehen werden, weil gutem Vernehmen nach auch die Nationalliberalen entschlossen sind, demselben ihre Stimmen zu geben. Selbstverständlich ist dies Verfahren dadurch geboten, daß gegenüber den Socialdemokraten keine Zersplitterung stattfindet. Nur darf man nicht darauf rechnen, daß die Betheiligung der Wähler eine so starke sein wird, wie bei den letzten allgemeinen Wahlen. Das wäre nur geschehen, wenn vielleicht zwei fortschrittliche Candidaturen sich gegenüberständen, oder wenn von den Socialdemokraten etwas ernstliches zu fürchten wäre. Letzteres ist diesmal nicht der Fall! mit der Ausweisung der localen Agitatoren ist in Berlin wirklich die socialdemokratische Organisation so schwer getroffen, daß sie es für die nächsten Jahre nicht wieder auf die vielen Tausende von Stimmen bringen wird, mit denen sie in den Jahren 1877 und 1878 paradirte. Im Uebrigen ist aber bei einer Nachwahl, besonders wenn es gegen das Ende der Legislaturperiode geht, das politische Interesse bedeutend erlahmt, und so darf es nicht Wunder nehmen, daß Virchow bedeutend weniger Stimmen als Klotz und vielleicht auch als Hoffmann erhalten wird. Was die anderen, nicht ernstlich in Betracht kommenden Candidaturen betrifft, so ist von den eigentlichen Conservativen der hiesige Kammergerichtsrath v. Seydewitz, der früher schon einmal conservativer Abgeordneter war, von der sogenannten „vereinigten gemäßigt liberalen und gemäßigt conservativen" (Gruppe Treitschke) der frühere altliberale Abgeordnete Max Duncker aufgestellt worden. Die Socialdemokraten wollen angeblich für den Referendar Viereck an Stelle ihres früheren Candidaten des Schriftsetzers August Baumann stimmen, doch verlautet darüber nichts Zuverlässiges.

△ **Berlin,** 21. März. [Das Centrum und die Regierung.] Unsere Centrumspartei wird die Osterferien zu benutzen haben, sich untereinander in der gegenwärtig für sie schwierigen Situation über einen Feldzugsplan sowohl für den Rest der Reichstagssession als für die preußische Nachsession zu einigen. Einer großen Sorge ist sie freilich überhoben: der einzige preußische Minister, dem sie unbedingt vertraut, Herr v. Puttkamer, ist durch seinen Orthographie-Sport, trotz des anfänglich ernsthaft drohenden Reichskanzler-Zornes, nicht auf seinem Sitze erschüttert; für die Schulen giebt Bismarck bis auf Weiteres nach, und jedes preußische Schulkind wird nach den Osterferien mit dem entsetzlich schwer verständlichen Fünfzehn-Pfennig-Heft über die neupreußische Rechtschreibung in der Klasse antreten müssen, während in den amtlichen Schreibstuben aller Art die altpreußische Falschschreibung den durch Strafandrohungen befestigten Besitz unerschütterlich behauptet. Aber was kann Puttkamer dem Centrum nützen, wenn, wie die Wochenrundschau der gestrigen „Germania" klagt, „über die actuelle Bedeutung des päpstlichen Schreibens an den Erzbischof zu Köln sich augenblicklich noch nichts Concretes feststellen" läßt, wenn die Centrumsführer über Veranlassung und nächsten Zwecke des Schreibens, „über die Bedingungen und den Umfang der in Aussicht gestellten Concession durchaus keine Mittheilungen haben?" Fast wie Selbstironie klingt doch, in Verbindung mit Bismarck's Canossa negirenden Tischgesprächen, der Trost, daß der unfehlbare Papst sich unzweifelhaft zuvor vergewissert habe, daß „der rechte Zeitpunkt gekommen sei, um mit Erfolg dem Gegner einen Schritt entgegen zu gehen." In dieser Beziehung würde es den Interessen des Centrums sicher mehr entsprochen haben, wenn der heilige Vater sich weniger unfehlbar gefühlt, und sich erst bei der klugen Excellenz von Meppen Raths erholt hätte. Denn in welche entsetzliche Verlegenheit gerathen die Herren clericalen Gesetzgeber, wenn sich „das Dunkel, das nach wie vor über den Intentionen der Regierung lagert", in den nächsten Wochen nicht erhellt, vielmehr der Langschläfer Bismarck den Frühaufsteher Windthorst fortgesetzt dilatorisch behandelt? Schon ist in dem Wettlauf zwischen Bennigsen und Windthorst, — wer dem Reichskanzler für seine wichtigen Gesetzesvorlagen die zustimmende Mehrheit verschaffen soll — Bennigsen weit im Vorsprung. Er hält in den Commissionen seine Compagnie diesmal weit geschlossener, als dies die Centrumsführer mit der ihrigen vermöchten. Wenn auch heute die „Germania" beim Socialistengesetz, nachdem die Verbesserungsanträge des Centrums von der Commission verworfen seien, mit dem „Nein" droht, die Verantwortlichkeit für dasselbe denjenigen zusprechend, die jeden Verständigungsversuch abgelehnt hätten, — wird nicht gerade die Aussicht, das Centrum hinter das Licht geführt zu sehen, dem Socialistengesetz die sichere Mehrheit verschaffen? Daß die abgesetzten Bischöfe in ihre Diöcesen zurückgeführt werden müßten, hält die „Germania" für unumgänglich nöthig, da sie einmal die legitimen Oberhirten ihrer Diöcesen seien und doch kann kein verständiger Mensch glauben, daß eine preußische Regierung daran auch nur denken würde. Dazu kommt noch der französische Conflict über das Unterrichtsgesetz, der leichthin die Jesuiten aus Frankreich vertreiben wird. Darnach dürften sich die deutschen Clericalen, da sie dem unfehlbaren Papst keinen Gegenpapst gegenüber stellen können, bald mit dem Gedanken vertraut machen müssen, nicht ohne Mitschuld des heiligen Vaters in diesem Stadium des Culturkampfes eine furchtbare Niederlage erlitten und unter dem Wahlspruch „mit Gott für Wahrheit, Recht und Freiheit" die unentbehrliche Hilfe geleistet zu haben, um dem deutschen Volke schwere Lasten aufzuerlegen. Und was haben sie als Gegengabe erhalten? Nun, ein paar Simultanschulen und ein paar weltliche Schulinspectoren weniger, und eine neue Rechtschreibung mehr! Aber so etwas fällt mit einer neuen Aera sofort.

[Diplomatisches Diner beim Fürsten Bismarck.] Bei dem Reichskanzler Fürsten Bismarck fand am Sonnabend, Nachmittags 5 Uhr, zu Ehren des kaiserlichen Geburtstages ein Diner statt, zu welchem die Chefs der Missionen, der rumänische Ministerpräsident Bratiano, der Chef der Reichskanzlei, Geh. Ober-Regier.-Rath Tiedemann, und der Geh. Rath Körte aus dem Reichseisenbahnamte eingeladen waren. Die Tafel war zu etwa fünfzig Gedecken im Congreßsaale servirt. Lord Odo Russell führte die Fürstin zu Tische, zu deren Linken der türkische Botschafter Platz nahm; der Reichskanzler saß zwischen dem italienischen Botschafter, welcher der Gräfin Rantzau die Hand geboten, und dem Grafen St. Vallier. Die Tafelordnung war diesmal streng nach dem Datum der Uebergabe des Accreditivs geordnet. Während des Diners erhob sich der großbritannische Botschafter Lord Odo Russell und brachte mit den Worten: Messieurs, permettez-moi de boire à la santé de Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne et Roi de Prusse! das Hoch auf den Kaiser aus, wobei die Gesellschaft sich gegenseitig verneigte, ohne anzustoßen. Unmittelbar darauf toastete der

---

Charakter, den man ihr beilegt. Sie kannte die Rache nicht; nie hat sie einen Feind verfolgt; sie war wohlthätig mit vollen Händen, und schien nur ihrem persönlichen Vergnügen zu leben. Der König, welcher ihr in seiner Schwäche alles durchgehen ließ, selbst, ja ganz besonders den Cynismus ihrer Sprache und ihrer stets witzigen Einfälle, fand sie den Anforderungen der Etiquette gegenüber stets ebenso würdevoll und anständig, als sie an anderer Stelle, also in der Intimität der kleinen Gemächer, hinwiederum frei und anziehend war. Der Fall des Herzogs von Choiseul und die Auflösung des Parlaments, die man ihr zur Last legt, waren nicht ihr Werk; sie spielte dabei nur die Rolle eines leichtfertigen Werkzeugs in den Händen von Männern, welche im Grunde nur die Absichten und Wünsche des Königs zur Ausführung brachten, weiter nichts.

Eine harmlose, wenn auch kostspielige, Herodias, hat sie weder die sie vergötternden literarischen Schmeicheleien, noch die aufs Aeußerste übertriebenen Verleumdungen verdient, welche, bei Lebzeiten des Königs zurückgehalten, sofort hervorbrachen, als er die Augen geschlossen hatte.

Louis XV. starb am 20. Mai 1774, und zwei Stunden später sandte der neue Monarch an Madame du Barry folgenden Haftbefehl:

„Frau Gräfin du Barry!

Aus Ursachen, welche die Ruhe des Landes bedrohen könnten, und auf Grund meiner Pflicht, die Verbreitung eines Ihnen anvertrauten Staatsgeheimnisses zu verhindern, befehle ich Ihnen, sich unverzüglich nach Pont aux Dames zu begeben.

Sie haben Niemand mitzunehmen als eine Frau zu Ihrer Bedienung; der Abbée Marmont ist bestimmt Sie zu begleiten, Sie haben sich von dieser Maßregel keineswegs beunruhigen zu lassen; sie wird nicht von langer Dauer sein. Ich bitte Gott 2c. 2c. 2c. —"

Man kennt die sonderbare, fast prophetische Antwort der Gräfin.

Das revolutionäre Tribunal hat selbst anerkannt, daß sie die Ungnade mit Würde trug. Der Vertheidiger der Angeklagten citirt einen Bericht der Aebtissin von Pont aux Dames, welcher bescheinigt, daß während ihrer Haft — sie dauerte in diesem Hause ein Jahr — .. (man könnte glauben, die würdige Aebtissin spräche von einer Pensionärin zu ihren Eltern oder ihrem Zukünftigen) „sie sich sanft und wohlanständig gegen Jedermann benommen, nicht heftig, verzweifelt, oder rachsüchtig über ihren Fall, aber auch nicht jenen stillen, tiefen Schmerz einer Frau zur Schau tragend, welcher das Geschick ein Herzensglück genommen . . ."

In den fünfzehn Jahren, welche nach ihrer erfolgten Befreiung der Revolution noch vorangingen, lebte sie still und einfach. Sie hatte, was ebenfalls vor den Schranken des Gerichts erwiesen wurde, auch in jener Zeit sichere und ergebene Freunde.

Sie war nicht ohne edlen Sinn. Während der Revolution war ihr Haus die Zufluchtsstätte der muthigsten Freunde Louis XVI. und Marie Antoinettens, und als die Gardes du Corps, die Unglücklichen, den Scenen des sechsten October entflohen, schleppten sie sich bis zu der Gräfin, die sie verpflegte, als wären es ihre Brüder.

Nach England zur Aufsuchung der ihr gestohlenen Diamanten gereist (man kennt den edlen Gebrauch heut, den sie von diesen Schätzen gemacht), kehrte sie zurück, auf den Appell an ihren Opfermuth für die Emigranten, der — von heimlichen Agenten der Regierung ausgegangen war.

Treulos ausgeliefert und, wie oben gesagt, am 22. September verhaftet, erscheint sie am 7. Februar vor dem Revolutionstribunal unter der Anklage:

. . . . „schändlich und absichtlich gegen die Regierung conspirirt, den Feind durch Herbeischaffung enormer Summen unterstützt; geheime Verbindungen mit den Emigranten unterhalten, in London Trauer um den Tyrannen getragen, revolutionäre Schriften und Bilder gesammelt, endlich den Staat durch ihre verbrecherische Verschwendung bestohlen zu haben. —"

— Man frägt sich hierbei, ob der Stil dieses Documents wirklich das Ungereimteste desselben ist. Zweifellos läßt in dieser Beziehung das Document selbst die Anklageacte weit hinter sich zurück, aus der an dieser Stelle noch einige, wahrhaft monumentale, Züge wiedergegeben werden sollen. Da lautet ein Passus wörtlich:

. . . . „daß, nach Prüfung der genannten Facten durch die öffentlichen Ankläger hervorgeht, wie die tiefen und tödtlichen Wunden, welche Frankreichs politischem Körper geschlagen, es an den Rand des Verderbens gebracht, viele Jahre vor der ruhmvollen und unsterblichen Revolution, welche uns von den vergangenen verbrecherischen Jahrhunderten heilen soll, da sie uns für immer von den barbarischen und satanischen Ungeheuern befreit hat;

daß, um einen richtigen Begriff von der moralischen Verworfenheit der Angeklagten du Barry zu bekommen, man nur der letzten Jahre sich zu erinnern brauche, wo der schamlose Tyrann Louis XVI. die Welt verhöhnte, indem er diese berüchtigte Courtisane an die Spitze Frankreichs stellte;

daß diese Sultanin des gekrönten Verbrechens den Despoten zu allen seinen Schandthaten anspornte, daß durch diese Aspasia, die um Frankreich verdientesten Männer gestürzt wurden, daß Alle ihr in gemeiner Weise Weihrauch spendeten . . . daß, nur um nicht das nationale Schamgefühl zu empören, der öffentliche Ankläger nicht schon früher das Laster entlarvte — —

daß die Angeklagte du Barry, in die ehemalige Abtei der Pont aux Dames verwiesen, sich hier hätte der Reue und Buße über ihr verworfenes Leben hingeben sollen, daß sie aber, zur Fortsetzung desselben von dem letzten der Tyrannen Frankreichs die Freiheit erhalten habe,

daß sie das Land um 35 Millionen bestohlen,
daß sie der Municipalität von Paris acht Geschütze entwendet hätte,
daß sie um den Tyrannen Frankreichs Trauer getragen,
u. s. f. u. s. f. — — "

* * *

Die Verhandlung gegen die Gräfin war eine nur kurze. Der Form wegen hörte man auch einige Zeugen; es wurde später erwiesen, daß zwei davon inspirirte Spione waren. Ihr Vertheidiger gerieth gar nicht auf den Einfall, anzunehmen, daß das Tribunal gestatten könnte, daß er die Uebertreibungen des öffentlichen Anklägers untersuche. Er beschränkte sich darauf, der „edlen großherzigen Republik" die Gnade anzuempfehlen, so tief ihr Sittlichkeitsbewußtsein auch durch die Angeklagte empört worden sein möge. Ja, er stellte es dem Urtheil Frankreichs anheim, ob es nicht viel gerechter wäre, die Angeklagte der Verachtung ihrer Generation anheim zu geben, als eine politische Märtyrerin aus ihr zu machen.

Das genügte dem Präsidenten Dumas nicht. Er legte das Resumé der Verhandlung den Geschworenen in einer Feldherrn-Rede vor, die um ihrer neuen Gattung von Pathos, Grausamkeit und revolutionärer Logik willen nicht vergessen werden darf. Wir schreiben wörtlich ab:

. . „Hier sehen Sie sie, diese Laïs, berühmt durch den Wahnsinn ihrer Ausschweifungen, dem Despoten zugesellt, welcher ihr die Thränen und das Blut Frankreichs opferte. Der Scandal ihrer Erhebung und ihre Schande raucht zum Himmel.

Sie haben zu entscheiden, ob diese, dem Volke entsprossene Messaline gegen die Freiheit und Souveränität des Volkes conspirirt hat, ob sie die Agentin der Verschwörer, des Adels und der Priester gewesen. Der Schleier, welcher ihre Laster bedeckte, wäre in diesen Verhandlungen zerrissen. Ja, Franzosen, wir schwören es: die Verräther sollen umkommen!"

— Das Todesurtheil der Gräfin du Barry wurde ausgesprochen. Sie wurde ohnmächtig bei der Verkündigung.

In Bezug auf ihre Haltung vor dem Schaffot wurde viel von der Feigheit, der Furcht, und den nervösen Zufällen gesprochen, welche sie im Angesicht des Beils beschlichen, und sie hat in der That mehrmals um Gnade gerufen „Gnade . . Gnade . . nur eine Minute warten Sie noch . . Erbarmen, thun Sie mir nicht weh!"

Aber, man konnte wohl auch nicht erwarten, daß Madame du Barry mit der Majestät einer Marie Antoinette oder einer Madame Elisabeth, mit dem römischen Stoicismus einer Charlotte Corday oder einer Madame Roland sterben würde.

Und wer weiß, ob dieses Flehen um eine Frist von einer Minute wirklich nur Todesangst war?

Es giebt eine andere, wenn auch nur ganz zweifelhafte Deutung, welche in einer Menge von Romanen aufgenommen worden ist. Danach wird behauptet, Madame du Barry habe in dem Henker eine ihr bekannte, mysteriöse und merkwürdig schöne Persönlichkeit wieder erkannt, die ihr vor einer Reihe von Jahren prophezeit, sie würde Königin von Frankreich werden; etwas später, daß sie ein tragisches Ende haben würde, und, endlich — zum dritten Mal am Todestage Louis XV. — daß sie ihn erst unter furchtbaren Verhältnissen wiedersehen werde.

Wie dem aber auch sei, muthig oder zitternd gestorben, Madame du Barry ist die letzte und gefeiertste der wirklichen Maitressen gewesen. Seit ihr hat es nur noch vorübergehende Favoritinnen, nie mehr Königinnen zur linken Hand gegeben. Sie hat den Mittelpunkt zahlloser Romane und Theaterstücke abgegeben nnd auch im Augenblick führt unsre neueste Operette sie über die Bühne.

Aber dieser Artikel schließt, wie er begonnen; nicht daraus wird man Madame du Barry kennen lernen.

Ueber das Wesen der Liebe.

Der Leser wird nach dieser Ueberschrift wahrscheinlich eine Dithyrambe à la Michelet, Victor Hugo oder Feuerbach erwarten, oder eine Anzahl beißende Epigramme à la Heine, Larochefoucauld. Nichts derartiges soll ihm unterbreitet werden, sondern er ist freundlichst ersucht, uns bei einem ernsten Gange philosophischer Untersuchung über das Wesen der Liebe zu begleiten. Philosophie und Liebe! Wie stimmen diese Gegensätze zusammen! Das Rationellste und das Irrationellste! — Nun, auch die Unvernunft läßt sich durch die Vernunft untersuchen, und vielleicht dürften wir am Ende unserer Unter-

Reichskanzler auf die Souveräne und Mächte, deren Vertreter er bei sich zu sehen die Ehre habe.

[Der „Hohenzollern".] Die Nachricht, daß die Yacht „Hohenzollern" ausgerüstet würde, um das kronprinzliche Paar der Corvette „Adalbert", auf welcher der Prinz Heinrich nach bald zweijähriger Abwesenheit die Reise in die Heimath macht, entgegenzuführen, erweist sich als ein Irrthum. Die Ausrüstung der Yacht „Hohenzollern" erfolgt, um das Schiff zunächst seine Probefahrt machen zu lassen und andererseits für den nicht unwahrscheinlichen Fall, daß das kronprinzliche Paar im Laufe des Sommers eine Reise nach England unternehmen sollte.

[v. Bose.] In militärischen Kreisen verlautet, daß in kurzer Zeit der commandirende General des 11. Armeecorps v. Bose, der schon zu wiederholten Malen um seine Pension nachgesucht, den erbetenen Abschied demnächst erhalten dürfte.

[Der Geheime Regierungsrath Prof. Dr. Finkelenburg] ist am Freitag in Berlin eingetroffen. Seine Anwesenheit erstreckt sich auf drei Tage und bezweckt, wie das „Frd.-Bl." erfährt, die Erreichung eines unbestimmten Urlaubs. Dieser unbestimmte Urlaub ist, wie das Blatt hinzufügt, als Vorläufer des definitiven Ausscheidens Finkelenburgs aus dem Reichsgesundheitsamt anzusehen. Damit wäre aufs Neue eine Probe davon erbracht, daß officiöse Dementis nicht immer den Thatsachen entsprechen.

[Die Vorlage über die Wehrsteuer] dürfte dem Reichstage in dieser Session nicht mehr zugehen. Es sind hierüber eingehende Besprechungen zwischen der Militärverwaltung und dem Reichskanzler zu führen, deren Abschluß noch in weiter Ferne liegt.

[Der Antrag wegen der Vorlage zur parlamentarischen Genehmigung des provisorischen Handelsvertrages mit Oesterreich] wird anscheinend officiös bekämpft. Man möchte das indessen nicht als das letzte Wort der Regierung ansehen, zumal der Vertreter derselben im Reichstage sich anscheinend entgegenkommender aussprach, soweit es sich wenigstens um das vorliegende thatsächliche Verhältniß handelte. Wenn officiös auf die Zustimmung des Bundesrathes zu dem Verfahren der Regierung hingewiesen wird, so läßt sich doch nicht verkennen, daß der Bundesrath durch die sorgsam gewählte Fassung seiner Erklärung von Mitte Januar der Rechtsfrage nicht vorgreifen wollte. Es wäre gewiß zu wünschen, daß diese jetzt für künftige ähnliche Fälle ausgeglichen würde.

[Zum Wuchergesetz.] Die „Trib." hört, daß seitens des Centrums bei der bevorstehenden Berathung des Wuchergesetzes im Reichstag der Antrag erhoben werden wird, eine Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit eintreten zu lassen. Auch im Bundesrath ist diese Frage zur Anregung gebracht, dort aber verneint worden.

[Zolleinnahmen.] Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme der Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern betrug für die Zeit vom 1. April 1879 bis Ende Februar 1880 250,884,756 Mark oder 38,637,165 mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Die größte Vermehrung boten die Zölle mit 33,201,557 dar, eine Abnahme zeigte sich lediglich bei der Brausteuer und zwar mit 210,418 Mark.

Hamburg, 19. März. [Reichstagswahl.] Viel schneller als die Liberalen sind die Socialdemokraten mit ihrem Candidaten fertig. Der Referendar a. D. Viereck, der in Magdeburg gegen Weber candidirte, soll hier aufgestellt werden.

Oesterreich.

*** **Wien**, 21. März. [Die Ersatzwahlen in Böhmen. — Graf Taaffe und das Herrenhaus. — Die neuen Statthalter.] Gestern haben in Prag sechs Ergänzungswahlen aus der Curie des nichtfideicommissarischen Großgrundbesitzes für den böhmischen Landtag stattgefunden. Da die Regierung es diesmal nicht für zeitgemäß hielt, wie bei den Reichsrathswahlen, die verfassungstreue Majorität im Sinne eines Compromisses zu Gunsten der Feudalen zu bearbeiten, wagten die Letzteren es nicht einmal auf der Wahlstatt zu erscheinen. Die sechs deutschliberalen Candidaten wurden einstimmig gewählt. Ein neues Avertissement für die Reichsrathswahlen, daß sie die knappe Mehrheit im Abgeordnetenhause lediglich als freies, bei einer Auflösung einfach kündbares Geschenk der Regierung besitzt. Aber auch ein klares Zeichen, wie wenig stichhaltig die Ausrede des Grafen Taaffe ist, daß er der Rechten Schritt für Schritt entgegenkommen müsse, weil sie eben die Majorität ist. Mehr und mehr gewinnt die Situation den Anstrich, als habe er umgekehrt die feudalen, clericalen und nationalen Reactionäre zur Majorität gemacht, weil er doch im Grunde seines Herzens — bis auf die föderalistischen Schrullen — mit ihnen eigentlich sympathisirt. Wollte er sich ihnen ernstlich widersetzen, er hätte noch heute Mittel genug dazu, selbst ohne daß er grade gleich zur Drohung mit einer Auflösung schreiten müßte. Das Herrenhaus ist ganz bereit, ihm eine Stütze gegen den Anprall der Rechten zu bieten: die Frage ist nur, ob er heute, nach den Erfahrungen eines halben Jahres, geneigt ist, diese Stütze zu benutzen; oder ob er, wie Ende October bei der Adreßdebatte, wieder mit der föderalistischen Minorität des Herrenhauses, selber Hand anlegen will, sie in's Wanken zu bringen. Wenn die Regierung dem natürlichen Gange der Dinge ruhig seinen Verlauf läßt, so ist kaum daran zu zweifeln, daß das Herrenhaus den Antrag Lienbachers, die Dauer der Schulpflicht in das Belieben der Laydtage zu stellen, verwirft, nachdem das Abgeordnetenhaus denselben, dem Ausschuß-Votum gemäß, angenommen haben wird. Das wäre freilich eine Niederlage des neuen Unterrichtsministers, der seinen Antrag hinter den Coulissen mit Lienbacher vereinbart; aber es wäre ein Sieg der Verfassungspartei. Umgekehrt würde die, gleichfalls in Aussicht gestellte Verwerfung des Gesetzes über Aufhebung des Legalisirungszwanges einen Sieg des Ministeriums und eine Niederlage auch der Liberalen bedeuten, die ja bis auf 50 Köpfe hier mit der Rechten gegen das Ministerium stimmten, weil namentlich die Wähler auf dem Lande ihren Vertretern in diesem Punkte gar zu scharfe Instructionen mitgegeben haben. Vor allen Dingen jedoch wäre ein solches Votum eine Befestigung der Stellung des Justizminister Stremayr und was das momentan auf sich hätte, bedarf ja wohl keines näheren Commentars. — Die drei neuen Statthalter in Brünn, Wien und Laibach treten heute ihr Amt an. Was der Deutschmähren unter Herrn von Kallina für Prüfungen warten, ist einfach aus den überschwenglichen Lobeshymnen zu entnehmen, die ihm die Laibacher Slovenenblätter widmen bei seinem Abschiede. Hat er doch in kürzester Frist das kaum nothdürftig deutscher Cultur zurückeroberte Krain wieder ganz slovenisirt, wie die letzten Reichsrathswahlen im Juli bewiesen haben. Er wird den von Konrad so brüsk eröffneten Feldzug für Czechisirung der mährischen Schulen mit Energie weiterführen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 19. März, Abends. [Die Hartmann'sche Angelegenheit. — Fürst Orloff. — General Chanzy.] Die Hartmann'sche Angelegenheit und die Abreise des Fürsten Orloff liefern auch heute den Stoff zu zahlreichen Leitartikeln. Die Journale bemühen sich um die Wette darzuthun, daß Rußland keinerlei Grund habe, gegen Frankreich aufgebracht zu sein, umsoweniger als die Franzosen von jeher den Russen lebhafte Sympathie bewiesen hätten. Mit großer Energie halten auch die republikanischen Blätter daran fest, daß die Regierung in der Hartmann'schen Affaire ihre volle Pflicht gethan und Rußland gegenüber die größte Höflichkeit an den Tag gelegt habe. Man müsse also hoffen, daß die üble Laune des Petersburger Cabinets nur eine vorübergehende sein werde. Der „Temps" schließt seinen Leitartikel mit den Worten: „Die Haltung des französischen Ministeriums war tadellos; sie ist von der öffentlichen Meinung allgemein als natürlich, rechtmäßig und nöthig erkannt worden. Und da dem so ist, kann man die Erkaltung irgend einer Macht, ja der größten Mächte ruhig ertragen. Europa muß endlich begreifen, daß die französische Republik nicht nur eine correcte und achtungswerthe, sondern auch eine unabhängige und geachtete Regierung sein will." Aus London ist heute telegraphisch gemeldet worden, daß Hartmann einen Brief an die dortigen Journale gerichtet hat, worin er erklärt, daß er der Urheber des Attentats von Moskau, und hinzufügt, er werde jetzt nach Amerika gehen, da er der nihilistischen Sache in Europa nicht mehr von Nutzen sein könne. Hieran knüpft der schon erwähnte „Temps" die Bemerkung: für die Schuld Hartmann's liegen jetzt weit stärkere Andeutungen vor, als zu der Zeit, da er in der Gewalt der französischen Polizei sich befand. Die russische Regierung möge also an England ein Auslieferungsgesuch richten, und später, wenn Hartmann nach Amerika gegangen, möge sie in den Vereinigten Staaten ebenso verfahren. Wenn dann, wie es vorauszusehen, die Regierungen dieser beiden Länder ablehnend antworten, so werde zur Genüge dargethan sein, daß Frankreich nicht anders gehandelt habe, als es handeln konnte. — Fürst Orloff reist morgen ab; man versichert, daß er nicht mehr als Botschafter nach Paris zurückkehren werde, es sei denn, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen, und daß er später durch den General Ignatieff ersetzt werden solle. — Der General Chanzy wird jedenfalls nächsten Monat nach Paris kommen, angeblich um seine Frau hierher zu begleiten, welche nach längerer Krankheit in Paris vollkommene Genesung suchen will. Wie lange sein Aufenthalt hier währt, wird vermuthlich von der Behandlung abhängen, welche er in der nächsten Zeit bei der Petersburger Regierung findet.

Rußland.

[Ueber die Vergangenheit Hartmann's] bringt eine Correspondenz der „Russ. Prawda" aus Archangelsk folgende Mittheilungen, die wir mit Reserve wiedergeben. In den sechsziger Jahren lebte in Archangelsk ein deutscher Kaufmann Namens Nicolai Hartmann, der das beste Magazin mit Luxusgegenständen besaß. Er war zweimal verheirathet gewesen und hatte eine große Familie. Von seinen fünf Söhnen stammten zwei, Albert und Nicolai, aus seiner zweiten Ehe. Der älteste Sohn Roman hatte vor etwa zehn Jahren seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Die übrigen sind noch am Leben; zwei dienen im Telegraphen-Ressort im Süden Rußlands, einer in den Militär-Gerichts-Institutionen und der vierte, Albert oder Lew, lebte mehrere Jahre paßlos mit unbekannten Mitteln. Albert Hartmann, der beim Tode seines Vaters das fünfzehnte Lebensjahr erreicht hatte, genoß seine Bildung im Gymnasium in Archangelsk. Der unerwartete Tod des Vaters, der seine Familie fast vollständig mittellos zurückließ, zwang Albert, das Gymnasium vor absolvirtem Cursus zu verlassen. Er trat aus der 4. Klasse aus und reiste nach St. Petersburg, wo er Beschäftigung in einem Comptoir fand. Nach dreijährigem Aufenthalt in der Residenz reiste er nach Rostow am Don. Hier fand er eine Anstellung in der Canzlei der städtischen Duma und bekleidete in einer der dortigen Banken, wie es heißt, den Posten eines Buchhalters. Um seinen Wunsch, Volksschullehrer zu werden, in Ausführung bringen zu können, trat er zur orthodoxen Kirche über und nannte sich nun Lew; dann machte er das betreffende Examen und erhielt die Stelle eines Lehrers an der Pfarrschule in Taganrog. Seine pädagogische Thätigkeit war aber bald zu Ende, indem ein Conflict mit der localen Inspection der Volksschulen ihn zum Verlassen seiner Stellung zwang. Die bis zum Jahre 1875 vorliegenden Nachrichten über ihn lauten nicht ungünstig, dann hören aber seine Beziehungen zu Archangelsk gänzlich auf. Nach dem Tode des Vaters, der zur Gilde gesteuert hatte, wurde die hinterbliebene Familie dem Kleinbürgerstande zugezählt, und Lew Hartmann war daher genöthigt, alljährlich bei dem Archangelsk'schen Kleinbürgeramt einen Paß zu lösen. Seit 1875 blieb die Forderung Hartmann's nach einem Paß aus; über sein Domicil fehlten jegliche Nachrichten. Dagegen tauchte der Name des archangelsk'schen Kleinbürgers Lew Hartmann in mehreren politischen Processen, so z. B. im Proceß Ossinskii, Subrikoff u. s. w. auf. Der Vater Hartmann's genoß, wie der Correspondent berichtet, die allgemeine Achtung. Während seines Aufenthaltes im Gymnasium zeichnete sich Lew Hartmann in keiner Weise aus, weder durch Fähigkeiten, noch durch Wissensdrang. Er war von sehr schwächlicher Körperbeschaffenheit, mittleren Wuchses, blond, die großen grauen Augen waren außerordentlich beweglich, seine Bewegungen schnell; an seinem Halse waren Schrammen bemerkbar. Sein Alter kann gegenwärtig auf 30 oder 31 Jahre angegeben werden, da er 1849 oder 1850 geboren ist. Einer Universität hat er nie angehört, obgleich er während seines Petersburger Aufenthaltes sich beständig mit dem Gedanken trug, in eine höhere Lehranstalt einzutreten.

---

suchung finden, daß Liebe und Philosophie nicht nur nicht Gegensätze, sondern in ihren höchsten Bethätigungen sogar identisch sind.

Von allen Denen, welche sich ernstlich um den Fortschritt der geistigen Cultur bemühen, wird es, je länger, je mehr, schmerzlich empfunden, daß ein großer Theil der geistigen Bildung unserer Zeit unter der entsittlichenden Tyrannei der Phrase steht. Auf dem politischen, auf dem socialen, auf pädagogischem und auf religiösem Gebiete stellt da, wo das tiefere Begreifen fehlet, doch zu rechter Zeit das Wort sich ein, das Wort in überschwenglicher Fülle und mit gedankenerstickender Wucht. Statt wirklich klarer Begriffe sind in den Köpfen gewisse Gedankenbruchstücke aufgehäuft, die nach gelegentlichen Wortanklängen zusammengeschweißt und für wirkliche Gedanken ausgegeben werden. Durch das Denken und Sprechen in Phrasen wird das Chaos in den Köpfen nicht gelichtet, sondern nur immer chaotischer gestaltet. Eine derartige Bildung macht nicht frei, sondern immer unfreier: die moderne Phrase ist der metamorphosirte mittelalterliche Aberglaube.

Von der Phrase erlöst nur die genaue Umgrenzung der Begriffe, deren Stoff durch die Naturforschung geliefert wird, deren Form die scharfe Schneide des philosophischen Denkens bearbeitet. Es ist deshalb höchst dankenswerth, daß gegenwärtig sehr tüchtige Köpfe uns wiederholt mit Begriffsmonographien in populärer, allgemein faßlicher Darstellung beschenken. Durch die klare Herausarbeitung eines einzelnen bedeutungsvollen Begriffes, welche naturgemäß auch die Geschichte des Begriffes einschließt, erhellt sich uns nicht nur dieser Begriff vollständig, sondern durch seine Erhellung wird uns auch das ganze große Geistesgebiet licht, mit dem er in untrennbarem, innigen Zusammenhange steht. Professor Gustav Teichmüller in Dorpat ist nach dieser Richtung durch seine Geschichte der Begriffe schon erfolgreich thätig gewesen, und in seinem neuesten Buche über das Wesen der Liebe wirft er vielfach ganz neue Streiflichter auf die Allgekannte und doch so wenig Erkannte.

Philosophisches Denken ist nur für Den anmuthend, der dafür befähigt und geschult ist. Es verhält sich damit übrigens wie mit jeder anderen Arbeit: wir leisten nur die gern, die wir gut zu leisten im Stande sind. Jedem Leser können wir also nicht Vergnügen von der Lectüre des Buches versprechen, aber doch einigen in hervorragendem Maße. Auch der Hauptgedankengang des Buches, den wir hier darzulegen uns bemühen wollen, wird nicht für Jedermann anmuthend sein.

Obgleich wir von früher Jugend an tagtäglich von der Liebe sprechen und sie uns also etwas durch und durch Bekanntes sein sollte, wird doch fast ein Jeder, von dem wir eine genaue Definition des Begriffes fordern, sich alsbald in nicht geringer Verlegenheit befinden, denn die Liebe ist durchaus nicht überall die eine, wie der Dichter sagt, sondern sie ist eine unsäglich mannigfaltige. Wir haben neben der Geschlechtsliebe die Elternliebe, die Kindesliebe, die Vaterlandsliebe, die Ehrliebe, die Gottesliebe; wir lieben das Spiel, die Jagd, den Putz, das Geld; es giebt kaum einen Gegenstand, eine Thätigkeit, einen Zustand, der nicht von irgend wem oder von Vielen geliebt würde. Die Liebe ist also eigentlich ein Räthsel, mit dessen Lösung sich von jeher die bedeutendsten Köpfe beschäftigt haben. So meinten z. B. griechische Weise, das Gleiche und Aehnliche suche und liebe sich; andere dieser Weisen dagegen behaupteten, daß die Gegensätze sich suchen und lieben. Moderne wollen wissen, daß die Liebe auf einer geheimnißvollen individuellen Sympathie beruhe. Jede dieser Erklärungen ist einseitig, unvollständig; die Thatsachen der Erfahrung zeigen, daß die Liebe ein Bedürfniß ist, etwas zu empfangen, um dadurch einem Mangel des eigenen Wesens abzuhelfen, daß sie weiter ein Trieb zur Vervollkommung und daß sie eine gebende und erlösende ist. Teichmüller findet, daß die Liebe von unserem freien Willen abhängig ist, daß wir immer schon lange lieben, ehe wir es wissen, daß die Liebe ihre Wurzel in unserer allgemeinen Natur hat, welche die Grundlage und Voraussetzung unseres Selbstbewußtseins bildet.

Der nächste Gattungsbegriff der Liebe ist der Trieb, der niemals blind ist, aber seiner Natur nach auf ein Allgemeines geht, während der Wille sich auf das gegebene Einzelne bezieht. Jeder Fortschritt der Naturwissenschaften bestätigt uns, was der Philosophie von jeher feststehende Thatsache war, daß die Welt ein einheitliches Ganzes ist, in dem alle Theile in bestimmter Beziehung zu einander stehen. Die gesammte Welt ist von einem Triebe, die Vielheit der Wesen in eine einheitliche Beziehung zu einander zu setzen, durchdrungen, so daß ein Jeder, indem er sich selbst vervollkommnet, auch für die Vervollkommnung Anderer wirkt, und dieser Trieb ist die Liebe. „Was in uns der Liebe Natur ist, das ist sie auch in jedem Wesen. Darum strebt jedes Wesen nach innerer Befreiung, d. h. nach Entwickelung seiner gebundenen Kräfte zu harmonischer Thätigkeit und dieser coordinirt entfaltet sich die Thätigkeit in jedem Andern." Das sehr vielfach vorhandene Uebel in der Welt widerspricht dieser Annahme nicht, denn die Mannigfaltigkeit der Entwickelung muß einzelne Stufen derselben anderen untergeordnet erscheinen lassen. „Daß nun untergeordnete Stufen und Abweichungen von dem normalen Entwickelungsgange in der ganzen Natur und auf jedem und allen Pfaden des Lebens vorkommen müssen, ist so selbstverständlich, daß es ein lächerlicher Vorwurf ist, wenn man die Welt deswegen für ein verfehltes Product erklären will." Dem modernen Pessimismus ist überhaupt in Prof. Teichmüller ein Gegner erwachsen, dem dieses krankhafte Gebilde wohl weichen müßte, wenn es durch die Waffen der Vernunft sich so bald besiegen ließe. Die lächerliche Sentimentalität, die für jeden zertretenen Wurm eine Thräne hat, findet bei ihm keinen Widerklang. „Es ist eine kindische Thorheit, die Thiere oder die einzelnen Menschen oder ihre Institutionen und Gefühle einbalsamiren zu wollen, um sie zu retten vor dem Untergange. Wenn nicht Alles in der Welt zu Grunde gerichtet würde, hätte die Welt gar keinen Werth, da die Werthe alle höher oder niedriger sind und zur Erlangung des Höheren das Niedrigere aufgehoben werden muß. Es muß also, damit Leben sei, Wechsel und Wandel stattfinden und so Alles zerstört werden, damit Alles erscheine und leben könne. Dieser ganze scheinbar sinnlose Wirbeltanz des Lebens erfolgt aber nach strengem Gesetz und bewegt sich in festen Rhythmen."

Da das Ziel, worauf das Begehren in seiner höheren Allgemeinheit gerichtet ist, von jeher als das Gute bezeichnet wurde, und sein Gegensatz als das Uebel, so definirt Teichmüller die Liebe als auf das Gute gerichteten Trieb und den Haß als gegen das Uebel gerichteten Trieb, wobei man jedoch keineswegs mit Hartmann'schem Hedonismus das Gute mit der Lust und das Uebel mit dem Leid verwechseln möge. Die Bekämpfung dieses Hedonismus ist ein Hauptverdienst Teichmüllers, und wir glauben, daß nach dieser Richtung hin sein Buch ein epochemachendes ist. Denn durch die bloße Rhetorik, wenn sie auch aus noch so warmen Ueberzeugungen hervorgeht, läßt sich eine aus dem Leben heraufquellende und dasselbe beherrschende Geistesrichtung nicht bekämpfen. Nur die einschneidendste Schärfe der Logik vermag die Wurzeln des Irthums aus dem Boden der Zeit zu lockern und zum allmäligen Verdorren zu bringen, das thatsächliche Vorhandensein des Glückseligkeitstriebes im Menschen wird kein einsichtiger Psychologe leugnen; aber die Lust, welche der Mensch begehrt, kann ihm nicht mit der Luft, die er einathmet, zuströmen, sondern sie ist ihrer Natur nach die Begleiterin des in Thätigkeit übergegangenen Triebes, sodaß die Liebe in der Hervorbringung des Guten sich auch zum Genuße des Glückes gestaltet und zwar „sowohl für den Besitzer, als auch wegen der Coordination der Dinge für alle anderen." Liebe und Haß können zu gleicher Zeit und nach derselben Richtung in der Seele nicht stattfinden, da sie einander ausschließen; während die Liebe in ihrer Zunahme nicht begrenzt ist, so ist es der Haß, „da er seiner Natur nach als bloße Negation immer von der positiven Seite getragen werden muß; denn nur die Liebe hat ein Ziel und es giebt kein anderes in der Welt."

Wie eine Rechtfertigung des Egoismus klingt es, wenn der Verfasser im weiteren Verlaufe seiner Untersuchung zu dem Resultat kommt, daß wir beim Lieben nicht die geliebten Gegenstände, sondern nur uns selbst genießen, daß die Liebe, wie unsere eigene Thätigkeit, so auch Selbstgenuß ist. Da die Liebe unser eigenes Gefühl ist, so können seine äußeren Gegenstände blos Veranlassungen oder Auslösungsmittel dieser unserer eigenen Thätigkeit sein ...., so daß wir genau nur so weit lieben, als wir selbst genießbar sind." Professor Teichmüller tritt als Anhänger Lötze's und Leibnitz's für die Ewigkeit des Individuellen ein, und sieht deshalb die volle, kräftige Entfaltung desselben als naturgemäß an; da aber die wirkliche Fortentwickelung der Einzelnen immer auch die Fortentwickelung der Anderen zur Folge hat, meine eigene größere Verstandesthätigkeit z. B. nothwendig erleuchtend auf meine Umgebung und auf weitere Kreise einwirkt, so ist die Liebe auch als Selbstgenuß nicht beschränkter Egoismus, sondern, da sie sich nur in der Thätigkeit genießen kann, so wirkt die durch sie erzeugte Glückseligkeit Gutes schaffend nach allen Richtungen hin.

Es giebt so viele Arten der Liebe, als es Arten der Thätigkeit giebt. Wie der Verfasser alle Thätigkeiten auf neun Arten zurückzuführen versteht und in diesen das Sichselbstgenießen des sie vollbringenden Individuums, des Liebenden, nachweist, das eingehender darzustellen, würde hier zu weit führen. Wir wollten nur auf ein Buch hinweisen, das zur Klärung eines der wichtigsten und am häufigsten gebrauchten Begriffe ein Wesentliches beiträgt. Da die Klärung unserer Vorstellungen jederzeit auch von praktischen Einflüssen ist, so wird mit der Aufnahme der hier gebotenen Ideen in den allgemeinen Geistesgehalt der Zeit sich auch ein wirklicher Culturfortschritt vollziehen.

E. Oe.

Mit zwei Beilagen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. März.

+ **[Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers]** fand Sonntag, Vormittags 9 Uhr, in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet ein Festgottesdienst statt, welchem die Spitzen der hiesigen Verwaltungs- und Gerichtsbehörden beiwohnten. Die Festpredigt hielt Diakonus Gerhard. Die katholischen Beamten nahmen an dem Festgottesdienste in der Domkirche Theil. — Am heutigen Geburtstage war für die Truppen der hiesigen Garnison ein Festgottesdienst in drei verschiedenen Kirchen angeordnet. In der Kreuzkirche hielt um 8½ Uhr Divisionspfarrer Jurek, in der Hofkirche um 9½ Uhr Divisionsprediger Fischer, und in der Barbarakirche um 11 Uhr Consistorialrath Richter die Festpredigt. — Was die Feier in den Schulen betrifft, so wurden in sämmtlichen hiesigen königlichen und städtischen Gymnasien und höheren Lehranstalten der Wichtigkeit des Tages entsprechende Festlichkeiten abgehalten. Den Festacten wohnten die Curatoren der Lehranstalten bei. — Um 12 Uhr ertönten vom Rathsthurme, von einem Musikcorps angestimmt, die Klänge des Chorals „Nun danket Alle Gott" und mehrerer patriotischer Lieder. — Um 12½ Uhr erfolgte auf dem Palaisplatze für die hiesigen Truppentheile große Parole-ausgabe. — Am Abend brannten, wie gewöhnlich an nationalen Gedenktagen, an den öffentlichen Denkmälern die Gasflambeaux.

—d. **[Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in der Universität]** fand heute Vormittag 11¼ Uhr in herkömmlicher Weise in der Aula Leopoldina statt. Ein äußerst zahlreiches und gewähltes Publikum wohnte der Feier bei, zu der auch die königlichen und städtischen Behörden zahlreiche Vertreter deputirt hatten. Während die Capelle den Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" intonirte, betrat der Zug der Docenten hiesiger Universität die Aula, an ihrer Spitze der Curator der Universität, Oberpräsident von Seydewitz, mit dem Rector magnificus Professor Dr. Weinhold und dem Professor eloquentiae Dr. Hertz. Nachdem die Festversammlung Platz genommen, spielte die Capelle unter Leitung des königl. Musikdirectors Prof. Dr. Schäffer den ersten Satz der D-dur-Sinfonie von Mozart.

Hierauf hielt Prof. Dr. Hertz die Festrede, aus der wir Folgendes mittheilen:

„Eine weitverbreitete Ansicht des Alterthums, die auf Solon, Hippokrates und den ephesischen Philosophen Heraklit zurückgeführt wird, gliedert, wie Redner ausführt, das menschliche Leben in eine Reihe von Abschnitten oder Stufen von siebenjähriger Dauer, die als Jahreswochen bezeichnet werden. Eine uns erhaltene Elegie des an erster Stelle genannten, nicht minder weisen Staatsmannes als hochangesehenen Dichters geht sie nach der Reihe durch; jeder einzelne Charakter und Ziel wird in einem Distichon bezeichnet; den Beschluß macht dabei die zehnte Woche:

„Wem", singt Solon, „in der zehnten der Gott nach sieben der Jahre vollendet,
Der ward allzu früh nicht von dem Tode ereilt!"

In mannigfachen Aeußerungen, in Lied und Spruch begegnet uns dieselbe Anschauung; zuletzt ist es wohl Abraham a St. Clara, der ihr in einem verstärkten Maße Ausdruck giebt, wenn er sagt: „im neunmal sieben, das ist im dreiundsechzigsten Jahr, da nehmen die Kräfte ab; im zehenmal sieben, d. i. im siebenzigsten Jahr, ist meistens das End' des Lebens." Wem aber vergönnt war, ein solches Stufenjahr glücklich zurückzulegen, von dem glaubte man, hoffen zu dürfen, daß es ihm beschieden sei, sicher auch die nächste Jahreswoche noch zu durchleben. Solche Hoffnung erfüllte uns, als wir nach jener fast immer eine Minderung geistiger und körperlicher Kraft bezeichnenden, oft verhängnißvollen zehnten Jahreswoche, während welcher er sein Preußen zu Kampf und Sieg geführt, an Größe und Macht erhöht hatte, den Geburtstag unseres Königs begingen; sie war in uns nicht minder lebendig, als wir sieben Jahre später nach schweren Kämpfen, größeren Siegen ihn als Kaiser feiern, als den Erneuerer des Reiches, eines geeinigten, im Rathe der Völker kraft seiner Machtstellung den Vortritt behauptenden Deutschlands preisen durften. Wenn wir diese Epoche, die zehnte und elfte Stufe seines Lebens vom 64sten bis zum 77sten Jahre betrachten, so gemahnt sie uns wahrlich an die Worte, die der weise Grieche in jenem Gedichte den beiden von ihm zusammengefaßten Stufen vom 43. bis 56. Jahre der siebenten und achten widmet, daß man in ihnen in Gesinnung und Wort sich bei Weitem am tüchtigsten zeige. Heute nun ist es unserem Kaiser beschieden, in das letzte Jahr der zwölften Jahreswoche einzutreten: nicht neue Kämpfe nach außen hat sie gebracht, und hoffentlich gelingt es seinem schwerwiegenden und weitreichenden Einflusse auch, für die Folge wenigstens uns davor zu bewahren; aber unter seinem Schutz und Schirm ist und wird der Ausbau und die Festigung des Reiches rüstig gefördert, nicht hat es ihm an Trauer im eigenen Hause, nicht an persönlichen Gefahren gefehlt; gährende Elemente, durch einschneidende Maßregeln vor der Hand anscheinend zur Ruhe gebracht, aber wohl organisirt und den geeigneten Augenblick zu neuem Hervortreten, zur Umwälzung jeglicher gesellschaftlicher Ordnung kampflustig erwartend, flößen ihm dauernde Sorge ein: aber fast ungebeugt durch die Last der Jahre wie durch alle jene trüben Erfahrungen geht er der Vollendung auch dieses Lebensabschnittes entgegen. Möge sie ihm gewährt werden und damit nach jenem sinnigen Glauben auch die Aussicht auf die Erreichung eines weiteren ähnlichen Lebensziels in einem friedlichen und gesegneten, körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische nicht entbehrenden Alter! Wenn wir in solchen Gefühlen und Wünschen uns eins wissen mit jedem treuen Preußen, jedem wahrhaften Deutschen, so wird die weitere Gestaltung der Feier eines solchen Tages, die dieser Allen gemeinsamen Grundstimmung äußern Ausdruck verleiht, je nach Beruf und Stellung der einzelnen Kreise, innerhalb deren sie begangen wird, eine sehr verschiedene sein. Auf den höchsten wissenschaftlichen Lehranstalten des Staates, auf den Universitäten, pflegt wenigstens in der Regel und so auch bei uns der ihnen aufgeprägte Charakter von Vereinigungen Lehrender und Lernender zur Mittheilung und zur Förderung der höchsten wissenschaftlichen Errungenschaften durch Lehre und Arbeit dadurch zum geeigneten Ausdruck zu kommen, daß der Rede eines Vertreters aus der Mitte der akademischen Corporation sich die Verkündung der Preisurtheile für die Leistungen der Commilitonen und neuer Preisaufgaben gesellt, die als ein Dank für die der Universität zur Anregung und Erhöhung wissenschaftlichen Strebens von Seiten des Staates gewährten Mittel erscheint. Was aber jene Rede betrifft, so werden die Vertreter der Universitäten sich zwar bewußt sein, daß in erster Linie ihr Wort der Feier des festlichen Tages selbst gelten und nach bester Kraft ihrer Erhöhung dienen müsse, daß aber demnächst es im Sinne des Herrschers wie ihrer Zuhörer sei, ihr auch einen sonstigen der Feier des Tages angemessenen und sich mit ihr ungesucht verknüpfenden weitern Inhalt zu verleihen. So mag es denn der Universität, zumal in diesem Jahre, in welchem ihre eigene Verfassung durch die Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit und den Erlaß neuer akademischer Ordnungen eine wesentliche Veränderung erhalten hat, an diesem Tage, an welchem sie des von staatlicher Seite ihr gewährten Schutzes freudig gedenkt, wohl ziemen, den Blick der allmälichen Ausgestaltung zuzuwenden, die das akademische Lehrwesen gewonnen hat, um dadurch um so mehr ihre eigene Stellung ins Auge fassen, ihren Zielen im Höchsten, der Ehre des Vaterlandes und in und mit ihm seines erhabenen Herrschers würdigem Sinne nachstreben zu können." Redner gab nun in fesselnder Darstellung ein Bild von der Entwickelung akademischen Lebens im classischem Alterthum, indem er, mit Sokrates beginnend, die Lehrthätigkeit der hervorragendsten Männer in kurzen Umrissen zeichnete. „Wenn es auch", wie der Vortragende seine geistreiche Festrede schließt, „den deutschen Universitäten in schwerer Zeit nicht an Zuständen gefehlt hat, die an die spätrömische und die gleichartige byzantinische Wirthschaft erinnern, so sind sie überwunden und auch die neusten Kundgebungen der Regierung unseres Kaisers, deren im Eingange gedacht wurde, treten der akademischen Freiheit, die, wie jede wahrhafte Freiheit, nur innerhalb der Ordnung gedeihen kann, nicht zu nahe. Darum sei ihm auch an diesem festlichen Tage das Opfer unseres Dankes dargebracht, einem Tage, an dem die Wünsche für ihn, die wir täglich und immerdar im Herzen tragen, im Verein mit gleich festlich Empfindenden und Bewegten sich zu einem gemeinsamen Ausdruck gestalten, den wir zusammenfassen in dem Rufe: Gott segne, Gott erhalte unsern Kaiser und König!"

Hierauf schritt Redner zur Verkündigung der Preisurtheile über die eingegangenen Bearbeitungen der im vorigen Jahre gestellten Preisaufgaben.

Die von der evangelisch-theologischen Facultät im vorigen Jahre gestellte Aufgabe: „Confessionis Augustanae apologia quid praestiterit ad doctrinam evangelicam defendendam ac promovendam?" hat keinen Bearbeiter gefunden. Dagegen ist über die im vorigen Jahre ungelöst gebliebene und wiederholte Aufgabe: „Libri Koheleth argumentum exponatur atque aetas defini atur" diesmal eine Bearbeitung eingegangen, welcher von der Facultät einstimmig der Preis zuerkannt wurde. Verfasser derselben ist Stud. theol. ev. Georg Hoffmann aus Münsterberg.

Die von der katholisch-theologischen Facultät gestellte Preisaufgabe: „Constitutionis dogmaticae in sessione tertia concilii Vaticani d. 24 m. April a. 1870 editae caput primum de Deo rerum omnium creatore inscriptum ita explanetur, at simul qui in adnexis quinque canonibus recensentur errores rationibus tam philosophicis quam theologicis redarguantur" hat keine Bearbeiter gefunden.

Der juristischen Facultät ist zur Lösung der Preisaufgabe: „Die Wiederaufnahme des Verfahrens (Reassumtion des Prozesses) nach gemeinem Civilprozeßrecht und nach der Civilprozeßordnung für das Deutsche Reich" eine Arbeit eingereicht worden, welcher der Preis nicht zuerkannt werden konnte.

Die medizinische Facultät hatte zwei Aufgaben gestellt: 1) Die wiederholte Aufgabe: „Mit Rücksicht auf die neueren Forschungen über die Nierenentzündung wünscht die Facultät eine Revision der Semiotik des Harns bei den chronischen parenchymatösen und interestitiellen Entzündungsprozessen der Nieren, insbesondere bei den Schrumpfungsformen. Die chemische Seite der Frage ist dabei vorzugsweise ins Auge zu fassen." 2) Die neue Aufgabe: „Es wird eine vergleichend anatomische Untersuchung des Baues der Drüsen der Mundhöhle bei den Wirbelthieren gewünscht. Es ist dabei zugleich die Homologie der Drüsen zu berücksichtigen und vor Allem auf das von Leydig, Bermann u. A. behauptete Vorkommen zweier verschiedener Drüsenformen in einer Drüse sowohl auf dem Wege makroskopischer wie mikroskopischer Analyse, besonders auch der Drüsenepithelien, einzugehen. Ferner ist eine Lösung der Frage nach der Veränderung der Epithelien im activen und im ruhenden Zustande anzustreben." Die erste Arbeit hat auch diesmal keinen, die letztere dagegen einen Bearbeiter gefunden. Dem Verfasser derselben, dem cand. med. Paul Reichel aus Breslau, erkannte die Facultät den vollen Preis zu.

Die philosophische Facultät hatte 2 Aufgaben gestellt: 1) eine historische: „Historische Entwickelung der staatsrechtlichen und thatsächlichen Verhältnisse zwischen den Herzögen von Preußen und der Krone Polen bis zum Regierungsantritt Friedrich Wilhelm, des großen Kurfürsten (1525 bis 1640)"; 2) eine philosophische: „Die in der „Kritik der reinen Vernunft" von Kant angestellten Untersuchungen über das menschliche Erkenntnißvermögen ruhen auf einer Reihe unbewiesener Voraussetzungen. Dieselben sollen vollständig dargestellt, auf ihren Werth oder Unwerth geprüft und es soll gezeigt werden, welchen vortheilhaften oder nachtheiligen Einfluß sie auf Kant's Bemühungen gehabt haben." — Von diesen Aufgaben hat jede eine Bearbeitung gefunden. Der historischen Arbeit, als einer bloßen Compilation, konnte der Preis nicht zuerkannt werden. Auch die philosophische Arbeit ist des Preises nicht für würdig befunden worden.

Ehe Redner nunmehr zur Verkündigung der neuen Preisaufgaben für das Studienjahr 1880/81 schritt, sprach er den Wunsch aus, daß die Bemühungen der Studirenden bezüglich der Lösung der neuen Preisaufgaben von größerem Erfolge begleitet sein möchten, als es diesmal der Fall gewesen.

Für das nächste Jahr werden folgende Aufgaben gestellt: I. von der katholisch theologischen Facultät: 1) Die wiederholte Aufgabe: „Constitutionis dogmaticae in sessione tertia concilii Vaticani d. 24. m. April. a. 1870 editae caput primum de Deo rerum omnium creatore inscriptum ita explanetur, ut simul qui in adnexis quinque canonibus recensentur errores rationibus tam philosophicis quam theologicis redarguantur"; 2) eine neue Aufgabe: „Origo et propagatio, natura et ritus scrutiniorum, quibus catechumeni ad baptismum praeparati sunt, atque ordo baptismi secundum rituale romanum exponatur."

II. Von der evangelisch-theologischen Facultät: 1) Die wieder-Aufgabe: „Confessionis Augustanae apologia quid praestiterit ad doctrinam evangelicam defendendam ac promovendam; 2) eine neue Aufgabe: Augustini dictum novum testamentum in vetere latet, vetus testamentum in novo patet explicetur et secundum epistolas Pauli epistolamque ad Hebraeos datam dijudicetur."

III. Von der juristischen Facultät: 1) die wiederholte Aufgabe: „Die Wiederaufnahme des Verfahrens (Reassumtion des Prozesses) nach gemeinem Rechte und der Civilprozeßordnung für das deutsche Reich;" 2) eine neue Aufgabe: „Die rechtliche Natur der Disciplinargewalt des Staates über seine Beamten mit vornehmlicher Berücksichtigung des Reichsbeamten-Gesetzes vom 31. März 1873 und des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes, sowie der preußischen Gesetze vom 7. Mai 1851 und 26. März 1856, 21. Juli 1852 und 9. April 1879."

IV. Von der medicinischen Facultät die Aufgabe: „Bei der in Folge von Ueberanstrengung der Augen im jugendlichen Alter sich entwickelnden Kurzsichtigkeit finden wir fast regelmäßig den Theil der sclera, welcher sich nach außen an den Sehnerven anschließt, verdünnt und ektatisch. Es soll untersucht werden, ob sich mit Hilfe des Mikroskopes Verhältnisse auffinden lassen, welche gerade diesen Theil der sclera zur Entwickelung der Ectasie disponiren."

V. Von der philosophischen Facultät: 1) eine classisch-philosophische Preisaufgabe: „Poetae et scriptores Graeci quomodo oculos humanos descripserint et artifices Graeci quomodo eos finxerint." — Die Aufgabe ist als ein Theil der Morphologie der griechischen Kunst vom archäologischen Standpunkte in der Weise zu fassen, daß die Anschauungen der griechischen Dichter und Prosaiker über das physiognomische Leben der menschlichen Augen und die Bildung derselben in der Plastik und Malerei umfassend und gründlich dargestellt werden; 2) eine mathematische: „Die Theorie der nach Cremona benannten birationalen Beziehung zweier Ebenen auf einander ist bis jetzt nur in ihren Hauptzügen studirt worden. Die Facultät wünscht eine sorgfältige Untersuchung der birationalen Transformation vierten Grades, bei welcher die Fundamentalpunkte sich je aus drei einfachen und ebenso vielen Doppelpunkten zusammensetzen. Insbesondere sind die Relationen aufzusuchen, welche zwischen den zweimal sechs Fundamentalpunkten bestehen, und aus ihren Methoden herzuleiten, welche aus einem Theile derselben die übrigen zu construiren gestatten. Auch soll wenigstens für einige Hauptfälle die Frage behandelt werden, wie die Transformation durch eine Anzahl von Fundamentalpunkten und Paaren entsprechender Punkte fixirt werden kann;" 3) eine astronomische: „Abweichend von den Bahnen der Planeten und Cometen, sowie auch der Meteore und Meteorschwärme, für welche bisher nur Ellipsen oder annähernd Parabeln gefunden wurden, haben die kosmischen Bahnen der helleren Meteore, wenn sie aus ihrem Laufe in der Erdatmosphäre geschlossen worden sind, sich meist als Hyperbeln erwiesen, und es entsteht die Frage, ob in der Nähe der Erde außer der Gravitation noch andere Kräfte anzunehmen sein würden, welche diese Anomalie erzeugen. Die Facultät wünscht eine weitere Förderung dieser Untersuchungen mit besonderem Hinweis auf eine Beantwortung der Frage, ob bei älteren oder neu anzustellenden genauen Beobachtungen periodischer und daher entschieden elliptischer Sternschnuppen die Berechnung ihres Weges innerhalb der Atmosphäre gleichfalls zu hyperbolischen Bahnen um die Sonne führen würde"; 4) eine slavisch-philologische: „Die Sprache des polnischen Theils des Florianer Psalters soll in Bezug auf Lautverhältnisse und Wortformen dargestellt werden; insbesondere sind die Vocale ihrer Qualität und ihrem lautgesetzlichen Verhalten nach zu untersuchen."

Die Aufgaben der beiden theologischen Facultäten und die classisch-philologische Aufgabe der philosophischen Facultät müssen in lateinischer, alle übrigen können in deutscher Sprache bearbeitet werden. Der für eine jede Aufgabe ausgesetzte Preis beträgt 150 M. Außerdem stellt die medicinische Facultät denjenigen, die die besten Arbeiten einreichen, kostenfreie Promotion in Aussicht. Eine gleiche Aussicht eröffnet die philosophische Facultät denjenigen Studirenden, deren mit dem Preise gekrönten Arbeiten den Anforderungen an eine Doctor-Dissertation entsprechen. Die Arbeiten müssen deutlich geschrieben bis zum 15. Februar 1881 in dem Universitätssecretariat abgeliefert werden; sie müssen ohne Namen des Verfassers abgegeben, aber mit einem beliebigen Motto bezeichnet werden, mit welchem in gleicher Weise ein beizulegendes versiegeltes Couvert zu bezeichnen ist, in welchem der Name des Verfassers sich befindet. — Mit Verkündigung der neuen Preisaufgaben schloß die Feier.

---

* **[Herr Dr. Julius Weil,]** bisher Hilfsrichter am hiesigen Landgericht, ist zum Amtsrichter hierselbst ernannt worden.

bl. **[Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt.]** In der am Mittwoch, den 24. März, im Friedrich'schen Locale am Mauritiusplatz stattfindenden Versammlung wird der Rechtsanwalt am Oberlandesgericht Sabarth einen Vortrag über die Mitwirkung des Laienelements in der neuen Gesetzgebung und der praktischen Bedeutung halten. Außerdem steht auf der Tagesordnung ein Referat über die neue Verordnung, betreffend die Sonntagsheiligung und die Besprechung, betreffend die Begründung einer Ressource für den Ohlauer Thorbezirk.

—r. **[Der Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt]** hält Mittwoch, den 24. März, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Café Restaurant eine allgemeine Versammlung für Damen und Herren ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Dr. Hugo Köbner über medicinischen Aberglauben.

=ββ= **[Bürgerjubiläum.]** Am 23. d. M. feiert der frühere Agent, jetzige Particulier Elkan Friedländer, Ring 55, sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — Am 26. März feiert der Federposenhändler Bernhard Nitschke, aus Altmannsdorf bei Camenz gebürtig, ebenfalls sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Die Beglückwünschung der Jubilare erfolgt in gewohnter Weise durch Deputirte der Stadtverordnetenversammlung.

—r. **[Von der Universität.]** Behufs Erlangung der Doctorwürde der philosophischen Facultät wird Herr Cand. phil. Heinrich Aug. Seidel aus Arnsdorf bei Schweidnitz Dinstag, den 23. März, Vormittags 11 Uhr, seine Inauguraldissertation: „Observationum epigraphicarum capita duo" in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Cand. phil. Johann Flegel, Cand phil. Rudolf Peter und Cand phil. Friedrich Schreyer sein.

—d. **[Pharmaceutisches Staatsexamen.]** Am 20. d. Mts. bestand Herr P. Wolff aus Waldenburg die pharmaceutische Staatsprüfung. Als Examinatoren fungirten die Herren: Geheimer Medicinalrath Professor Dr. Göppert, Geheimer Rath Professor Dr. Löwig, Professor Dr. Meyer, Professor Dr. Poleck und Apotheker J. Müller.

= **[In der kunstgewerblichen Section]** des Breslauer Gewerbevereins hält Mittwoch, den 24. März, Abends Punkt 7½ Uhr, in dem Vereinslocale, Reuschestraße 13/14, Herr M. Kimbel, einen Vortrag über „häusliche Ausschmückung."

—r. **[Städtisches Johannes-Gymnasium.]** Dem soeben erschienenen Jahresberichte des städtischen Johannes-Gymnasiums entnehmen wir, daß im verflossenen Wintersemester 479 Schüler das Gymnasium besuchten, von denen 345 evangelisch, 56 katholisch und 78 jüdisch waren. Die Vorschule besuchten 166 Schüler. Michaelis 1879 bestanden 5 Abiturienten das Examen, von denen 2 Medicin, 2 Jura und Cameralia und 1 Physik studiren wollen. Ostern 1880 bestanden 11 Abiturienten das Examen, von denen 6 Jura, 2 Medicin und 2 Theologie studiren wollen, 1 will Landwirth werden. — Die öffentliche Prüfung der Schüler des Gymnasiums findet heute, Dinstag, die der Schüler der Vorschule Mittwoch statt.

—r. **[Städtische evangelische höhere Bürgerschule II.]** Zu der heute, Dinstag, stattfindenden öffentlichen Prüfung der Schüler der städtischen evangelischen höheren Bürgerschule II, welche im Prüfungssaale der Anstalt, Vorwerksstraße 36/38, abgehalten wird, ladet Herr Rector W. Kauffmann mittelst Programm ein. Die Anstalt besuchten am Schlusse des Schuljahres 1879/80 651 Schüler, von denen 609 Einheimische und 42 Auswärtige waren. Der Religion nach waren 536 Schüler evangelisch, 86 katholisch, 23 jüdisch und 6 Dissidenten. Ostern 1880 bestanden von 10 Abiturienten 9 das Examen, und zwar 3 mit dem Prädicate gut, 3 mit genügend.

= **[Prüfung.]** Bei der am 19. und 20. März, unter dem Vorsitz des Königl. Regierungs- und Schulraths Herrn Sander, stattgefundenen Entlassungsprüfung in der Lehrerinnen-Bildungsanstalt des Fräul. Bertha Lindner bestanden sämmtliche Candidatinnen; einundzwanzig Damen unterzogen sich der Prüfung.

B. R. **[Die Prüfung der Heinemann'schen höheren Töchterschule]** fand am Freitag in den Räumen der Anstalt statt. Die überaus zahlreich erschienenen Angehörigen der Schülerinnen zollten wohlverdienten Beifall dem Eifer und Streben der Lehrer und Lehrerinnen, welches sich aber auch in den exacten Antworten der Examinanden kund gab. Mit warmen Worten sprach Herr Stadtschulrath Thiel seine Freude über die Methode des Unterrichts sowohl, als auch über die dadurch erzielten Erfolge aus. Die in den Nebenzimmern ausgestellten Zeichnungen und Handarbeiten fanden allgemeine Anerkennung. Die Zeichnungen sind die Beweise der letzten Thätigkeit des verstorbenen Herrn von Kornatzky, dessen Nachfolger Herr Jäckel, Zeichenlehrer an der Gewerbeschule, geworden ist.

= **[Dr. Schummel's Privatlehranstalt.]** Die Privatlehranstalt des Institutsvorstehers Herrn Dr. Schummel, Dominikanerplatz Nr. 2, welche Kinder vom zartesten Alter aufnimmt und bis zur Tertia vorbereitet und der auch so mancher junge Mann die Vorbereitung für das Einjährig-Freiwilligen-Examen verdankt, hat sich durch tüchtige wissenschaftliche Leistungen und durch günstige Erfolge ihrer Wirksamkeit auch für das Primaner-, Fähndrichs- und Abiturienten-Examen vielseitige Empfehlungen erworben; die Anstalt verdient auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. — Während bei dem diesmaligen Einjährig-Freiwilligen-Examen von 70 Examinanden, die sich zur Prüfung gemeldet, nur 24 derselben, also circa 34 Procent der Gesammtzahl das Zeugniß der Reife erhielten, bestanden von Herrn Dr. Schummel's 8 Schülern 6, also 75 Proc. die Prüfung gut.

B.-ch. **[Ausstellung von Zeichnungen.]** Die gestern in den Räumen der Königlichen Gewerbe- und Baugewerkschule am Lehmdamm veranstaltete Ausstellung von Arbeiten der Schüler der Anstalt erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuchs; ein Beweis, daß das allgemeine Interesse für das Wirken des neuen Instituts ein überaus reges ist. Die Ausstellung war eine sehr reichhaltige und füllte außer den Zeichensälen noch diesen benachbarte Klassenzimmer. Die Ausstellung erschien systematisch geordnet, sodaß der Besucher ein Bild über den Lehrgang und das Fortschreiten der Schüler der einzelnen Abtheilungen der Anstalt gewinnen konnte.

=ββ= **[Untergang eines Schiffes.]** Das Schiff des Schiffseigenthümers Samuel Bermuske aus Koppen, Kreis Brieg, sollte in Stoberau für die Holzhandlung Dewerny u. Nölte hierselbst, Holz laden. Da der Kahn Wasser zog, war Bermuske mit seinem 15jährigen Sohne bis in die Nacht um 1 Uhr thätig das eindringende Wasser auszuschöpfen. Da die Beiden von der anstrengenden Arbeit übermüdet und auch einige Arbeiter zum Ausschöpfen des Wassers gedungen waren, legten sie sich in die Schiffsbude schlafen. Die sorglosen Arbeiter unterließen darauf das Ausschöpfen und gingen in das zunächst gelegene Wirthshaus, das Schiff seinem Schicksale überlassend. Die Folge davon war, daß das Schiff in die Tiefe versank und Vater und Sohn in den Wellen begrub.

— **[Feuer.]** In einer Ring Nr. 17 im 1. Stockwerk belegenen, zum Lagern von Wollwaaren benutzten Stube brach gestern früh in der zweiten Stunde auf unermittelte Weise Feuer aus, welches jedoch von der herbeigeholten Feuerwehr in kürzester Zeit beseitigt wurde.

—ϱ **[Auffinden eines Entseelten. — Unglücksfall.]** Gestern Mittag gegen 12 Uhr wurde an der Viehweide, unweit der Militärschießstände, durch Bewohner der Dammstraße eine männliche Leiche aus der Oder gelandet. Durch hinzugekommene Schiffer aus Maltsch wurde die Leiche als die des seit dem 10. d. M. vermißten Schuhmachermeisters Julius Wundratsch aus Maltsch recognoscirt und dahin überführt. — An einem der letzten Tage, Nachmittags gegen 5 Uhr, wurde der 6½ Jahre alte Knabe Alphons B., Sohn eines auf der Kupferschmiedestraße wohnenden Kaufmanns, vor dem Hause Nr. 15 der genannten Straße von einer langsam fahrenden Droschke überfahren. Der Knabe, welcher einen Bruch des linken Armes davontrug, wurde nach der elterlichen Wohnung gebracht.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem Fuhrmann aus Polnisch-Wartenberg während seiner Heimfahrt von Breslau auf der Hundsfelder-Chaussee durch Zerschneiden der Wagenplaue 2 Stücke dunkler Zeugstoff, 1 Stück rosa Inlett, 2 Stücke weiße Leinwand, 3 Stück rothcarrirte weiße Tischdecken, 7 Stück rothe, mit weißen Kanten besetzte Tischdecken, 9 Stück weiße Tischdecken, 1 Stück weißen Parchent und 2 Dutzend weiße Taschentücher, von einem Güterwagen der Freiburger Eisenbahn 2 Sack Kleie im Gesammtgewicht von 126 Kilo, mit der Bezeichnung: „Marienmühle. Breslau.", auf der Oswitzer-Chaussee eine Straßenpetroleumlampe, einem Uhrmacher auf der Wassergasse eine silberne Cylinderuhr nebst silberner kurzer Kette und daran befestigtem weißen Steine und einer päpstlichen Münze, einer Restaurateurin auf der Kohlenstraße eine Quantität Pökelfleisch und diverse Hülsenfrüchte, einem Zimmermann auf der Bergmannsstraße eine Menge mit P. R. gezeichneter Bett- und Leibwäsche, einem Fabrikanten aus einer Remise am Ringe ein Ballen mit 5 Stück wollenen und halbwollenen Stoffen, gezeichnet „C. G. H. 59.", aus einem Grundstück der Breitenstraße mittelst gewaltsamen Aufsprengens der dortigen Keller 2 werthvolle Vorlegeschlösser und eine Quantität Victualien, einem Bäckermeister auf der Höfchenstraße ein blaubrauner Winterüberzieher und ein runder schwarzer Hut, einem Kaufmann auf der Neuen Graupenstraße 7 Stück Auerhühner und ein Auerhahn, sowie 8 Stück gewöhnliche Hühner und ein Hahn, einem Gasthofsbesitzer auf der Albrechtsstraße ein Damasttafeltuch. Der muthmaßliche Thäter, der dort logirte, ist gleichzeitig auch mit seiner 4 Mark betragenden Rechnung durchgegangen. — Abhanden gekommen ist einem

Tischlermeister auf der Taschenstraße ein braunledernes Portemonnaie mit 25 Mark Inhalt, einem Bureauassistenten auf dem Platze vor der Elisabetstraße ein goldener Reifring mit weißem Stein und der Inschrift: „A. G. 31. 10. 1878", einem Arzte auf der Fahrt vom Tauenzienplatze nach dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe eine kleine grüne Ledertasche mit 50 M. Inhalt. — Verhaftet wurden der Arbeiter Wilhelm Z., der Bäckergeselle Heinrich F., der Arbeiter Gottlieb Sch., der Schuhmacher Julius W., der Bureaugehilfe Franz B. und der Haushälter Ernst B. wegen einfachen Diebstahls, die unverehelichte Laura K. und die Arbeiter Gebrüder Max und Eduard Schl. wegen schweren Diebstahls, die separirte Anna H. wegen Diebstahls und Hehlerei, der Colporteur Johann G. und der Arbeiter Carl St. wegen Unterschlagung, der Schlossergeselle Joseph J. wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Die Feier des kaiserlichen Geburtstages in der Provinz.

⊙ **Bolkenhain**, 20. März. Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers wurde in der evangelischen Stadtschule, Vormittags 10 Uhr, ein Festactus abgehalten, bei welchem Lehrer Hieltscher die Festrede hielt. Nachmittags 2 Uhr fand ein Diner im mit Waldesgrün und patriotischen Emblemen reich geschmückten Saale des Bör'schen Kaffeehauses statt, an welchem sich circa 80 Personen aus Stadt und Kreis Bolkenhain betheiligten und bei welchem der königl. Landrath Herr von Lösch den Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Abends veranstalteten der Militär- und Turnverein einen Zapfenstreich und Umzug durch die erleuchtete Stadt. Vor dem Siegesdenkmal auf dem Markte wurde Halt gemacht, ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser ausgebracht und die Nationalhymne angestimmt.

✉ **Sagan**, 20. März. Das hiesige königl. Schullehrer-Seminar hielt gestern Nachmittag die Feier des kaiserlichen Geburtstages ab. Dieselbe wurde durch ein Orgelpräludium eingeleitet. Patriotische Gesänge wechselten hierauf mit passenden Declamationen ab. Die gediegene Festrede wurde von Herrn Seminar-Director Spohrmann gehalten. Ein Orgelpostludium beschloß die Feier würdig. — Das königl. Gymnasium wird den Geburtstag Sr. Majestät Montag Vormittag durch einen Festact begehen, bei welchem der Gymnasial-Oberlehrer Herr Hansel die Festrede hält. — Von Seiten der Stadt wird am 22. März nur ein Beflaggen der öffentlichen Gebäude stattfinden, mit welchem jedenfalls auch diesmal die Privatgebäude wetteifern werden.

s. **Waldenburg**, 22. März. Der diesjährige Geburtstag des Kaisers ist in verschiedenen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft an verschiedenen Tagen gefeiert worden. Bereits am Donnerstage veranstaltete die Loge „Glückauf zur Brudertreue" eine Festfeier, die besonders noch dadurch an Bedeutung gewann, daß vor Beginn derselben 10 Confirmanden, fünf Knaben und fünf Mädchen, welche in die Logenräume beschieden worden waren, nach einer von dem Gymnasiallehrer Dr. Monse gehaltenen Ansprache zu ihrer am Palmsonntage stattfindenden Confirmation mit neuen Anzügen beschenkt wurden. Während am Sonnabend Nachmittag im Saale des Hotels „zum Roß" ein Festdiner stattfand, bei welchem der königl. Landrath von Bitter die Festrede hielt und den Toast auf den Kaiser ausbrachte, auch für die Veteranen und Ortsarmen eine Sammlung mit einem Ertrage von 145 Mark veranstaltet wurde, versammelten sich Abends die Mitglieder des Männerturnvereins in ihrem Vereinslocale zu einer Festfeier. Der Festgottesdienst am Sonntage war von den Gemeindemitgliedern zahlreich besucht. Die jüdische Gemeinde hatte schon Tags vorher bei ihrem Gottesdienste der Bedeutung des 22. März gedacht. Sonntag Nachmittag veranstalteten der Veteranen- und Kriegerverein, sowie die Schützengilde in ihren Vereinslocalen Festessen. Bei der erstgenannten Festlichkeit wurden gegen 57 Veteranen bewirthet, während 30 Geldunterstützungen erhielten. Die Schulfeierlichkeiten fanden am Vormittage des 22. März statt. Um 11 Uhr wurde im Gymnasium ein Festactus abgehalten, mit dem die Entlassung der Abiturienten verbunden war, und bei welchem der Oberlehrer Dr. Storch die Festrede hielt. Eine Anzahl Gebäude der Stadt hatte am Sonntage und Montage Flaggenschmuck angelegt.

△ **Neumarkt**, 21. März. Bereits am gestrigen Tage fand hier die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers statt. Eine Anzahl Häuser hatte geflaggt, in den Schulen wurden Ansprachen gehalten, Gedichte vorgetragen und patriotische Lieder gesungen. Um 2 Uhr Nachmittags versammelten sich an 60—70 Herren im Baum'schen Saale, der mit der bekränzten Büste des Kaisers geschmückt war, zu einem Festdiner, bei welchem die Frey'sche Capelle concertirte. Der Herr Landrath von Knebel-Döberitz gedachte des abgelaufenen Lebensjahres des Kaisers, bezeichnete es als ein rechtes Friedens- und Freudenjahr und brachte einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welchen die Anwesenden freudig einstimmten. Ein Festlied, gedichtet von Gutsbesitzer Hentschel-Virschen, wurde gesungen und dem Dichter Dank gebracht, der zum 25. Mal den Festgesang zu solcher Veranlassung geliefert hatte. 13 Veteranen erhielten aus den zur Disposition stehenden Fonds je 6 M. — Im Gasthof „zum gelben Löwen" war in den festlich decorirten Localitäten ebenfalls eine Feier veranstaltet worden.

⊙ **Habelschwerdt**, 20. März. Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers hatte auch unsere Stadt ihr Festkleid angelegt und prangte schon am frühen Morgen in Flaggen- und Fahnenschmuck. Um 8 Uhr fanden die üblichen Schulfeierlichkeiten statt, worauf die Schüler unter Führung ihrer Lehrer und Lehrerinnen sich nach der Kirche begaben, um dort dem Festgottesdienste beizuwohnen. Vor Beginn derselben hatte sich auf dem Ringe vor dem Rathhause der Festzug, bestehend aus dem Schützencorps, dem Militär-Verein, den Vertretern der königlichen und städtischen Behörden u. s. w. gebildet und bewegte sich um 9 Uhr unter Vorantritt der Musikcapelle nach der katholischen Kirche, in welcher Herr Stadtpfarrer und Notarius Strecke ein feierliches Hochamt celebrirte. Nach Beendigung desselben kehrte der Festzug wieder vor das Rathhaus zurück. Nachdem vor demselben Parademarsch stattgefunden, wurde von Herrn Bürgermeister Schaffer ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser ausgebracht, in welches die Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Nachmittags fanden in den „drei Karpfen", in Urners Hotel und im Schützenhause Festessen statt, bei denen in den auf unsern Kaiser ausgebrachten Toasten der patriotischen Gesinnung der Festtheilnehmer Ausdruck gegeben wurde.

× **Oels**, 22. März. Die kirchliche Feier des kaiserlichen Geburtstages wurde mit dem sonntäglichen, bezw. sabbathlichen Gottesdienst verbunden, nur Militär-Gottesdienst wird am Tage selbst abgehalten; an diesem Tage finden auch die Schulfeierlichkeiten im Gymnasium, im Seminar und in der Elementarschule statt. Am Sonnabend fand wie alljährlich im Hotel „zum goldenen Adler" Diner statt, an dem sich die Civil- und Militärbehörden betheiligten. In der demselben vorangegangenen Sitzung des ökonomisch-patriotischen Vereins wurden 5 männliche Dienstboten für langjährige, unbescholtene und ununterbrochene Dienstzeit bei einem und demselben Dominium prämiirt, und zwar erhielten sie nebst einem Prämiirungsdiplom einer 15 M., die andern vier je 12 M. — Aus der National-Invalidenstiftung des Kreises Oels erhalten am 22. März ein Invalide 80 M., vier Invaliden und vier Wittwen solcher je 50 M. Vom Gesangverein der Avancirten des Jäger-Bataillons wurde am Sonnabend im festlich decorirten Elysiumsaale eine Feier abgehalten, ähnlich beging sie am darauf folgenden Abend ebendort der Kriegerverein.

ρ **Falkenberg OS.**, 21. März. Der Geburtstag unseres Kaisers wurde auch hier am 20. d. festlich begangen. Von mehreren Häusern wehten bereits am frühen Morgen preußische und deutsche Fahnen herab, um 8 Uhr fand feierliches Hochamt in der katholischen Kirche statt, während die kirchliche Feier der evangelischen Gemeinde mit dem heutigen Sonntagsgottesdienste verbunden wurde; um 11 Uhr erfolgte der Ausmarsch der Schützengilde nach dem Schießplatze, wo das übliche Königsschießen abgehalten wurde, und um 1 Uhr Mittags begann in dem geräumigen Saale des Schießhauses ein aus Stadt und Land, aus allen Kreisen zahlreich besuchtes Diner. Nach einer patriotischen Ansprache brachte Herr Landrath Graf Pückler-Falkenberg ein enthusiastisch aufgenommenes Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, worauf die Nationalhymne und das Preußenlied unter Musikbegleitung gesungen wurden. Ungezwungene Heiterkeit hielt die aus etwa 140 Theilnehmern bestehende Gesellschaft bis in die 7. Abendstunde beisammen, worauf der Rückmarsch der Schützen unter klingendem Spiel angetreten wurde. — In den Schulen wird die kaiserliche Geburtstagsfeier morgen Vormittag abgehalten.

♀ **Neisse**, 20. März. Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers fand heut ein von den Spitzen der königlichen Behörden arrangirtes Festessen im Saale der Ressource statt, wobei der commandirende General der 21. Infanteriedivision, Freiherr von Falkenhausen, in längerer Rede den Toast auf Se. Maj. den Kaiser ausbrachte. — Seitens des Magistrats ist zu einem Festmahle auf Sonntag, den 21. d. M., eingeladen worden, welches im großen Stadthaussaale stattfinden wird, und zu welchem ebenfalls zahlreiche Anmeldungen eingegangen sind. Die beiden hiesigen Logen werden den Allerhöchsten Geburtstag am 22. d. M. gemeinsam durch Festarbeit und Festtafelloge feiern. — Die Kasernen prangen bereits im Schmucke grüner Reiser und Guirlanden, und die sonstigen öffentlichen Gebäude werden — einer Bekanntmachung zufolge — Montag den Flaggenschmuck anlegen. Die hierbei ausgesprochene Erwartung, daß sich recht viele Privathäuser diesem Vorgange anschließen werden, dürfte sich ohne Zweifel im größten Umfange erfüllen. Selbstverständlich finden auch kirchliche Feierlichkeiten statt.

⊙ **Beuthen**, 21. März. Die öffentliche Feier des kaiserlichen Geburtstages hat gestern in der vorbereitenden Weise stattgefunden. Am Vorabend war Zapfenstreich, unter dessen Klängen die Feuerwehr, der Kriegerverein, Schützengilde, Sängerbund und der Turnverein die Straßen der Stadt durchzogen. Dieselben Vereine betheiligten sich sämmtlich an der nach dem Gottesdienste Mittags zwölf Uhr auf dem Marktplatze von dem Bezirks-Commandeur, Herrn Hauptmann von Heydebrand, abgenommenen Parade. Nach der Parade zogen die Vereine nach dem Schießhause. Dort feierte die Schützengilde den Tag durch das übliche Festschießen, während die anderen Vereine sich nach ihren Vereinslocalen begaben. Der Bürgerverein hatte seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung einberufen. Viele Gebäude waren beflaggt. In den Elementarschulen und am Gymnasium wird die Feier morgen abgehalten.

Nauden, 20. März. Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wurde heute hier unter allgemeinster Theilnahme der Einwohnerschaft, welche die Häuser reich beflaggt hatte, in herkömmlicher, würdiger Weise gefeiert. Das Programm war von dem nebst seiner Familie in Berlin weilenden Herzog von Ratibor festgestellt. Nach einer militärischen Reveille der uniformirten Musikschule und ihres Tambourcorps, nebst dem Vortrage eines Chorals und der Nationalhymne vor der auf dem Marktplatze aufgestellten, bekränzten Büste des Kaisers folgte eine Schulfeier mit patriotischen Gesängen. Nächstdem fand ein solennes Hochamt mit Tedeum in der Pfarrkirche statt, welchem die Beamten, sowie der hiesige Kriegerverein und sämmtliche Schulen beiwohnten. Nach Beendigung des Gottesdienstes bewegte sich der lange Festzug mit wehenden Fahnen unter den rauschenden Klängen preußischer Armeemärsche durch den Schloßpark nach dem Marktplatz, wo der Kriegerverein Paradeaufstellung nahm und ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät unter Böllerschüssen ausgebracht wurde, in welches die versammelte Volksmenge begeistert einstimmte.

Myslowitz, 21. März. Den Allerhöchst ausgesprochenen Wünschen entsprechend wurde auch hier der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers gestern in würdiger Weise gefeiert. Nachdem am frühen Tage schon große Reveille vorangegangen war, trug die Raschdorff'sche Capelle auf dem Marktplatze patriotische Weisen vor. Um 8½ Uhr sammelten sich infolge erlassener Einladung des Kriegervereins der Gesang- und der Feuerwehrverein, sowie die Schützengilde am Schloßgarten und zogen unter Vorantritt der oben erwähnten Capelle nach dem Rathhause, woselbst sich die Spitzen der Behörden dem Zuge anschlossen. Von da aus ging es nach den verschiedenen Gotteshäusern, in welchen zur Feier des Tages Festgottesdienste abgehalten wurden. Um 1½ Uhr versammelten sich gegen 70 Herren aller Stände im Grunwald'schen Saale zum Festdiner. Bei herangebrochener Dämmerung sammelten sich die bereits erwähnten Vereine wiederum vor dem Vereinslocale und nahmen von dort aus unter den Klängen des großen Zapfenstreiches ihren Weg durch die festlich illuminirten Straßen der Stadt. Vor dem Grunwald'schen Hotel wurde Halt gemacht und auf Se. Maj. den Kaiser ein Hoch ausgebracht, in welches die zahlreiche Menge begeistert einstimmte. Ein Tanzkränzchen bildete den Schluß der Feier.

8 **Antonienhütte**, 21. März. Die Vorfeier des Geburtstages unseres Kaisers wurde am gestrigen Tage durch ein Festessen in Knopf's Hotel in würdigster Weise eröffnet. Herr Dr. Wanjura würzte das Mahl mit einer begeisternden patriotischen Rede, welche eine festliche, frohe Stimmung unter den zahlreichen Festgenossen hervorrief. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Armen nicht vergessen; es wurden 60 Mark für die hiesige Suppen-Anstalt gesammelt. Durch eine Reveille, begleitet von Böllerschüssen, wurde heute, Sonntag, der Festtag eingeleitet. Viele Häuser hatten geflaggt. Vormittags um 11 Uhr nahm der Kriegerverein auf dem Marktplatze zum Parademarsch Aufstellung. Nachdem Herr Berg- und Hütten-Director Menzel die Festrede gehalten hatte, welche mit einem dreimaligen Hoch auf den obersten Kriegsherrn schloß, bewegte sich der Festzug durch die Hauptstraße, auf welcher eine Ehrenpforte erbaut war. Vor Knopf's Hotel wurde Halt gemacht, und daselbst von den Kriegern die Feier in gemüthlicher Weise fortgesetzt. In den hiesigen Schulen wird der Geburtstag des Kaisers morgen durch patriotische Lieder und declamatorische Vorträge gefeiert werden.

✉ **Schneidemühl**, 21. März. Am 20. März war zu Kaisers Geburtstag unsere Stadt reich beflaggt. Verschiedene Vereine hielten Festzusammenkünfte. Heute fand die kirchliche Feier statt. Morgen werden im Gymnasium, den höheren Töchterschulen und Volksschulen feierliche Schulacte abgehalten.

+ **Grünberg**, 19. März. [Communales. — Realschule.] Die Finanzlage unserer Stadt kann als eine befriedigende bezeichnet werden, da sich das städtische Vermögen nach den sehr niedrigen Werthschätzungen des letzten Verwaltungsberichtes auf 1,650,000 M. beläuft, wovon die städtischen Güter mit 210,000 M., der Forst mit 650,000 M., die Communalgebäude mit 265,000 M. Werth angenommen sind. Diesem Vermögen steht ein Schuldenstand von 200,000 M. gegenüber. Die Verminderung der Communalabgaben von 11 auf 10 Simpla hat in der gestrigen Stadtverordnetensitzung die Genehmigung erhalten. Allerdings ist diese Steuererleichterung nur dadurch möglich geworden, daß 7000 M. aus dem Betriebsfonds der Stadt den Einnahmen zugefügt sind. Doch ist diese Verminderung um so eher zuläßig, da nach mehrjährigem Durchschnitt stets nicht der ganze Betriebsfonds in Anspruch genommen wnrde, und da außerdem Rückzahlungen von der Sparkasse in denselben stattfinden. Andererseits hat sich aber auch die wirkliche Einnahme der Stadt um 6000 M. gehoben, indem die Communalsteuer ca. 2000 M. und die Forstverwaltung ca. 4000 M. Plus gegen das Vorjahr ergeben werden. Allerdings stehen dieser Mehreinnahme auch Mehrausgaben in demselben Betrage gegenüber, die hauptsächlich durch größere Bedürfnisse der Real- und Bürgerschulen bedingt werden. Der Realschuletat erfordert nunmehr einen Zuschuß von 26,000 M. und dabei erhalten die Lehrer noch keinen Wohnungszuschuß. — Ferner wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß aus den Betriebsüberschüssen der Sparkassen auch für dieses Jahr die erhebliche Summe von 17,000 M. zur Verfügung stände, wozu noch ca. 3000 M. kommen, die im Vorjahre nicht zur Verwendung gekommen sind. — Das diesjährige Realschulprogramm enthält an seiner Spitze eine Arbeit von Realschullehrer W. Herforth: „Ueber die Nachahmung des Isaeischen und Isokratischen Styls bei Demosthenes". Das Osterprogramm drückt sodann die allgemeine Befriedigung darüber aus, daß die Realschule mit allen Klassen nunmehr in einem Gebäude vereinigt und alle Lehrräume erweitirt sind, was allerdings nur dadurch möglich wurde, daß die Directorwohnung aus dem Gebäude verlegt wurde. Die Zahl der Schüler betrug incl. der Vorschule 343, davon 220 Einheimische und 123 Auswärtige, ein Beweis für den guten Ruf unserer Schule. Wie in den Vorjahren wird auch in diesem Jahre noch eine öffentliche Aufführung von Scenen aus deutschen, englischen und französischen Dramen, Declamationen und Gesängen von Realschülern unter Leitung des Herrn Director Fritsche stattfinden, deren Reinertrag der von dem Genannten in's Leben gerufenen Aumannsstiftung zufließen soll.

× **Oels**, 22. März. [Gymnasium.] Dem Jahresberichte des Gymnasiums für das Schuljahr 1879/80 entnehmen wir Folgendes: Die Gesammtzahl der Schüler, welche während des letzten Quartals im gegenwärtigen Schuljahr die Anstalt besuchten, war 265, dazu kommen 40 Schüler, welche die Vorschule besuchen. Einheimische sind 134, auswärtige 131: 215 evangelische, 23 katholische und 27 jüdische. Neu aufgenommen wurden im Laufe des Schuljahres 41 Schüler; das Zeugniß der Reife erhielten 12 Oberprimaner. In der Chronik ist u. A. dankend erwähnt, daß mit dem Anfang des neuen Schuljahres die Lehrer der Anstalt durch die Municifenz der Patrone in den Genuß des Wohnungsgeldzuschusses getreten sind.

—n. **Bernstadt**, 20. März. [Fortbildungsverein. — Stadtverordnetenversammlung. — Genehmigung.] Die letzte Versammlung des Fortbildungsvereins war von Damen und Herren sehr zahlreich besucht. Herr Marine-Ingenieur Niethe-Hochstetten aus Breslau hielt einen Vortrag über Seewesen mit Berücksichtigung der Vorfälle beim Untergange des Schiffes „Großer Kurfürst". Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen. — In der vorgestern abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurden die Etats für den Stadthaushalt pro 1880/81 wie folgt festgestellt: Kämmereihauptkasse: Einnahme 55,375,86 M., Ausgabe 55,185,49 M.; bei der Forstkasse balanciren Einnahme und Ausgabe mit 8041,77 M., ebenso bei der Armenkasse mit 5896,39 M., bei der evangelischen Schulkasse mit 10,289,73 M. und bei der katholischen Schulkasse mit 1191 M. Ferner wurde beschlossen, die Communalsteuer für das Jahr 1880/81 in derselben Höhe, wie im Vorjahre, d. h. mit 17¹⁹/₂₅ Monatseinheiten des Tarifs vom 6. September 1873, zu erheben. — Das seitens der städtischen Behörden festgestellte Regulativ zur Erhebung einer Steuer für öffentliche Lustbarkeiten und Straßenmusiken ist von der königl. Regierung zu Breslau genehmigt worden.

♀ **Neisse**, 20. März [Philomathie. — Schulprüfung.] In der vorigen Mittwoch abgehaltenen Versammlung der Philomathie hielt Herr Postdirector Lachmund einen Vortrag über den Berner allgemeinen und den Pariser Welt-Postereinsvertrag. Der Secretär der Philomathie, Herr Realschullehrer Rose, zeigte sodann einige in der Diluvialschicht des Neissethales gefundene Gegenstände, nämlich einige Stücke Bernstein, einen sehr gut erhaltenen Steinhammer und einen Thierzahn, vielleicht vom Mammuth, vor. — Am Donnerstag fand vor dem Curatorium der Anstalt und Angehörigen der Schüler und Schülerinnen der Jäckel'schen fünfklassigen höheren Töchterschule die diesjährige Prüfung an derselben statt, welche ein allseitig zufriedenstellendes Resultat ergab.

W. **Creuzburg**, 20. März. [Feuer. — Verein gegen Hausbettelei.] In der hiesigen polnischen Vorstadt brannte vorgestern Nachmittag das Dachgesperre eines Theiles von einem dem Ackerbürger Kregel gehörigen massiven Stallgebäude nieder, worin sich zugleich, durch einen massiven Brandgiebel getrennt, die Hufbeschlagschmiede der hiesigen Dragoner-Schwadron befinde. Vormittag gegen 9 Uhr tobte hier ein orkanartiger, mit heftigem Schneetreiben verbundener Sturm, welcher jedenfalls das Ziegeldach des in Rede stehenden Gebäudes beschädigt und dadurch den dem Schornsteine entweichenden Feuerfunken Gelegenheit geboten haben mag, in das Innere des Gebäudes zu gelangen und dort aufbewahrtes Stroh zu entzünden. Den sofort zur Stelle geeilten Dragonern gelang es, den Brand auf das Stallgebäude selbst zu beschränken, in der Stadt selbst wurde dies nicht bekannt, so daß die Feuerwehr vollständig unbenachrichtigt blieb. — Der hier Anfang vorigen Monats gegründete Verein gegen Hausbettelei zählt bereits 358 Mitglieder mit einem Monatsbeitrage von circa 250 Mark, und hat in der kurzen Zeit seines Bestehens die auch nun von Gegnern anerkannte segensreiche Wirkung, daß die früher so belästigenden Zudringlichkeiten meist arbeitsscheuer Individuen von außerhalb und durchreisender Stromer (letztere erhalten bei erfolgender Meldung warme Speise und Nachtlager — nur kein Geld) vollständig aufgehört haben, und 30 Kinder täglich warmes Mittagsessen, wirklich Bedürftige aber Unterstützungsgeld und Arbeit erhalten.

=ch= **Oppeln**, 20. März. [Gymnasial-Director a. D. Dr. Stinner] feierte heut in erfreulicher Geistesfrische den Tag, an welchem er vor 50 Jahren von der Universität Breslau zum Doctor philosophiae ernannt wurde und erhielt aus Anlaß dessen mannigfache Beweise freudiger Theilnahme und aufrichtiger Verehrung. Die Universität Breslau übersandte dem würdigen Nestor der Wissenschaft das erneute Doctordiplom. Die hiesige Philomathie, vertreten durch ihren Vorstand, überreichte dem Jubilar, als Gründer und Vorstandsmitglied des Vereins, eine ihm gewidmete Festschrift, welche außer einem vom Geheimen Regierungsrath Humbert verfaßten Festgedicht zwei gelehrte Abhandlungen („Miscellanea Goethiana" in 4 Abschnitten vom Gymnasial-Director Dr. Wentzel und „Ein gothisches Epigramm vom Kreis-Schulinspector Dr. Grabow) enthält. Eine Deputation des königl. Gymnasiums, bestehend aus dem Director Dr. Wentzel und den Oberlehrern Dr. Wahner und Dr. Knütgen, brachte dem Jubilar die Glückwünsche der von ihm durch lange Jahre segensreich geleiteten Anstalt dar, außerdem aber hatten sich andere Freunde und Verehrer eingefunden, um ihrer Freude an der Erreichung des seltenen Ehrentages Ausdruck zu geben.

X. **Leobschütz**, 21. März. [Schulrevision. — Abiturientenprüfung. — Philomathie.] In diesen Tagen hat der Regierungs- und Schulrath Dreps aus Oppeln in Begleitung des Kreis-Schulinspectors Schwarzer mehrere Schulen des diesseitigen Kreises revidirt. — Am hiesigen Gymnasium fand Mittwoch und Donnerstag die Prüfung der Abiturienten statt. Als königl. Commissarius fungirte der Regierungs- und Schulrath Dr. Dillenburger aus Breslau. Von den 9 Oberprimanern, welche sich zur Prüfung gemeldet hatten, war einer nach Anfertigung der schriftlichen Arbeiten zurückgetreten; die übrigen 8 bestanden das mündliche Examen. Für den kommenden Prüfungstermin beabsichtigen 25 Oberprimaner, sich zu melden. — Die hiesige Philomathie hat am 17. März ihr Wintersemester durch ein Festessen geschlossen. Vor der Tafel wurde ein Vortrag gehalten. — In der letzten Sitzung des kaufmännischen Vereins sprach Professor Dr. Winkler über Spanien. Der Vorstand des Vereins beabsichtigt, mit dem berühmten Reisenden Rohlfs wegen Haltung eines Vortrages in einer Vereinssitzung in Unterhandlungen zu treten. Da dies noch andere Vereine in Oberschlesien zu thun gedenken, so ist Aussicht, daß die Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß führen.

Handel, Industrie &c.

4 **Breslau**, 22. März. [Von der Börse.] Die Börse setzte zu höheren Coursen ein, doch blieb das Geschäft sehr beschränkt und schwächten sich die Course theilweise etwas ab. Der Schluß war wieder recht fest. Creditactien eröffneten zu 531, gingen auf 530 zurück und blieben schließlich 531 bez. Oberschlesische Eisenbahnactien und Rechte-Oder-Ufer etwas höher. Renten beliebt. Russische Valuta wenig verändert.

Breslau, 22. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinär 20—28 Mark, mittel 30—34 Mark, fein 38—42 Mark, hochfein 44—48 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße still, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 171 Mark Br., März-April 171 Mark Br., April-Mai 171 Mark Gd., Mai-Juni 173,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 175 Mark bezahlt und Gd., Juli-August 169 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.), gek. — Ctr., per lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 220 Mark Br., Mai-Juni 223 Mark Br., Juni-Juli 224 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.), gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 150,50 Mark Br., April-Mai 150,50 Mark Br., Mai-Juni 153—152,50 Mark bezahlt.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 240 Mark Br., 235 Mark Gd., April-Mai — Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fester, gek. — — Ctr., loco 55 Mark Br., per März 53 Mark Br., März-April 53 Mark Br., April-Mai 52,50 Mark bezahlt u. Br., 52 Mark Gd., Mai-Juni 53,25 Mark Br., Juni-Juli 54 Mark Br., September-October 56,50—75 Mark bezahlt und Br., October-November 57 Mark Br., November-December 57,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco 28,50 Mark Br., per März 28,50 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) fest, gek. — — Liter, per März 61 Mark Gd., März-April 61 Mark Gd., April-Mai 61,70 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 62,40 Mark Br., Juni-Juli 62,80 Mark bezahlt und Gd., Juli-August 63,80 Mark Gd., August-September 64 Mark Gd. und Br., September-October 60 Mark Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 23. März.

Roggen 171, 00 Mark, Weizen 218, 00, Gerste —, —, Hafer 150, 50, Raps 240, —, Rüböl 53, 00, Petroleum 28, 50, Spiritus 61, 00.

Breslau, 22. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster Rℳ	gute höchster ₰	gute niedrigst. Rℳ	gute niedrigst. ₰	mittlere höchster Rℳ	mittlere höchster ₰	mittlere niedrst. Rℳ	mittlere niedrst. ₰	geringe Waare höchster Rℳ	geringe Waare höchster ₰	geringe Waare niedrigst. Rℳ	geringe Waare niedrigst. ₰
Weizen, weißer	22	20	21	80	21	10	20	50	20	10	19	40
Weizen, gelber	21	60	21	40	20	90	20	50	20	10	19	30
Roggen	17	60	17	40	17	20	17	00	16	80	16	60
Gerste	17	20	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	15	70	15	50	15	30	15	10	14	90	14	70
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Rℳ	feine ₰	mittle Rℳ	mittle ₰	ord. Waare Rℳ	ord. Waare ₰
Raps	23	—	22	—	20	50
Winter-Rübsen	22	—	21	—	20	—
Sommer-Rübsen	22	—	20	—	18	—
Dotter	21	50	19	—	16	—
Schlaglein	26	00	24	50	22	—
Hauffaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4—5,00 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2—2,50 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk., per 2 Liter 0,15—0,18 Mark.

F. E. **Breslau**, 22. März. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In jüngst beendeter Woche war der Handel wieder allgemein wesentlich ruhiger als in den Vorwochen, in keinem Artikel ließ sich irgend welche Speculation ermöglichen und hat das Geschäft sich nur knapp über die gewöhnlichen Bedarfsgrenzen ausgedehnt. Am meisten wurde noch Zucker gehandelt und zwar wie gewöhnlich überwiegend gute gemahlene Waare, während wohl auch geringe weiße mehrfach gesucht waren und ziemlich die vorwöchentliche Notiz erreichen konnten. In Brodzucker war für den hiesigen Platz nur Bedarfsfrage, doch ist auch hierin die Vorwochennotiz behauptet geblieben. Auf ähnlicher Handelsbasis bewegte sich das Kaffeegeschäft, auch hiervon haben nur mäßige Umsätze stattgefunden und sind verschiedene Sorten, besonders die weniger angebotenen hochfeinen Javas und ganz feine Domingos zu vollem Vorwochenpreise gehandelt worden. Auch für Gewürze, namentlich für Pfeffer, machte sich einige Frage, doch nur unbedeutend und hatte die Notiz der Vorwoche keine Aenderung erfahren. Von Südfrüchten sind Mandeln etwas reichlicher angeboten gewesen und unwesentlich gehandelt worden. Petroleum hat sich bei schwachem Geschäft ziemlich auf vorwöchentlichem Preisstande behauptet. Schweinefett ist nur zum Locobedarf begehrt gewesen und zeigten sich Abgeber im Preise entgegenkommend.

Posen, 20. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: kalt. Roggen ohne Handel. Spiritus ruhig. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. März 61,30 M. bez. u. Gd., April 61,70 M. bez., Mai 62,20 M. bez. u. Gd., Juni 62,90 M. bez. u. Br., Juli 63,40 M. bez. u. Br., August 63,80 bez. u. Br.

Trautenau, 22. März. [Von der Börse.] Die Situation des Geschäftes und der Preise ist unverändert wie in der Vorwoche.
(Tel. Privat-Dep. d. Bresl. Ztg.)

—f.— **Breslau**, 22. März. [Breslauer Straßeneisenbahn-Gesellschaft.] In der auf heute berufenen Generalversammlung der Breslauer Straßeneisenbahn-Gesellschaft theilte der Vorsitzende des Aufsichtsraths vor Eintritt in die Verhandlungen mit, daß nach Ansicht der Verwaltung der Generalversammlung ausschließlich diejenigen Actionäre beiwohnen sollten, welche Actien angemeldet haben, daß sonach also den Vertretern der Presse die Anwesenheit nicht zu verstatten sei; auf Reclamation eines anwesenden Referenten glaube indessen der Aufsichtsrath von seinem Beschluß abstehen zu können, sofern die Generalversammlung damit einverstanden sei. Aus der Mitte der Versammlung wird die Zulassung der Vertreter der Presse für selbstverständlich erklärt. Hierauf tritt die Generalversammlung in die Verhandlungen ein; der Vorsitzende nimmt Bezug auf den den einzelnen Actionären zugesandten Geschäftsbericht pro 1879, von dessen Vorlesung Abstand genommen wird. Der Vorsitzende giebt einzelne Erläuterungen zu dem Bericht und erklärt namentlich, daß die Bilanz von Commissarien der mitbetheiligten Stadt Breslau geprüft und richtig befunden worden sei. Zu dem Geschäftsbericht macht Actionär Paul Riemann einzelne Bemerkungen. Zunächst spricht er seine Verwunderung darüber aus, daß der Termin für die Generalversammlung auf den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers angesetzt worden sei; es sei wenigstens hier in Breslau nicht üblich, gerade am Nachmittage dieses Tages Generalversammlungen abzuhalten. Weiter monirt Herr Riemann, daß der Jahresbericht ihm erst heute zugegangen sei, so daß er nicht in die Lage habe kommen können, den Bericht eingehender zu prüfen, sodann richtet er einige Fragen an den Vorsitzenden in Betreff des Berichts und der Bilanz, die erschöpfend beantwortet werden. Die Generalversammlung genehmigt hierauf die vorgelegte Bilanz, ertheilt einstimmig und ohne Debatte die Decharge und genehmigt die Vertheilung des Reingewinnes in der Art, daß 6¼ pCt. Dividende vertheilt und der Ueberrest von 484,24 Mark zu Remunerationen an die Beamten der Gesellschaft verwendet werde. Der in Folge der in der Versammlung selbst vorgenommenen Ausloosung aus dem Aufsichtsrath ausscheidende Herr Geh. Finanzrath Siebold aus Frankfurt wird per Acclamation einstimmig wiedergewählt. Weitere Fragen werden aus der Mitte der Versammlung trotz Aufforderung des Vorsitzenden an die Verwaltung nicht gerichtet. Herr Director Büsing giebt noch einige Auskunft über das mit der Stadt Breslau geschlossene Abkommen bezüglich Reinigung einzelner Straßen, und da somit die Tagesordnung erschöpft war, schließt der Vorsitzende, Regierungsrath Wiesenburg, die sehr mäßig besuchte Versammlung.

\# **[Zum Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn.]** Man schreibt uns von der österreichischen Grenze: Von dem österreichischen Finanzministerium ist im Einverständniß mit dem dortigen Handelsministerium eine Instruction, die theilweise Verlängerung des Handelsvertrages mit dem Deutschen Reiche betreffen, erlassen worden, nach der folgende Bestimmungen des Zollcartells vom 16. December 1878 nunmehr außer Kraft getreten sind:

a. Die den Zoll- und Steuerbeamten bisher eingeräumte Berechtigung, in Fällen einer vollbrachten oder versuchten Zollumgehung bei den Ortsvorständen oder Behörden des anderen Theiles die einstweilige Beschlagnahme der Waaren und die Festhaltung der Thäter zu beantragen, sowie die, dieser Berechtigung entsprechende Verpflichtung der Ortsvorstände und Behörden, diesen Anträgen zu willfahren, kommt in Wegfall.

b. Die jedem der vertragenden Theile bisher auferlegte Verpflichtung, die Verübung von Uebertretungen der Zollgesetze des anderen Theiles unter Strafandrohung zu verbieten, besteht ferner nicht mehr.

c. Es sind deshalb die Vorschriften des Zollcartells, betreffend die Strafbestimmungen bei Verletzung der Zollgesetze des anderen Theiles, die Antragstellung auf die Einleitung der Untersuchung und Abstrafung, die Gerichts-Competenz, die Kosten des Verfahrens und der Strafvollstreckung, dann das Strafmilderungsrecht und die Verwendung der Strafgelder, aufgehoben.

d. Hieraus folgt, daß auch die Bestimmungen wegen der Zeugen und Sachverständigen, die amtlichen Besichtigungen und die Zustellungen von Vorladungen und Erkenntnissen, in Wegfall kommen.

e. Endlich hat die im Zollcartell stipulirte Anhaltung und Auslieferung der Uebertreter und deren beweglichen Güter, ferner nicht mehr stattzufinden.

Außerdem treten auch die Bestimmungen des Schlußprotokolls zu Artikel 10 des Vertrages, wonach die oberen Zoll- und Steuerbeamten befugt waren, von den Eintragungen in den Büchern der gegenüberliegenden Zollstellen Kenntniß zu nehmen, außer Kraft.

Dagegen bleiben die übrigen Bestimmungen des Vertrages und des Cartells in Geltung und sind nach wie vor die Controlevorschriften über die Einlagerung und den Transport der Waaren im Grenzbezirk streng zu handhaben, und dabei entdeckte Uebertretungen der gesetzlichen Ahndung zuzuführen.

Von dieser Instruction ist den diesseitigen Behörden Kenntniß gegeben worden.

[Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt.] In der General-Versammlung vom 20. c. ist die Vertheilung einer Dividende von 24 pCt. pro 1879 beschlossen worden. Siehe heutiges Inserat.

---

* **[Eisen-Wochenbericht.]** Die gehoffte Festigkeit des englischen Eisenmarktes ist nicht eingetreten, die Warrants sowohl wie das Verschiffungseisen haben abermals im Preise nachgeben müssen. Die Verschiffungen von Glasgow bleiben andauernd günstig, während andererseits durch das Anblasen von Hochöfen und Vermehrung der Production die Vorräthe wachsen. Nach den letzten Berichten aus Amerika sind in der Gegend von Pittsburg bedeutende Arbeitseinstellungen seitens der Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke eingetreten, weil dieselben eine Lohnerhöhung von 20 Procent beanspruchen. Wenn diese Strikes andauern, so würde dadurch die Production empfindlich beeinträchtigt werden, was dem Export von Europa nach Amerika zu Gute käme. Von dem oberschlesischen Eisenmarkte ist nichts Neues zu berichten, die Preise sind nominell, da Abschlüsse nicht zu Stande kommen.

Generalversammlung.

[Silesia, Verein chemischer Fabriken.] Ordentliche Generalversammlung am 28. April (s. Ins.).

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 22. März. Die Geburtstagsfeier des Kaisers wurde durch einen Choral eingeleitet, welcher von dem Trompetercorps des Cavallerie-Regiments von der Kuppel der Schloßcapelle zur Reveillezeit geblasen wurde. Der Kaiser beging den Tag in voller Frische und Rüstigkeit. Er nahm in der achten Morgenstunde in voller Uniform die Glückwünsche der nächsten Umgebung entgegen. Darauf erfolgte das Dejeuner der Majestäten mit den Badenschen Herrschaften. Um 10½ Uhr erschienen die Prinzen und Prinzessinnen und die fremden Fürstlichkeiten zur Gratulation, um 11 Uhr der gesammte königliche Hof, Nachmittags 1 Uhr die Botschafter. Später findet bei den Majestäten Familientafel statt. Der heute zum Hauptmann beförderte Prinz Wilhelm reist Abends 10 Uhr nach England ab zum Besuch des Prinzen Christian von Augustenburg, bei welchem die Prinzessin Augusta Victoria sich befindet und kehrt am 31. März nach Potsdam zurück. Der Kronprinz geht zur Begrüßung der Königin Victoria demnächst nach Baden-Baden, dann mit der Königin nach Darmstadt zu den Einsegnungsfeierlichkeiten. — Orloff gedenkt bis Freitag hier zu bleiben, er wurde Nachmittags vom Kaiser in Audienz empfangen. — Bratiano ist gestern Abend nach Neuwied abgereist und geht von dort nach Paris.

Rom, 22. März. Bei der Soiree des Botschafters Keudell zur Geburtstagsfeier des Kaisers hielt Keudell eine längere Rede, worin er an die Jugendjahre des Kaisers und an den wohlthuenden Einfluß erinnerte, welchen die Königin Luise auf die Erziehung des Sohnes ausgeübt hatte. Er folge noch heute den von der Mutter eingeprägten Grundsätzen, welche man in die Worte zusammenfassen könne, daß das Gute nur durch das Zusammenwirken aller Guten erreichbar sei. Der Botschafter hob ferner hervor, der Kaiser wolle den Frieden, der Friede sei das Ziel seiner Politik. Der Botschafter bemerkte sodann, seiner Ansicht nach sei durchaus keine Wahrscheinlichkeit, daß der Friede gestört werden könne, denn die bewunderungswürdige Organisation der militärischen Streitkräfte Deutschlands werde nirgends den Wunsch oder die Hoffnung erwecken, Deutschland mit Vortheil angreifen zu können. Am Schluß der Rede sprach Keudell von der inneren Politik Deutschlands und drückte den Wunsch aus, der Kaiser möge seinen sehnlichsten Wunsch erfüllt sehen, den Wunsch, der Nation den vollen, ganzen Frieden zu geben, nachdem er dieselbe zu ruhmvoller Einheit geführt habe. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Paris, 22. März. Die Mittheilung der „Hessischen Morgenzeitung", in dem hiesigen Hause au bon Marché seien durch türkische Teppiche die Menschenblattern und die Pest eingeschleppt, und bereits mehrere Todesfälle unter den Angestellten des Hauses vorgekommen, wird von der „Agence Havas" für sehr unbegründet erklärt.

Konstantinopel, 22. März. Es verlautet: Corti zeigte Savas formell an, daß die italienische Regierung, falls die Verhandlungen mit Montenegro über die territoriale Compensation für Gussinje nicht bis zum 31. März beendet seien, jede weitere Vermittelung aufgeben werde.

Bukarest, 22. März. Die Budgetcommission legte der Kammer heute das Budget vor, welches bis auf ein Deficit von 500,000 Frcs., welches durch Streichungen ebenfalls noch beseitigt werden dürfte, in den Einnahmen und Ausgaben balancirt. Die Zahl der Dorobanzenregimenter wird von 16 auf 18 erhöht. Der Kammerpräses Rosetti ist nunmehr definitiv zum Gesandten in Paris bestimmt. Die Berichte Bratianos über die Aufnahme in Wien und Berlin erregten hier große Befriedigung.

Athen, 22. März. Trikupis legte gestern dem Könige ein Memorandum vor, worin er sich anheischig macht, die Bildung des neuen Cabinets unter gewissen Bedingungen zu übernehmen. Der König nahm die Bedingungen an. Trikupis legte hierauf dem Könige folgende Ministerliste vor: Trikupis Finanzen und Auswärtiges, Petmezos Inneres, Caraiskaki, Krieg, Lombardos Justiz, Maurccordatos Cultus und Unterricht, Bulgaris Marine.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 22. März. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22.	20.
Oesterr. Credit-Actien	530 50	529 —	Wien kurz	171 50	171 50
Oesterr. Staatsbahn	478 50	472 —	Wien 2 Monate	170 75	171 —
Lombarden	153 —	152 —	Warschau 8 Tage	213 75	214 70
Schles. Bankverein	105 75	105 75	Oesterr. Noten	171 75	171 75
Bresl. Discontobank	94 —	93 50	Russ. Noten	214 60	215 15
Bresl. Wechslerbank	97 25	96 25	4½% preuß. Anleihe	105 70	105 70
Laurahütte	129 50	127 80	3½% Staatsschuld	95 50	95 50
Donnersmarckhütte	63 90	62 25	1860er Loose	124 25	124 —
Oberschl. Eisenb.-Bed.	66 75	65 50	77er Russen	88 40	88 50

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22.	20.
Posener Pfandbriefe	99 10	99 30	R.-O.-U.-St.-Actien	142 —	142 50
Oesterr. Silberrente	62 40	62 25	R.-O.-U.-St.-Prior.	141 90	140 60
Oesterr. Goldrente	74 75	75 —	Rheinische	158 —	158 30
Ungar. Goldrente	88 40	88 10	Bergisch-Märkische	107 40	106 75
Türk. 5% 1865er Anl.	10 50	10 40	Köln-Mindener	146 80	146 90
Orient-Anleihe II.	59 90	59 90	Galizier	113 10	112 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 —	57 25	London lang	— —	20 36
Rum. Eisenb.-Oblig.	52 50	52 —	Paris kurz	— —	81 15
Oberschl. Litt. A.	182 75	182 25	Reichsbank	152 25	— —
Breslau-Freiburger	106 75	106 25	Disconto-Commandit	186 —	184 25

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 529, —, Franzosen 477, 50, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 184, —, Discontocommandit 186, 20, Laura 128, 75, Oesterr. Goldrente 74, 90, dto. ungarische 88, 50, Russ. Noten ult. 214, 75.

Fest, mäßiges Geschäft. Credit und Franzosen beliebt. Bahnen beinahe ausnahmslos höher. Banken gut behauptet. Bergwerke erholt. Oesterreichische Renten besser, russische Fonds und deutsche Anlagen unverändert. Disc. 2¾ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 22. März, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 264, 50. Staatsbahn 238, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neuste Russen —, —. Still.

(W. T. B.) **Wien**, 22. März. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22.	20.
1860er Loose	129 20	129 —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	172 50	172 50	Napoleonsd'or	9 47	9 46
Creditactien	300 80	299 30	Marknoten	58 30	58 27
Anglo	154 25	152 30	Ungar. Goldrente	103 30	103 12
Unionbank	— —	— —	Papierrente	72 40	72 25
St.-Esb.-A.-Cert.	277 50	274 —	Silberrente	73 05	72 90
Lomb. Eisenb.	88 30	88 10	London	118 65	118 60
Galizier	263 —	261 —	Oest. Goldrente	87 90	87 40

(W. T. B.) **Paris**, 22. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 70. Neueste Anleihe 1872 117, 70. Italiener 83, —. Staatsbahn 595, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 76⅛. Ungar. Goldrente 88¾. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Fest.

(W. T. B.) **London**, 22. März. [Anfangs-Course.] Consols 98⅛. Italiener 81, 75. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er 85, 07. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Glasgow, 22. März. Roheisen 57.

(W. T. B.) **Berlin**, 22. März. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22.	20.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Fest.		
April-Mai	230 —	230 —	April-Mai	53 40	53 40
Mai-Juni	228 —	227 50	Sept.-Oct.	57 20	57 —
Roggen. Fest.					
April-Mai	174 50	174 —	**Spiritus.** Ermatt.		
Mai-Juni	174 50	174 25	loco	62 60	62 90
Juni-Juli	172 50	172 —	März	62 60	62 80
Hafer.			April-Mai	62 60	62 80
April-Mai	148 50	148 50			
Mai-Juni	149 50	149 50			

(W. T. B.) **Köln**, 22 März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23, 60, per Mai 23, 70. Roggen loco —, per März 18 30, per Mai 18, 25. Rüböl loco mit Faß 29, 50, per Mai 28, 80. Hafer loco 15, 50.

(W. T. B.) **Stettin**, 22. März, — Uhr — Min.

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22.	20.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Unveränd.		
Frühjahr	225 50	224 50	Frühjahr	53 —	53 —
Mai-Juni	225 —	224 50	Herbst	56 50	56 50
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Frühjahr	171 —	170 —	loco	62 —	62 —
Mai-Juni	170 —	169 50	März	— —	— —
			Frühjahr	62 10	62 20
Petroleum.					
März	8 10	8 10			

(W. T. B.) **Hamburg**, 22. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April-Mai 226, —, per Mai-Juni 226, —. Roggen ruhig, per April-Mai 166, —, per Mai-Juni 166, —. Rüböl behauptet, loco 55⅛, per Mai 55⅛. — Spiritus fest, per März — —, per April-Mai 51¼, per Mai-Juni 51¼, per Juni-Juli 52. Wetter: kühl.

(W. T. B.) **Paris**, 22 März. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl behauptet, per März 66, 25, per April 66, 75, per Mai-Juni 67, —, per Mai-August 65, 75. — Weizen behauptet, per März 33, 60, per April 33, 10, per Mai-Juni 32, 30, per Mai-Aug. 31, 30. Spiritus fest, per März 75, 50, per April 74, 75, per Mai-August 72, 50, per September-December 66, 25. — Rüböl fest, per März 77, 50, per April 78, —, per Mai-August 79, 75, per September-December 81, 75. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 22. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per März —, —, per Mai —, —, per November 302. — Roggen loco höher, per März 207, —, per Mai 210, —. — Rüböl loco 33¾, per Mai 33⅛, Herbst 34¾. — Raps loco —. Frühjahr 344.

London, 22. März. [Getreideschluß.] Weizen Vollpreise, ruhig, Mehl fester, Hafer einen theurer, Mais stramm, anderes fest. Fremde Zufuhren: Weizen 37,637, Gerste 15,101, Hafer 4578 Qrts. — Wetter: kalt.

Frankfurt a. M., 22. März, 7 Uhr 20 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 263, 25, Staatsbahn 237, 50, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente 62⅜, do. Goldrente —, —, Ungarische Goldrente 88, 31. 1877er Russen 88⅛. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Matt.

Hamburg, 22 März, Abends 8 Uhr 52 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 62⅛, Lombarden 138, —, Creditactien 263, —, Oesterr. Staatsbahn 593, —, Neueste Russen 88¼, Rheinische 157, 62, do. junge —, —, Anglo-Deutsche —, —, Bergisch-Märkische 107, 25, Köln-Mindener —, —, II. Orient-Anleihe 58⅜, Laurahütte 127, 50, Russische Noten 215, —, Nordwestbahn —, —. Consols —, —. Matt auf Wien.

(W. T. B.) **Wien**, 22. März, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 298, 80. Staatsbahn 276 50. Lombarden 87, 80. Galizier 262, 50. Napoleonsd'or 9, 46½. Papierrente 72 30. Goldrente 87. 90. Ungar. Goldrente 103 10. Marknoten 58 27. Anglo 152, 75. — Matt.

Paris, 22. März, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest, Schluß Realisirungen.

Cours vom	22.	20	Cours vom	22.	20
3proc. Rente	82 55	82 55	Türken de 1865	10 70	10 65
Amortisirbare	85 —	85 —	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	117 70	117 62	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	83 05	82 80	Goldrente österr.	76⅛	75⅞
Oesterr. Staats-E.-A.	592 50	593 75	do. ung.	88⅝	88½
Lombar. Eisenb.-Act.	195 —	195 —	1877er Russen	90½	90½

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 61⅛.

London, 22. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2¾ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22.	20.
Consols	98 —	98 03	6pr. Ver.-St.-Anl. 1882	105	105
Ital. 5proc. Rente	81⅞	81⅝	Silberrente	61½	62 —
Lombarden	7¾	7⅝	Papierrente	— —	61½
5proc. Russen de 1871	84½	84¼	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	86½	86¼	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	85⅜	85⅜	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	52 03	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	10½	10½	Paris	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 75. Ungar. Goldrente 87¾.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Heute findet das erste Gastspiel des königl. Hofopernsängers Herrn Anton Schott vom Hoftheater in Hannover statt und zwar wird der Künstler die Titelpartie in Wagners „Tannhäuser" singen. Morgen Mittwoch geht zum 1. Male neu einstudirt Schiller's „Braut von Messina" als 24. Classiker-Vorstellung zu halben Preisen in Scene.

Bekanntmachung.
Päckereiverkehr mit Dänemark.

Vom 1. April d. J. ab werden Päckereisendungen im Gewicht bis 5 Kilogramm nach Dänemark nur frankirt befördert. Die Taxe für ein solches frankirtes Packet beträgt 80 Pfennig.

Kaiserliches General-Postamt.
Wiebe. [4777]

Das Pädagogium Ostrau (Ostrowo) bei Filehne, eine mit Berechtigungen ausgestattete Anstalt, wird von Zöglingen jeden schulpflichtigen Alters aus allen Theilen unseres Vaterlandes besucht, die von Septima bis Prima in Gymn.- wie Realabth. durchgebildet werden. — Schüler, die durch Mangel an Energie oder durch unverschuldete Verhältnisse zurückgeblieben sind, werden durch scharfe Anspannung ihrer Kräfte eigens gefördert, so dass sie wenigstens die Berechtigung zum einjährigen Dienst sich noch rechtzeitig an hiesiger Anstalt erwerben. Näheres durch Prospect. [4774]

Zur Vermiethung des umfriedeten Dreiecks Ausgangs der Fürstenstraße und der Kleinen Fürstenstraße ist ein Termin auf Sonnabend, **den 27. d. Mts., Vormittags von 10—11 Uhr, im Amtslocale der Markt-Inspection, Elisabethstraße 14, Zimmer Nr. 11, parterre,** anberaumt. Interessenten, welche den Platz miethen und bieten wollen, haben eine Caution von **50 Mark** zu deponiren. [586]

Breslau, den 12. März 1880.

Die Markt-Deputation.

Mit bedeut. Verlust werden vor der Saison verkauft vorjähr. elegante **Sonnenschirme u. Entoutcas.** Schirmfabrik **Alex Sachs,** Hoflieferant, **Ohlauerstraße 7, I., im blauen Hirsch.** [4778]

Oesterreichische Silberrente
und
österreichische Papierrente.

Die neuen Couponsbogen zu den Obligationen à 1000 Fl. und à 50 Fl. können gegen Einreichung der bezüglichen Talons — kostenfrei — durch sämmtliche hiesige Wechselhandlungen bezogen werden. [4689]

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Eduard Sempke** in Glogau zeigen wir hiermit ergebenst an. [3134]

Lissa i. Schl., den 21. März 1880.

C. A. John und Frau.

Verlobte:
Auguste John,
Eduard Sempke.
Lissa i. Schl. Glogau.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Käthe** mit dem Ingenieur u. Fabrik-Director Herrn **Bendix Meyer** beehren sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

Heinrich Huldschinsky
[1122] und Frau,
Bertha, geb. **Fürstenheim.**

Gleiwitz, den 21. März 1880.

Die Geburt einer Tochter zeigen erfreut an [3129]

Aron Grabowski und Frau
Felicia, geb. **Potsdammer.**

Breslau, den 22. März 1880.

Die heut Nachmittag 3 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Minna,** geb. **Jäger,** von einem gesunden Mädchen beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Weizenrodau, 20. März 1880.

[4798] **M. Groß.**

Heute wurde meine liebe Frau **Selma,** geb. **Anspach,** von einem gesunden, kräftigen Knaben glücklich entbunden. [1123]

Reichenbach i. Schl., am 20. März 1880.

Herm. Banke, Realschullehrer.

Heute Morgen 10¼ Uhr entschlief sanft unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter, die verw. Frau

Charlotte Dietrich,
geb. **Müssigbrodt,**

im 80. Lebensjahre, was wir lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen. [3163]

Breslau, den 22. März 1880.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach langen, schweren Leiden starb gestern mein geliebter, herzensguter Gatte, der Kaufmann [3162]

Valentin Philipp.

Tiefbetrübt zeigt dies Verwandten und Freunden an

Auguste Philipp.

Beerdigung vom Trauerhause am untern Bär Nr. 1, Dinstag, den 23. d., Nachmittag 3 Uhr.

Gestern Nachmittag 4½ Uhr entschlummerte sanft der Schichtmeister emer. [1118]

Herr Gottlob Habermann,
Ritter des Kronen-Ordens 4. Kl.

Der Verstorbene, dem es vergönnt war, über 50 Jahre in seinem Berufe segensvoll zu wirken und zu schaffen, war der unterzeichneten Gewerkschaft durch nahezu 40 Jahre ein alle Zeit pflichtgetreuer, zuverlässiger und redlicher Beamter. Sein gerader Sinn und sein biederer Charakter, sowie sein geselliges Entgegenkommen erwarben ihm innerhalb der Gewerkschaft die allgemeinste Anerkennung, Hochachtung und Freundschaft und wir werden sein Andenken alle Zeit in Ehren halten.

Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 20. März 1880.

Die Gewerkschaft
des Steinkohlen-Bergwerks
„Vereinigte Glückhilf."

Am 19. d. Mts., Nachmittags 4½ Uhr, entschlief der Schichtmeister a. D. [1119]

Herr Gottlob Habermann,
Ritter des Kronen-Ordens 4. Kl.

Der Verstorbene, welcher seit dem Jahre 1867 nach 50jähriger Dienstzeit sich der wohlverdienten Ruhe erfreute, zeichnete sich stets durch einen geraden und biederen Charakter aus und erwarb sich die allseitige Liebe und Hochachtung seiner Mitbeamten und Untergebenen, so daß ihm auch über das Grab hinaus ein ehrenvolles, dauerndes Andenken gesichert ist.

Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 20. März 1880.

Die Beamten
des Steinkohlen-Bergwerks
„Vereinigte Glückhilf."

Ein anst. Mädchen mit Maschine empfiehlt sich den geehrt. Herrsch. zur Anfertig. v. Wäsche od. Ausbess. Ecke Teichstr., Felsenhöhe, im K.

Heute Vormittag 8¼ Uhr endete ein sanfter Tod nach dreitägigen Leiden in Folge eines Hirnschlages das theure Leben unserer guten Gattin, Mutter und Schwester, der Frau Sensal

Wilhelmine Laube, geb. Berger,

in dem ehrenvollen Alter von 73 Jahren und 6 Monaten.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Freunden ergebenst an [3143]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 22. März 1880.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. d., Nachmittags 3 Uhr, nach dem Maria-Magdalenen-Kirchhofe statt.

Am 17. d. Mts. starb der Königliche Amtsgerichtsrath

Herr Felix Freiherr von Hundt und Alten-Grottkau,

welcher am hiesigen Orte seit 26 Jahren bei dem früheren Kreisgerichte und demnächst bei dem Amtsgerichte als Richter thätig war. [1117]

Seine Berufstreue, die Biederkeit seines Charakters und sein Gerechtigkeitssinn sichern dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken.

Neisse, den 20. März 1880.

Der Präsident, der Director und die Mitglieder des Landgerichts und Amtsgerichts, der Staatsanwaltschaft und der Anwaltskammer.

Statt jeder besonderen Meldung zeige ich Freunden und Bekannten den heute früh dahier erfolgten Tod meines lieben Vaters an und bitte um stilles Beileid. [4813]

Mainz, den 21. März 1880.

Musikdirector **Bernhard Scholz.**

Heute früh 5¾ Uhr endete ein sanfter Tod die jahrelangen Leiden unseres theuren, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers,

des Stations-Vorstehers der Königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn

Carl Wilhelm Constantin Thieme,

hierselbst. [1113]

Dies beehrt sich, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst anzuzeigen

Henriette Thieme, geb. **Scholz,**
als Wittwe,
im Namen der Hinterbliebenen.

Sagan, den 21. März 1880.

Gestern Abend verschied sanft nach längerem Leiden unser guter, theurer Vater, Schwiegervater und Großvater, der frühere Fabrikbesitzer Herr [4776]

Heinrich Richter,

im fast vollendeten 69. Lebensjahre, aufs Tiefste betrauert von

Den Hinterbliebenen.

Dresden, am 20. März 1880.

Gestern Abend 8 Uhr starb nach schmerzvollem Krankenlager, gestärkt mit den heiligen Sacramenten, im 61. Lebensjahre unser herzensguter, theurer Bruder, Onkel und Schwager, der Pfarrer und königliche Local-Schulrevisor [1108]

Josef Jaischik,
Ritter des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse.

Diese Trauernachricht widmet tief erschüttert allen lieben Freunden und Bekannten des Verstorbenen mit der Bitte, seiner im Gebete zu gedenken:

Im Namen der Hinterbliebenen:
Anton Jaischik, Lehrer.

Dambrau OS., den 21. März 1880.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen halb 9 Uhr entschlief sanft an Lungenlähmung meine geliebte, gute, mir unvergeßliche Frau

Natalie, geb. Schatz.

Baschin bei Raschkow, den 19. März 1880.

[1127] **Carl Köppel.**

Heute Mittag 1 Uhr verschied nach längeren, mit frommer Geduld ertragenen Leiden unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel

Philipp Skotzky

im Alter von 26 Jahren 7 Monaten.

In tiefstem Schmerz zeigen wir dies Verwandten, Freunden und Bekannten an und bitten um stille Theilnahme. [3151]

Gnesen, den 22. März 1880.

Die trauernden Hinterbliebenen.

D. b. m. kl. l. Schalk, w. k. D. zw., m. Ged. s. st. b. D. Ad. m. H. [3120]

Unser **Max** ist uns heute nach vierzehntägem schweren Leiden, 10 Wochen alt, durch den Tod entrissen worden.

Brieg, den 22. März 1880.

Dr. Riesenfeld
[4787] und Frau.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Rechts-Anwalt Pöppel mit Frl. Johanna Stoltz in Driesen. Hr. Landrath v. Delius in Warburg i. Westf. mit Frl. Marie Trautvetter in Braunau i. B.

Geboren: Ein Sohn: Dem Hrn. Amtsrichter Stephan in Gräfenhainchen. — Eine Tochter: Dem Hrn. Pastor Kirchner in Stargardt b. Jeßnitz i. Laus.

Gestorben: Stadt- und Polizeirath a. D. Hr. Dregert in Berlin. Hr. Geh. Hofrath Dr. med. Bör in Berlin.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Freundschaft und Liebe von nah und fern, die uns bei der Beerdigung unserer guten Gattin und Mutter, [3161]

Pauline Gansel,

zu Theil wurden, statten wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank ab.

Breslau, den 22. März 1880.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bei der Todesanzeige der Frau Oberorganist **Auguste Köhler** vom 19. März ist bei der Unterschrift noch nachzutragen: [3133]

Beichau bei Trachenberg.

Gelegenheits-Offerte!

2 Mark 50 Pf.
Herren-Filz- und Angorahüte,
2 Mark 25 Pf.
Confirmandenhüte,
2 Mark [3594]
Tiroler Kinderhüte
in den allerneuesten Façons.
Löwy's
Lederwaarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Edition Peters etc. vorräthig.

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements können täglich beginnen.

Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstr. 30.

Gelegenheits-Offerte!

Durch außergewöhnlich vortheilhaften Einkauf eines großen Postens **„Dundeestoffe"** (engl. Nouveauté für Straßentoiletten) sind wir in den Stand gesetzt, diesen neu erschienenen Artikel, welcher sich pro Meter auf 1,65 calculirt, zu dem auffallend billigen Preise von **1 Mark pro Meter** zu offeriren.

Proben nach auswärts franco. [4635]

Sittner & Lichtheim,
Hoflieferanten, Schweidnitzerstraße 78.

Rüschen, Rüschen,
weiß, crême, schwarz.

Wir widmen diesem Artikel bekanntlich die größte Aufmerksamkeit und unterhalten darin circa 100 verschiedene Dessins jeden Genres zu [4775]

thatsächlich sehr billigen Preisen.

Jede schöne Neuheit in diesem Artikel wird von uns sofort acquirirt.
Bei Abnahme von Original-Cartons à 10 Meter tritt eine **erhebliche** Preisreduction ein.
Wiederverkäufer werden besonders darauf aufmerksam gemacht.

Freudenthal & Steinberg,
Ohlauerstraße 83.

Nur noch
Dinstag und Mittwoch
können [4812]
Loose à 3 M. (Porto 15 Pf.)
zur Sylt-Lotterie
verkauft werden. Spätere Aufträge bleiben unerledigt!
Schlesinger's
Lotterie-Geschäft, Ring 4.

Mein [2827]
Oberhemden-Special-Geschäft
befindet sich jetzt
nur
Ohlauerstraße Nr. 76/77.
Heinrich Leschziner.

Für Knaben!



Anzüge
und
Paletots
neue Façons,
Confirmations-Anzüge
in Rock- und Jaquet-Form
empfehlen
Cohn & Jacoby,
8. Albrechtsstr. 8. [3931]

Neueste Haarfrisur

besteht in einer neuerfundenen Flechte, vermöge deren sich jede Dame in fünf Minuten 4—5 verschiedene Frisuren selbst arrangiren kann. Diese Flechten sind zernehmbar, von gutem Schnitthaar ohne Wolle, sehr leicht, 70—90 Cmtr. lang und kosten nur per Stück 4—5 Thlr. Anleitung gratis. Allein zu haben bei **Alwin Fischer,** Coiffeur, Bischofstr. 3, früher Schweidnitzer- u. Altbüßerstraße. [3131]

Sammete.

Schwarze Lyoner **Seiden-Sammete** für Jaquettes und Paletots, Meter 5 Mk. bis 30 Mk.	Couleurte echte **Seiden-Sammete,** glatt und gemustert, Meter 6 Mark bis 10 Mark.
Schwarze echte **Garnir-Sammete,** glatt, gestreift, ramagirt, Meter 3 Mk. 75 Pf. bis 8 Mk.	Couleurte **Patent-Sammete,** glatt und gepresst, Meter 1 Mk. 50 Pf. bis 3 M.
Schwarze **Patent-Sammete,** glatt und gepresst, Meter 1 Mk. 20 Pf. bis 4 Mk.	**Couleurte Velvetines** für Knabenanzüge und Mädchenkleider, Meter 3 Mk. 50 Pf. bis 4 Mk.

Der grosse Vorzug unserer schwarzen Sammete liegt neben der ausserordentlichen Preiswürdigkeit unserer allseitig anerkannt bewährten Qualitäten hauptsächlich in dem „tiefschwarzen" Farbenton, der den schieferartigen blaugrauen Schimmer, welcher dem Sammet ein fahles Aussehen giebt und die Haltbarkeit der Färbung obendrein beeinträchtigt, auf das Strengste vermeidet.

Ebenso zeichnen sich unsere couleurten Sammete in allen Preisen durch vorzügliche Qualität und brillant schöne und echte Farben auf das Vortheilhafteste aus. [4788]

Proben nach auswärts bereitwilligst und franco.

Gebr. Schlesinger,
Nr. 28, Schweidnitzerstrasse Nr. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

Teppiche
4765

in allen Genres (abgepaßt u. in Rollen), Tischdecken, Läufer, Reise-, Schlaf- u. Pferdedecken, Cocosmatten 2c. empfehlen wir **in größter Auswahl zu billigsten Preisen.**

Korte & Co., Teppichfabrik, Ring Nr. 45, erste Etage.

Schlesische Bekleidungs-Akademie,
Blücherplatz 5, I, Eingang Herrenstraße.

Zur gründlichen akademischen Ausbildung der Damenschneiderei incl. Buchführung kann der Eintritt jederzeit erfolgen. Für ein sicheres Lernen wird garantirt. [2875]

Nach jedem Cursus findet öffentliche Prüfung statt.
Jede nähere Auskunft daselbst.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 23. März. Erstes Gastspiel des königl. Hofopernsängers Herrn A. Schott vom Hoftheater in Hannover. „Tannhäuser." Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner. (Tannhäuser, Herr A. Schott.)
Mittwoch, den 24. März. 24ste **Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen: „Die Braut von Messina."** Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich v. Schiller.

Lobe-Theater. 4789

Dinstag, den 23. März. Z. 3. M. **„Starke Mittel", oder: „Die schwarzen Dominos."** Schwank in 4 Acten von J. Rosen.

Thalia-Theater.

Dinstag, den 23. März. Geschlossen.
Mittwoch, den 24. März. Benefiz für Herrn Ludolf Waldmann. „Deborah" Volks-Schauspiel in 4 Acten von Mosenthal. [4790]

Concerthaus-Theater.

Der Charwoche und Vorbereitungen zum Osterfeste wegen bleibt das Theater bis 1. Feiertag geschlossen.

Orchesterverein.
Dinstag, den 23. März, Abends 7 Uhr, **im Musiksaale der Universität:**

XI. Kammermusik-Abend.

1) Streichtrio G-dur. Beethoven.
2) Clavierquintett A-moll, op. 107. J. Raff.
3) Quartett A-dur. Mozart.
Pianoforte: Herr **Dr. Carl Polko.**
Gastbillets à 2 Mk. in der Kgl. Hof-Musikalienhandlung von **Julius Hainauer.** [4638]

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dinstag: [3165]
Letztes Auftreten vor dem Feste der 7 jugendlichen spanischen Glocken-Concertisten

Geschwister Spira und Concert

des Musikdirectors Hrn. J. Theubert.
Anfang 7½ Uhr.
Entree 50 Pf. Kinder 20 Pf.
Billets à 30 Pf. in den Commanditen.

Zelt-Garten.

4767 **Abschieds-Concert der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Zwinger-platz. **Breslau,** Zwinger-platz.

L. Broekman's Affentheater u. Circus en miniature.

Dinstag, den 23. März:
1 Vorstellung, um 7 Uhr.
Einlaß 6 Uhr. [4779]
Die Theaterkasse ist Vorm. v. 11—1 Uhr geöffnet. Das Theater ist geheizt.
Mittwoch, den 24. März, zwei Vorstellungen um 4 und 7 Uhr.
L. Broekman, Director.

Singakademie. 4770

Mittwoch, 10 Uhr: Generalprobe zur „Schöpfung". Die Mitglieder wollen sich eine halbe Stunde früher einfinden. Der Besuch dieser Probe ist nur gegen Vorzeigung bereits gelöster Concertkarten gestattet.

Singakademie.

Donnerstag, 25. März, Abds. 7 Uhr, im Concerthause (Gartenstr.):

Die Schöpfung

von Jos. Haydn.
Soli: Frl. **Lang** aus Berlin (Gabriel und Eva), Herr **Torrige** (Uriel) und Herr **E. Franck** (Raphael u. Adam).
Billets à 2 und 1 Mark sind in der Musikhandlung des Herrn **Th. Lichtenberg** zu haben. [4530]

Winterbassin

für Schwimmer und Nichtschwimmer angenehmstes und billigstes Bad.
Wassertemperatur 18—19 Grd.
Steter Zufluß, angenehmer Wellenschlag u. reichhaltige kalte und warme Douchen.

Gräfenberger Abreibungen und Einpackungen in- und außerhalb der Anstalt zu jeder Tageszeit von langjährigen, durchaus erfahrenen Badedienern. [4810]
Kroll'sche Bade-Anstalt.

Zähne werden mittelst **Luftgas (Lachgas) schmerzlos gezogen, plombirt, einzelne Zähne wie ganze Gebisse eingesetzt** bei
Riedel & Perl,
Amerikanische Dentisten,
[3431] Carlsstraße 2, II.

Herzliche Bitte!

Eine hilfsbedürftige Wittwe, deren erwachsener Sohn schon zwei Jahre lang hoffnungslos darniederliegt und von ihr erhalten und verpflegt werden muß, bittet mitfühlende Herzen, ihre Noth durch eine Geldspende erleichtern zu helfen. Herr Prediger **Hesse** an der 11000 Jungfrauenkirche, welcher jede Bürgschaft für die Bittstellerin übernimmt, ist gern bereit, freundliche Gaben in Empfang zu nehmen. [4644]

Für die arme Beamtenwittwe gingen an ferneren Beiträgen ein: 10 M. v. Reiche, 3 M. v. Reinbaben, 3 M. Pr. Räbiger, 10 M. Fr. Friedenthal, 7 M. Schöller, 5 M. E. Hofmann, 3 M. Späth, 3 M. Dehmel, 5 M. Th. Schauder, 3 M. B. S., 3 M. Pr. Hertz, 3 M. Fr. v. Lieres, 2 M. Tardy, 2 M. Beblo, 2 M. Pr. Beinling, 3 M. Frl. Krause, 2 M. E. S., 1 M. 50 Pf. O. K., 5 M. Fr. Rodewald, 3 M. Ung., 3 M. Ung., 2 M. Ung., 5 M. Ung., 1 M 50 Pf. Ung. — im Ganzen 201 M. Weitere Beiträge werden erbeten.
[4769] **Treblin, Senior.**

Mein **Bureau** befindet sich jetzt **Ohlauerstraße Nr. 52.**
Rhau, [3127]
Rechts-Anwalt und Notar.

Vom 1. April ab fungire ich als Rechtsanwalt und Notar in Tarnowitz. [4792]
Büchs,
Amtsrichter.

Breslauer Gewerbeverein.
Heute Versammlung. (Alte Börse.)

Anmeldungen

neuer Schüler **für Ostern** nehme ich täglich entgegen. [3737]

H. G. Lauterbach,
Vorsteher des **Felsch**'schen Musik-Instituts.

Eine Hebeamme,

die ihr Examen mit dem ersten Prädicat bestanden hat, beabsichtigt sich in einer Provinzialstadt niederzulassen.
Ich bitte die löblichen Behörden und Herren Aerzte gütige Offerten unter B. K. 586 postlagernd Breslau niederzulegen. [3113]

Nessel & Schweitzer,
Buch- und Kunsthandlung,
BRESLAU,
Neue Schweidnitzerstrasse I
(am Schweidnitzer Stadtgraben).
Leih-Bibliothek
für deutsche, englische und französische Literatur.
Journal-Leih-Institut.
Abonnements [3107]
von jedem Tage ab.
Prospecte gratis und franco.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.
Neu! **Humoristisch!** Neu!

Handwerkers Lehrjahre



oder **Willy,** der **Schlosserstift,** in lustigen Versen und 114 Federzeichnungen [4456]
von **R. Wrege.**
Preis 2 Mark.
Verlag von Rud. Costenoble, Bern.

4. Ohlauerstraße 4.
Günstigste Einkaufs-Quelle
für
Knaben-Garderobe
in eleganten Façons
bei [4744]
E. Cohn,
4. Ohlauerstraße 4.
Wiederkäufer mache besonders darauf aufmerksam.

Mädchen-Schauturnen.

Dinstag, den 23. d. Mts., Abends 7½ Uhr, im Liebichschen Saale. Programme bei **Ritter & Kallenbach** Nicolaistraße 12, bei **Emil Schultze**, Albrechtsstraße 10 und Kirchstraße 1/3 bei [4709] **Rosteutscher.**

Soeben erscheint bei **W. Spemann in Stuttgart:**

Illustrirte Musik-Geschichte

von Emil Naumann.
ca. 28 Hefte à 50 Pfg.
Mit vielen Abbildungen, Portraits, alten Hand- und Notenschriften 2c. 2c.
Die Entwickelung der Tonkunst wird in diesem Haus- und Familienbuch an der Hand höchst interessanter Abbildungen (Portraits, Unterschriften, Denkmäler 2c.) in fesselnder Sprache geschildert. [4783]

Eine neue Sendung

der so schnell vergriffenen [3656]
Tischzeuge, Handtücher und Taschentücher
mit unmerklichen Webefehlern ist wiederum in ganz vorzüglicher Auswahl eingetroffen, und offerire dieselben **zu enorm billigen Preisen.**
H. Silberstein,
Schweidnitzerstraße Nr. 5, Eingang Junkernstraße.

Kragen, Manschetten.
Hauben, Garnituren, Rüschen, Stickereien, Gardinen
zu wesentlich reducirten Preisen
empfiehlt [4447]
Gebr. Juliusberg Nachfolger
(Inhaber M. London),
Schweidnitzerstraße, „Kornecke".
Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst.
Schleifen, Cravatten.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß mein Fabrikations-Geschäft für **Kunstschlosserei, Gewächshäuser, Geldschränke, Centesimalwaagen, Wassermesser, Telegraphen-Einrichtungen** 2c. nicht mehr die Straßennummer **Mauritiusplatz 7,** sondern von jetzt an **Garvestr. Nr. 24|30** erhalten hat. Geschätzte Aufträge bitte ich daher unter dieser Adresse an mich gelangen zu lassen. [4807]
H. Meinecke,
Breslau, Garvestraße 24/30.

Niederlage der Export-Brauerei
Georg Sandler, Kulmbach,
empfiehlt ihr vorzüglich **Kulmbacher** in Original ¹/₁ und ½ Hect., sowie in ¼- und ⅛-Gebinden à 34,50 per Hect., per 100 Flaschen 20 Mark.
Pilsner, Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen, in Original ¹/₁ und ½ Hect., sowie in ¼ Gebd., à 36,00 per Hect., per 100 Flaschen 18 Mark; [4781]
Grätzer, per 100 Flaschen 11 Mark;
Oppelner Schloßbrauerei
in ¹/₁, ½ u. ¼ Hect. à 19,00 Mark, per 100 Flaschen 12 Mark.
Für Haushaltungen für je 3 Mark frei ins Haus:
13 Flaschen Kulmbacher, 13 Flaschen Pilsner, 20 Flaschen Grätzer, 20 Flaschen Böhmisch,
24 Oppelner, sämmtliche Biere in ganz vorzüglicher Qualität.
Max Tichauer,
Bier-Depot, Tauentzienplatz 1b.

Hôtel de Rome nebst Restauration

habe ich übernommen und empfehle mich hiermit einem hochgeehrten Publikum. — Es wird mein eifrigstes Bestreben bleiben, wie bisher in meinem Hotel so auch mit meinem Restaurations-Etablissement mir die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben und zu erhalten.
Feine Küche und gute Biere, namentlich ein vorzüglich echt Ockocimer Lagerbier empfehle ich der gütigen Beachtung. [3171]
Theophil Frenkel.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der am 1. April 1880 fälligen Zinsen der Prioritäts-Obligationen Littera H. und J., sowie der 5procentigen Prioritäts-Obligationen von 1876 und 1879 wird, mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage, täglich Vormittags stattfinden:

a. in **Breslau:** bei **unserer Haupt-Kasse** vom 23. d. Mts. ab,
b. in **Berlin:**
bei der **Bank für Handel und Industrie** und
bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**
c. in **Dresden:**
bei der **Sächsischen Bank,**
d. in **Leipzig:**
bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
e. in **Hamburg:**
bei dem Bankhause **Ed. Frege & Co.** und
bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**
f. in **Frankfurt am Main:**
bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
g. in **Darmstadt:**
bei der **Bank für Handel und Industrie,**
h. in **Magdeburg:**
bei dem Bankhause **C. Bennewitz,**

(b.–h.:) in der Zeit vom 1.—20. April 1880.

Die Zins-Coupons sind mit einem von den Präsentanten unterschriebenen, nach den Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag ergebenden Verzeichnisse einzureichen. [4439]
Breslau, den 10. März 1880.
Directorium.

Königlich Preußische Staats- und unter Staatsverwaltung stehende Bahnen.

Mit Giltigkeit vom 15. März bezw. 1. Mai d. J. ist zu Tarifheft 8 des rubricirten Verkehrs ein Nachtrag III herausgegeben worden, durch welchen Frachtsätze zwischen Bromberg und Thorn und den Stationen Bettenhausen, Helsa und Niederzwehren der Frankfurt-Bebraer Bahn, sowie Berichtigungen zur Einführung gelangen. [4808]
Druckexemplare sind auf den Verbandstationen käuflich zu haben.
Breslau, den 18. März 1880.
Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Lieferung von 9500 Stück Flußstahlschienen in drei Loosen, nämlich:
von 3500 Stück mit Lieferfrist bis 1. Juli 1880,
von 3500 Stück mit Lieferfrist bis 1. August 1880,
von 2500 Stück mit Lieferfrist bis 1. September 1880,
soll durch Submission vergeben werden. [4791]
Bedingungen der Submission und der Lieferung sind von unserem Central-Bureau, Breslau, Berlinerstraße 76, zu beziehen. Angebote sind nach Vorschrift der Bedingungen, für jedes Loos getrennt, bis zum öffentlichen Submissionstermine ebendaselbst am 7. April c., Vormittags 11 Uhr, an uns einzureichen.
Direction.

Bekanntmachung.

Die Actionäre der Kattowitz-Domb-Königshütter Chausseebau-Actien-Gesellschaft werden hierdurch zur [1116]
ordentlichen General-Versammlung
auf den 17. April c., Vormittags 11½ Uhr,
in das Bureau des unterzeichneten Bergrath **Mauve** hierselbst eingeladen.
Tages-Ordnung:
1) Wahl eines Vorsitzenden der General-Versammlung, falls der Vorsitzende der Rechnungs-Revisions-Commission und dessen Stellvertreter nicht erschienen sind.
2) Geschäftsbericht pro 1879.
3) Abnahme und Dechargirung der Rechnung pro 1879.
4) Berathung des Etats pro 1880.
Kattowitz, den 14. März 1880.
Die Direction der Kattowitz-Domb-Königshütter Chausseebau-Actien-Gesellschaft.
Mauve.

Der Wollmarkt in Güstrow

wird in diesem Jahre [4802]
am 23., 24. und 25. Juni
abgehalten und die Wolle schon vor Beginn des Marktes gelagert, so daß mit Anfang **des ersten** Markttages, als **des Hauptages,** die Herren Käufer das ganze Quantum übersehen können.
Das seit Jahren zu Markt gebrachte Quantum Wolle beträgt zwischen 12- bis 16,000 Centner.
Güstrow, den 15. März 1880.
Bürgermeister und Rath.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt,

gegründet 1812.
Die Actionäre unserer Anstalt in Schlesien werden hierdurch benachrichtigt, daß die auf **24 pCt.** pro **1879** festgesetzte Dividende mit **M. 144 pro Actie** von heute ab bei uns zur Auszahlung gelangt. [4795]
Breslau, den 23. März 1880.
Die General-Agentur
M. Schiff & Co.,
Freiburgerstraße Nr. 2.

Wichtig für alle Hausfrauen!

Ueber **Dr. Berings Kraft-Kaffee** schreiben unter vielen Autoritäten der Wissenschaft der bedeutende Pharmakolog Herr **Dr. Hager** zu Berlin, Herr **Dr. Hans Brackebusch** daselbst, sowie Herr Professor **Dr. Birnbaum** zu Leipzig, daß dieser dem Colonial-Kaffee, insbesondere dem Java-Kaffee zu gleichen Theilen beigemischt, alle bis jetzt existirenden Surrogate an Nährgehalt und Kaffeegeschmack übertreffe.
Da dieser Kraft-Kaffee in Bohnen in den Handel kommt, so ist das Publikum vor jeder Täuschung gewahrt.
In **Breslau** ist dieser Kaffee gebrannt **per Pfund mit 60 Pf.** zu haben bei den Herren: [5905]

Joseph Schwarzer, Carlsstraße.
F. Scharfenberg, Antonienstr. 20.
Gebr. Heck, Ohlauerstraße 34.
H. Kosack, Schmiedebrücke, im grünen Kürbis.
Fedor Riedel, Kupferschmiedestraße 12.
Adolf Reißland, Nicolai-Stadtgraben 6E.
Oscar Bracklow, Friedrich-Wilhelmstraße 3a.
C. Milde, Werderstraße 29.
Richard Groß, Hummerei 38.
Carl Peucker, Siebenhufenerstraße 21.
M. Grüttner, Gräbschnerstr. 24.
Oscar Hübner, Rosenthalerstr. 13.
Julius Neugebauer, Schweidnitzerstraße.
A. Gonschior, Weidenstraße 22.
Otto Reichel, Graupenstraße.
Reinhold Vogt, Reuschestr. 11.
G. R. Neimann, Sandstraße 6.
Julius Freund, Klosterstraße 12.
Albert Kaffanke, Friedr.-Wilh.- und Ludwigstraßen-Ecke.
A. Scholtz, Werderstraße 15.
Gust. Henschel, Sonnenstr. 38.
Franz Scholz, Am Oberschlesischen Bahnhof 1.
Heinrich Heinisch, Rosenthalerstraße 18.

Mein Vertreter **in Breslau,**
Herr J. Schwersenski jr., Telegraphenstr. 5,
nimmt Aufträge entgegen.
M. Fliess in Bromberg.

Ostereier von Seife,

einfach und fein decorirt, mit mannigfachen Abwechselungen, gleichzeitig zum praktischen Gebrauch, à Stück von 5 Pf. an, im Dutzend billiger. Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt. [4785]
Ostereier in Körben mit Siede von 50 Pf. an,
Ostereier in feinen Cartons à 1,25—2,25 M.,
Ostereier, Osterhasen u. -Hühner in Korbgeflecht u. Papier als Attrapen zum Oeffnen.
R. Hausfelder,
Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik und -Handlung, Schweidnitzerstraße 28, dem Stadttheater schrägüber.

Zur Börsenlage.

Berlin, 20. März. Der Grundton der Börsenstimmung ist, wie ich in meiner Darstellung vor acht Tagen voraussetzte, in der abgelaufenen Woche ziemlich fest gewesen; doch die Zurückhaltung, welche die Nähe der Feiertage und politische Bedenken der Speculation auferlegten, hinderten einen kräftigen Aufschwung. Es hat sich aber auch, wie ich am 13. d. als wahrscheinlich ansah, die Baissepartei wieder in umfangreicherer Weise geregt, und der Reinigungsprozess, welcher in diesem Monat begann, ward fortgesetzt. Eine bestimmte Meinung über die Entwicklung des Börsengeschäfts lässt sich bei der Geringfügigkeit des Verkehrs und der Möglichkeit mannigfacher Ueberraschungen heute noch weniger als sonst mit einiger Sicherheit äussern. Die allgemeine Lage ist an sich **keineswegs ungünstig.** Der Geldstand bleibt andauernd flüssig; die Convertirungen, welche immer wieder neues Capital Anlage suchend an den Actienmarkt drängen, dauern fort. Kündigungen von Bergischen und Rheinischen Eisenbahn-Prioritäten stehen bevor; ebenso werden Zinsfussherabsetzungen der 4½procentigen landschaftlichen Pfandbriefe angestrebt; selbst Schweden und Norwegen denken an die Umwandlung ihrer 4½procentigen Anleihen in 4procentige. Auch haben wiederum einige soeben bekannt gewordene Abschlüsse die günstige Meinung in hohem Grade gerechtfertigt, welche ich im Vorjahre über die betreffenden Gesellschaften ausgesprochen habe, als deren Papiere noch sehr niedrig standen. So zahlt die **Darmstädter Bank** 9½ pCt. und die **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft** 4¼ pCt. Dividende, welche Sätze die Inhaber der Actien wohl befriedigt haben.

Auf die andauernd günstige Lage des Handels und der Industrie habe ich schon in der Vorwoche an der Hand der überaus befriedigenden Eisenbahn-Einnahmen im Februar hingewiesen. Neben den damals erwähnten schlesischen Bahnen hebe ich hier noch folgende ebenso bemerkenswerthe Ergebnisse hervor: die **Rheinische** Eisenbahn-Gesellschaft hat im Februar 785,080 M. mehr, die Halle-Sorau-Gubener 44,605 M. mehr und die **Bergische** 419,993 M. mehr eingenommen; nicht weniger erfreulich ist die Betriebsentwickelung der übrigen Bahnen gewesen, ein Umstand, welcher wohl den besten Beweis für die gesunde Lage der wirthschaftlichen Verhältnisse giebt.

Trotz dieser günstigen Momente, welche sich auch auf anderen Gebieten in reicher Zahl nachweisen lassen, muss doch immerfort noch die Thätigkeit von Baisse-Consortien in Rechnung gezogen werden; wenn auch durch dieselbe nicht grade sehr bedeutende Rückgänge zu befürchten sind, so drohen doch vielleicht umfangreiche Schwankungen. Ich wiederhole daher auch heute die Mahnung, weniger auf feste Käufe oder Blanco-Abgaben zu reflectiren, vielmehr bei allen derartigen Operationen sich nach Möglichkeit des **Prämien-Geschäfts** zu bedienen. Die Prämien an sich sind augenblicklich nicht theuer und bilden eine sehr geringe Auslage für die Möglichkeit, oder vielmehr Wahrscheinlichkeit, dass den Rückgängen der letzten Wochen eine bedeutende Erholung folgt. Jeder matte Tag, jeder Coursrückgang muss heute zum Ankauf von Waare benutzt werden, welche sich baldigst mit grossem Gewinn realisiren lassen dürfte. Ich weiss aus eigner Anschauung, dass namentlich die Börsen in Frankfurt und Paris in den letzten Wochen alles flottante Material aufgenommen haben; diese Käufer der letzten Tage haben nicht die Absicht, die Waare ohne Nutzen wegzugeben, und sie besitzen Kraft und Geschicklichkeit genug, um eine neue Besserung einzuleiten. Will auch das Privatpublikum sich an dieser Bewegung betheiligen, so wird es gut thun, jetzt mit vorsichtiger Auswahl zu Ankäufen zu schreiten; ich empfehle hierzu vor Allem die coulantesten Speculationspapiere, deren Hauptwerthe ich hier unten zusammenstelle; bin aber auch sonst gern zu jeder weiteren Auskunft bereit.

Die Papiere, welche vorzugsweise **auf Zeit und auf Prämie** gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämiensatzes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen:

	Risico per ult. März	Risico per ult. April
je M. 15000 Laurahütte-Actien	ca. M. 600.	ca. M. 750.
„ „ 15000 Dortmunder Union	„ „ 600.	„ „ 750.
„ „ 15000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	„ „ 120.	„ „ 225.
„ „ 15000 Oberschlesische Eisenb.-Act.	„ „ 225.	„ „ 600.
„ „ 15000 Rechte-Oder-Ufer-Bahn	„ „ 158.	„ „ 450.
je M. 15000 Rumänische Eisenb.-Act.	ca. M. 150.	ca. M. 225.
„ „ 15000 Deutsche Bank-Actien	„ „ 225.	„ „ 600.
„ „ 15000 Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 300.	„ „ 750.
je Stück 50 Oesterr. Credit-Actien	„ „ 150.	„ „ 450.
je Stück 50 Franzosen	ca. M. 150.	ca. M. 350.
„ Fl. 5000 Ungar. Goldrente	„ „ 50.	„ „ 100.
5000 Rubel Russische Noten	„ „ 50.	„ „ 150.
5000 „ Orient-Anleihe	„ „ 80.	„ „ 160.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte (Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine **umgearbeitete,** soeben in fünfter Auflage erschienene Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren"** gratis zur Verfügung. [1106]

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin, 15 Commandantenstrasse, I. Et., vis-à-vis der Beuthstrasse.

4522 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

4763 **Für Hautkranke 2c.**
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Privat-Heil- und Pflege-Anstalt für **Gemüths-, Geisteskranke** u. Irre in Schmiedeberg i. Schl. Pension vierteljährlich 50—75 Thaler. [1009]
Dr. A. Kiersch.

Pension gesucht für 2 Knaben in feiner (jüd.) Familie.
Schleunige Offerten B. 47 Exped. der Breslauer Zeitung. [3149]

Für Stellensuchende
hält sich die
Allgemeine Vacanzen-Zeitung
[4799] in Liegnitz
als zweckentsprechendes Fachblatt bestens empfohlen. Dieselbe erscheint wöchentlich dreimal und fördert die Interessen ihrer Abonnenten ingewissenhaftester Weise durch reichhaltige Nachweise der neuesten Vacanzen. Preis monatlich 4,50 Mark bei freier Zusendung. Probenummern **neuesten Datums** werden für 50 Pf. abgegeben.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Kaufmann,
kath., angenehm. Aeußeres, 28 Jahre alt, welcher das elterliche Grundstück nebst kaufmännischem Geschäft außerhalb Breslau auf einem belebten Platze übernehmen soll, sucht eine Lebensgefährtin mit disponiblem Vermögen. Gefäll. Offerten übernimmt unter H. 21,015 zur Weiterbeförderung die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Mann von angenehmen Aeußeren, katholisch, im Besitze eines flotten Colonialwaaren-Geschäfts in der Provinz, sucht eine Lebensgefährtin.
Nur ernstgemeinte Offerten womöglich mit Photogr. unter H. 54 an die Exped. d. Bresl. Zeitung erbeten. [3141]

Heiraths-Gesuch.
Ein Hüttenbeamter, 28 Jahre alt, mit einer Einnahme von über 3000 M., wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, mit einem hübschen, jungen Mädchen behufs Verheirathung in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Offerten (aber nur solche, werden sub A. B. 53 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [1129]
Photographie erforderlich.

Eine übersichtliche **Rundschau** für jeden Landwirth.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Der Landwirthschaftliche Fortschritt.
Von
Dr. William Loebe.
N. F. X. Band. 8°. Geheftet 2 Mark 50 Pfge.
Das Jahr 1879 enthaltend.
Eine Darstellung der belangreichsten Erfahrungen, Verbesserungen und Erfindungen in **Acker- u. Wiesenbau, Viehzucht, Milchwirthschaft, Thierheilkunde, Gartenbau und Betriebslehre.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

G. Peuckert's Antiquariat, Schmiedebrücke 25,
ist bald zu verkaufen und der Laden zu vermiethen. [3168]

G. Peuckert's Buchbinderei, Schmiedebrücke 25,
ist bald zu verkaufen und die Werkstatt zu vermiethen. [3169]

---

14 **Bedeutende Preisermäßigung** 14
von
Möbeln.
Albrechtsstraße — Albrechtsstraße
Nach beendeter Inventur haben wir, der großen Vorräthe und billigen Arbeitslöhne wegen, sämmtliche
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
bedeutend im Preise ermäßigt, und bieten wir bei Anschaffung von Ausstattungen ganz besondere Vortheile.
Reich geschnitzte antique Eichenmöbel geben zu Fabrikationspreisen [4442]
Julius Koblinsky & Co.,
14 **14. Albrechtsstraße 14.** 14

Mein Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- u. Sargmagazin,
Oppeln, Ring Nr. 24, und Sebastiansplatz Nr. 1,
ist mit den saubersten Möbeln aller Holzarten, von den feinsten bis zu den einfachsten, aufs allerreichste versehen und empfehle solches geneigter Beachtung. [989]
Fedor Ehl.

Wegen Ableben meines Mannes ist das bisher mit nachweislich gutem Erfolge am hiesigen Platze betriebene [1093]
Eisen-, Stahl- u. Messingwaaren-Geschäft
sofort zu verkaufen.
Reflectanten erfahren Näheres direct durch
Wwe. F. A. Krause in Cottbus.
NB. Cottbus ist Knotenpunkt von verschiedenen Bahnen (Berlin-Görlitz, Halle-Sorau-Guben, Großenhayn, Frankfurt), Mittelpunkt der Lausitz, mit einer Einwohnerzahl von ca. 25,000.

Teppiche. Die so sehr beliebten groß. engl. Teppiche, 4 Ell. lang, 3 Ell. br., à 7 M. 50 Pf. sind wieder angekommen und versendet sofort auswärts **B. Hirschmann,** Breslau, Blücherplatz 8, I.

Die **Haaseler Graukalkbrennerei** (Kreis Jauer) offerirt vom 12. d. M. ab, desgleichen die **Conradswaldauer Kalkbrennerei** (Kreis Schönau) vom 16. d. M. ab frischgebrannten
Bau- und Acker-Kalk
in bekannter guter Qualität zu soliden Preisen.
Aufträge werden entweder direct (Poststation Seichau) oder in meinem Contor, **Nicolai-Stadtgraben Nr. 6e,** und durch Herrn Director **P. Franke** in **Liegnitz** (Nicolaistraße Nr. 22) entgegen genommen. [2715]
Paul Reimann.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst mein vorzügliches
Weizenbier
zu empfehlen. Dasselbe hat sich nicht nur seit längerer Zeit seiner ausgezeichneten Qualität und angenehmen Geschmacks wegen in immer weiteren Kreisen als ein beliebtes und gesundes Getränk eingeführt, sondern wird auch, da es seinem Gehalt nach völlig rein und nahrhaft ist, mit bestem Erfolge kränklichen und schwächlichen Personen sowie Reconvalescenten, Ammen 2c. ärztlich empfohlen. Ich berechne dasselbe frei ins Haus in ½ Literflaschen die Flasche mit 10 R.-Pf. excl. Flasche und nehme die leeren Flaschen zum berechneten Preise zurück. [3081]
Hochachtungsvoll
W. Hübner, Brauermeister,
Oderstraße Nr. 7, Eingang Kupferschmiedestraße.

יין כשר על פסח בהכשר הרב אבד דפה
Ungarwein, herb und süß, **Rheinwein, Bordeaux**
empfiehlt [4691]
die Weinhandlung **Aron Jaffe,** Neuschestraße 52.

Graues und rothes Haar!!!
unschädlich sofort in allen Farben-Nüancen zu färben, durch die neue Erfindung **„Extrait Japonais"**, genannt **„Mélanogène"**, von **Hutter & Co.** in Berlin: Depot bei **C. F. Gerlich** in Breslau, Nicolaistraße 33, und bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, in Cartons à 4 M. Für den Erfolg garantirt die Fabrik. [4773]

---

1 **Wanddampfmaschine** von 8 Pferdekr., 190 mm Cyld., 300 mm Hub,
1 **liegende Dampfmaschine** von 4 Pferdekr., 135 mm Cyld., 240 Hub,
1 **Wanddampfmaschine** von 2¼ Pferdekr., 120 mm Cyld., 200 mm Hub,
1 **Patent-Sicherheitsdampfkessel** von 6 Pferdekr., 10,68 qm Heizfl., von **A. Büttner & Co.** gebaut, in u. unter Wohnräumen aufstellbar,
sämmtlich neu, solide und gut gebaut, sind **billigst zu verkaufen.**
[950] **Paul Oehler,** Maschinenfabrik, Altwasser.

---

100 Faß Theer von Petroleum-Gas-Anstalt
haben billig abzugeben. [1128]
Zuckerfabrik Bauerwitz.

Gicht, Rheumatismus
und alle nervösen Krankheiten werden am sichersten und in kürzester Zeit beseitigt durch **A. Kraehmer's** weltberühmte elektro-galvanische Kettenbänder, welche von vielen Aerzten angewendet und empfohlen werden. Prospecte gratis und franco.
A. Kraehmer in **Dresden.**
Alleinige Niederlage in **Breslau** bei Herrn **Eduard Gross,** Am Neumarkt 42. [4809]
Zeugniß. Frau von Tauling aus Cremona hat seit 17 Jahren nur mit Mühe mittelst zwei Krücken langsam sich fortbewegen können. Nach fünfwöchigem Gebrauch Ihres Kettenbandes hat sie vergangene Woche einen Berg, ¾ Stunden Entfernung, besteigen können, ohne Hinterlaß irgend welcher Beschwerden.
Chemnitz, 11. September 1879.
Dr. med. Zeumer, prakt. Arzt.

Eine Erfindung von höchster Wichtigkeit ist der **Haarbalsam** von Dr. **Wakerson** in London. Er stillt das Ausfallen der Haare sofort, befördert das Wachsthum derselben unglaublich schnell u. erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Männern von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wolle sich selbst überzeugen. In Orig.-Metallbüchsen à 3 und 6 Mark echt zu haben bei **S. G. Schwartz** in **Breslau,** Ohlauerstraße 21.

Geldschrank-Ausverkauf,
groß und Mittel-Größe, mit Panzer, à tout prix, Vorwerkstraße Nr. 25.
[3069] **Paul Hiller.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Kanzlei-Gehilfe** sucht baldigst Stellung. Gef. Offert. sub R. 12 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Fast verschenkt!
Das von der **Massaverwaltung** der **falliten „Vereinigten Britanniasilberfabrik"** übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen grossen Zahlungsverpflichtungen **um 75 Procent unter der Schätzung** verkauft. Für nur **Mark 14** erhält man ein **äusserst gediegenes Britanniasilber-Speiseservice (welches früher 60 Mark kostete)** nämlich:
6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklingen, [1015]
6 echt engl. Brit.-Silber-Gabeln,
6 massive Brit.-Silber-Speiselöffel,
6 feinste Brit.-Silber-Kaffeelöffel,
1 schwerer Brit.-Silber-Suppenschöpfer,
1 massiv. Brit.-Silber-Milchschöpfer,
6 feinste ciselirte Präsentir-Tabletts,
6 vorzügliche Messerleger, Krystall,
3 schöne massive Eierbecher,
3 prachtvolle feinste Zuckertassen,
1 vorzüglicher Pfeffer- od. Zuckerbehälter,
1 Theeseiher feinster Sorte,
2 effectvolle Salon-Tafelleuchter,
(48 Stück) Bestellungen gegen Nachnahme oder vorheriger Geldeinsendung sind zu richten an das
Vereinigte Britanniasilber-Fabriks-Depôt, Wien, II. Untere Donaustrasse 43.

Möbel! 4759
Gut gepolst. Sophas, Faut., eleg. Spiegel, Buffet, Rollbur., Schränke, Stühle, Tische, Bettst. m. Matratzen 2c. reell u. allerb. zu verk. Nicolaistr. 9, I.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.
Die diesjährige ordentliche General-Versammlung unserer Gesellschaft ist auf [4805]
Mittwoch, den 28. April, Nachmittags 3 Uhr,
im kleinen Saale der neuen Börse zu Breslau
anberaumt. Diejenigen Actionaire, welche sich an derselben betheiligen wollen, werden eingeladen, ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse und außerdem, falls sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten oder sonstigen Legitimationspapiere ihrer Vertreter spätestens 4 Tage vor dem Versammlungstage bei
dem **Bureau der Gesellschaft** zu **Ida- und Marienhütte,**
oder bei einem der beiden Bankhäuser **Gebr. Guttentag** und **Moritz Sachs,** Bankgeschäft zu **Breslau,**
zu deponiren.
An den bezeichneten Stellen kann auch der gedruckte Geschäftsbericht pro 1879 in Empfang genommen werden.
Tagesordnung:
1) Die im § 33 des Statuts vorgesehenen Gegenstände,
2) Bewilligung von 6000 M. für den Unterstützungsfonds,
3) Decharge für den Vorstand.
Ida- u. Marienhütte bei Saarau, den 22. März 1880.
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
C. Tielsch.

2100 Mark werden als sichere Hypothek auf ein Grundstück der Breslauer Vorstadt per 1. April 1880 gesucht. Nur directe Reflectanten wollen ihre Off. unter Chiffre D. 42 in den Briefk. der Bresl. Ztg. niederlegen.

Ein thätiger oder stiller
Theilhaber
mit 10,000 M. Capital für ein feines Geschäft gesucht. Reingewinn 25 bis 30 pCt. garantirt, excl. angemessene Honorirung für event. Thätigkeit. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich, daher für Jedermann annehmbar.
Offerten sub **O. 2286** an **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstraße 85, I erbeten. [4800]

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Münzen und Antiquitäten kauft und zahlt die höchsten Preise [3538]
Riemerzeile 22. **M. Jacoby,** Riemerzeile 22.

Pianinos und Flügel 2772
(in größter Auswahl)
empfiehlt sehr preiswerth
P. F. Welzel,
Pianofortefabrik, Alexanderstr. 3.

Wegen Umbau des Locals
verkaufe eine große Auswahl von **Eichen** geschnitzt, auch gravirte schwarz matte **Nußbaum-** und **Mahagoni-Möbel** zum Selbstkostenpreise. Für die Arbeit derselben, sowie für mottenfreie Polsterung wird garantirt.
D. Silberstein, [3747]
Neue Taschenstraße Nr. 14, früher Rehorst'sche Fabrik.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 62 Hirschstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche vom Sande ꝛc. Band 15 Blatt 401, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 4 Ar 83 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.
Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3600 Mark.
Versteigerungstermin steht
am 26 Mai 1880.
Vormittags 10½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben an. [75]
Breslau, den 8. März 1880.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Heinrich.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 31 am Lehmdamm zu Breslau, eingetragen im Grundbuche vom Sande ꝛc. Band XVI Blatt 141, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 6 Ar 48 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.
Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 7 Mark 62 Pf.
Die Bietungs-Caution wird auf 7325 Mark festgesetzt.
Versteigerungstermin steht
am 26. Mai 1880,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben an. [76]
Breslau, den 9. März 1880.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die Zwangs-Versteigerung des Grundstücks Nr. 12 Goldene Radegasse zu Breslau ist aufgehoben und fallen die Termine den 24. und 27. März 1880 weg. [77]
Breslau, den 22. März 1880.
Königl. Amts-Gericht.
gez. v. Jablocki.

Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins.
Das der verehelichten Bäckermeister Sichort, Josepha, geborenen Frank, hier an dem Grundstücke Blatt Nr. 109 Ratibor, Wallgarten, zustehende Miteigenthum zur Hälfte wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung
am 14 April 1880,
von Vormittags 11 Uhr ab,
in unserem Termins-Zimmer Nr. 28 im Landgerichts-Gebäude hierselbst meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags
am 15. April 1880,
Vormittags 11 Uhr,
ebendaselbst verkündet werden.
Das Grundstück, zu welchem ein der Grundsteuer nicht unterliegender Hofraum von 3 Ar 83 Quadratmeter gehört, ist zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1800 M. veranlagt.
Die Bietungscaution beträgt 2250 Mark. [466]
Ratibor, den 21. Febr. 1880.
Kgl. Amts-Gericht. Abthl. IX.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [579]
Louis Schenk,
früher in Schweidnitz, jetzt in Berlin, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Schweidnitz, den 18. März 1880.
Königl. Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 457 die Firma
H. Herrmann
zu Schweidnitz und als deren Inhaber der Kaufmann Gustav Herrmann am 20. März 1880 eingetragen worden. [587]
Schweidnitz, den 20. März 1880.
Königl. Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.
In unser Procuren-Register ist bei der unter Nr. 39 am Orte Schweidnitz eingetragenen Firma [588]
Wilhelm Prösnitz
Nachstehendes eingetragen worden:
„Die dem Hugo Schwidtal ertheilte Procura ist erloschen."
Schweidnitz, den 19. März 1880.
Kgl. Amts-Gericht. IV.

Bekanntmachung.
An Stelle des ausgeschiedenen Kassirers Friedrich Wilhelm Aust ist der Kaufmann Franz Dempe zu Camenz in Schlesien als Kassirer in den Vorstand des [580]
Vorschuss-Vereins zu Grunau, Eingetragene Genossenschaft,
eingetreten.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. März 1880 am 18. März 1880.
Frankenstein, den 18. März 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Ein gut geleg. **Hotel** mit großen Stallungen und Restaurant, in unmittelbarer Nähe des Centralbahnhofes, ist per 1. April c. od. 1. Juli c. unter günstigen Bedingungen zu verm. resp. bei geringer Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Näheres sub B. 110 d. d. Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1. [4591]

Bekanntmachung.
Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 419 eingetragene Firma
Zünd - Requisiten - Fabrik
R. Stroehmer
zu Wallisfurth, Kreis Glatz, ist erloschen. [581]
Glatz, den 16. März 1880.
Königliches Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 522 die Firma:
Siegfried Landsberger
zu Patschkau und als deren Inhaber der Kaufmann Siegfried Landsberger zu Patschkau am 13. März 1880 eingetragen worden. [582]
Neisse, den 13. März 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die bei Nr. 16 unseres Gesellschafts-Registers eingetragene Zweigniederlassung der [583]
Gebrüder Korn
zu Ratibor ist aufgelöst und das Erlöschen derselben zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.
Creuzburg OS., d. 16. März 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die im Laufe des Etatsjahres 1880/81 bei der städtischen Bau-Verwaltung vorkommenden kleineren Reparatur- und Tagelohnarbeiten des Maurers und des Zimmermannes sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.
Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind
bis Freitag, den 2. April c.,
Mittags 12 Uhr,
im Bureau VII, Elisabethstraße Nr. 10, II., Zimmer Nr. 38, einzureichen, woselbst auch die Bedingungen und Kostenanschläge zur Einsicht ausliegen. Copien von letzteren sind ebendaselbst gegen Erstattung der Copialiengebühren in Empfang zu nehmen. [584]
Breslau, den 19. März 1880.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.
Der Ausbau der von dem Simultankirchhofe bei Gleiwitz über Alt-Gleiwitz, Brzezinka, Klüschau, Rudno, Laskarzowka, Rudzinitz nach dem Bahnhofe Rudzinitz führenden Straße in einer Länge von 21,169,5 Meter, als Weg 2ter Ordnung, soll in General-Entreprise im Wege der Submission
am 16. April d. J.
in dem um 11 Uhr in dem Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses, Zimmer Nr. 4 im Kreisgebäude in Gleiwitz, anstehenden Termine vergeben werden.
Die Kosten der Ausführung des zu vergebenden Baues sind auf 233,890 Mark 99 Pf. veranschlagt.
Die Bedingungen, unter welchen der Bau vergeben werden soll, sowie die Kosten-Anschläge und die Bau- und Nivellements-Pläne können während der Amtsstunden in dem Bureau des Königl. Landraths-Amtes, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.
Die bezüglichen Offerten sind bis zum 14. k. M. incl. unter der Adresse „Chausseebau-Commission in Gleiwitz" und mit dem Vermerk versehen „Kreischaussee Gleiwitz-Rudzinitz" einzureichen.
In dem Submissions-Termine ist eine Bietungscaution von 1500 Mk. zu hinterlegen. [1120]
Gleiwitz, den 20. März 1880.
Die Chausseebau-Commission.
Graf von Strachwitz.

Bekanntmachung.
Der Ausbau der von der Stadt Kieferstädtel über Groß- und Klein-Schierakowitz bis zur Grenze des Kreises Cosel in der Richtung auf Jacobswalde führenden Straße in einer Länge von 7761,3 Meter, als Weg 2ter Ordnung, soll in General-Entreprise im Wege der Submission
am 16. April d. J.
in dem um 12 Uhr in dem Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses, Zimmer Nr. 4 im Kreisgebäude in Gleiwitz, anstehenden Termine vergeben werden.
Die Kosten der Ausführung des zu vergebenden Baues sind auf 89,078 Mark 53 Pf. veranschlagt.
Die Bedingungen, unter welchen der Bau vergeben werden soll, sowie Kosten-Anschläge und die Bau- und Nivellements-Pläne können während der Amtsstunden in dem Bureau des Königl. Landraths-Amtes, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.
Die bezüglichen Offerten sind bis zum 14. k. M. incl. unter der Adresse „Chausseebau-Commission in Gleiwitz" und mit dem Vermerk versehen „Kreischaussee Kieferstädtel-Schierakowitz-Kreisgrenze" einzureichen.
In dem Submissions-Termine ist eine Bietungscaution von 1500 Mk. zu hinterlegen. [1121]
Gleiwitz, den 20. März 1880.
Die Chausseebau-Commission.
Graf von Strachwitz.

1 Weiß-Tafelglas-Hütte,
an Bahn und Chaussee sehr günstig gelegen, mit Gasheizung, Wasserkraft, überhaupt in bestem Zustande befindlich, ist billig zu verpachten. [4811]
Offerten unter Z. Z. 55 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Ausgebot.
Die **Erd- und Baggerarbeiten** für 4 Sectionen der Bauten zur Verbesserung des Finowkanals einschließlich des Voßkanals, welche umfassen für:
Section 2 Liepe-Stecher . 42034 cbm
„ 3 Stecher-Ragöse 37123 „
„ 4 Ragöse-Eberswalde .... 23000 „
„ 5 Eberswalde-Kupferhammer 31660 „
sollen mittelst öffentlichen Ausgebots verdungen werden, und habe ich hierzu
auf Dinstag, den 6. April d. J.,
Vormittags 9½ Uhr,
in meinem Geschäftszimmer einen öffentlichen Termin anberaumt.
Die Angebote dürfen sich auf das ganze Ausgebot oder auch nur auf einzelne Sectionen erstrecken. Sie sind bis zu dem angegebenen Zeitpunkte verschlossen, frankirt und mit der äußeren Bezeichnung: „Erd- und Baggerarbeiten für den Finowcanal" an mich einzureichen.
Die Angebotsformulare, Bedingungen, die Situations- und Nivellementspläne, sowie die Querprofile können in meinem Geschäftszimmer während der Dienststunden eingesehen, auch gegen portofreie Einsendung von 2 M. von mir bezogen werden. [1115]
Eberswalde, den 19. März 1880.
Der Wasserbauinspector.
Thiem.

Ausgebot.
Die Lieferung der **Packwerks-Materialien** für vier Sectionen der Bauten zur Verbesserung des Finow-Canales einschließlich des Voßcanales, nämlich für
Section 2, Liepe-Stecher:
5879 cbm Waldfaschinen,
934 cbm Weidenfaschinen,
574 Hundert kieferne Buhnenpfähle,
436 Hundert weidene Buhnenpfähle,
370 Bund Bindeweiden,
807 cbm Rüdersdorfer Kalksteingruß;
Section 3, Stecher-Ragöse:
6864 cbm Waldfaschinen,
776 cbm Weidenfaschinen,
576 Hundert kieferne Buhnenpfähle,
362 Hundert weidene Buhnenpfähle,
450 Bund Bindeweiden,
710 cbm Rüdersdorfer Kalksteingruß;
Section 4, Ragöse-Eberswalde:
8999 cbm Waldfaschinen,
434 cbm Weidenfaschinen,
580 Hundert kieferne Buhnenpfähle,
159 Hundert weidene Buhnenpfähle,
610 Bund Bindeweiden,
589 cbm Rüdersdorfer Kalksteingruß:
Section 5, Eberswalde-Kupferhammer:
7458 cbm Waldfaschinen.
626 cbm Weidenfaschinen,
563 Hundert kieferne Buhnenpfähle,
295 Hundert weidene Buhnenpfähle,
500 Bund Bindeweiden,
706 cbm Rüdersdorfer Kalksteingruß
soll mittelst öffentlichen Ausgebots verdungen werden, und habe ich hierzu
auf Dinstag, den 6. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer einen öffentlichen Termin anberaumt.
Die Angebote dürfen sich auf das ganze Ausgebot oder auch nur auf einzelne Sectionen oder einzelne Gattungen der Materialien erstrecken. Sie sind bis zu dem angegebenen Zeitpunkte verschlossen, frankirt und mit der äußeren Bezeichnung: „Packwerks-Materialien für den Finow-Canal" an mich einzureichen.
Die Angebotsformulare und die Bedingungen können in meinem Geschäfts-Zimmer während der Dienststunden eingesehen, auch gegen portofreie Einsendung von 1,50 M. von mir bezogen werden. [1114]
Eberswalde, den 19. März 1880.
Der Wasserbauinspector.
Thiem.

An unserer evangelischen Elementarschule soll eine mit dem Anfangsgehalt von 750 Mark, 78 Mark Holzentschädigung und freier Wohnung dotirte [576]
Lehrerstelle
baldigst besetzt werden.
Der baare Gehalt erhöht sich nach den Bestimmungen des hier eingeführten Normal-Besoldungs-Etats im Laufe der Zeit bis auf 1500 Mark.
Qualificirte, besonders jüngere Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 4. April cr. bei uns melden.
Guhrau, den 18. März 1880.
Der Magistrat.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Schornsteinfeger-Meister **Thiel** in **Pitschen OS.** gehörenden **Grundstücke**, bestehend in 2 Wohnhäusern, Stallungen, 2½ Morgen Obst- und Gemüsegarten, 9 Morgen Acker und und einer massiven Scheuer, sollen erbtheilungshalber [1111]
am 30. März c.,
Vormittags 11 Uhr,
im Locale des Herrn **Oskar Przyrembel** hier, einzeln oder auch im Ganzen verkauft werden.
Dieser Grundbesitz eignet sich seiner romantischen und gesunden Lage wegen besonders für Pensionaire, Rentiers ꝛc. als Ruhesitz.
Die näheren Bedingungen können vorher von dem Unterzeichneten gegen Einsendung von 10 Pf. (Briefmarken) erfahren werden.
Pitschen OS., im März 1880.
Ulrichs,
Bevollmächtigter des Generalbevollmächtigten.

Die Neisser Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt **Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,**
fertigt mittelst Formmaschinen [378]



Zahnräder
jeder Theilung, Breite und Zähnezahl,
Schwungräder, Riemscheiben, Seilrollen
und dergleichen jeder Dimension,
liefert ferner Säulen, Walzeisen-Träger
und Feuerungs-Anlagen,
Dampfmaschinen, Dampfkessel, Reservoire,
Einrichtungen **von Mühlen, Brennereien und Fabrikanlagen** jeder Art.

Grubenholz- und Rinden-Verkauf.
Es soll: [585]
1) Mittwoch, am 7. April c.,
Vormittags 10 Uhr,
im Gasthof zum freundlichen Hain zu Forst:
„das **Fichten- u. Tannen-Grubenholz**, sowie die **Rinde von 3,5 Hectaren in 3 Loosen** aus dem **Schutzbezirk Forst** bei Landeshut";
2) Donnerstag, am 8. April c.,
Vormittags 10 Uhr,
im Gerichts-Kretscham zu Alt-Reichenau:
„das **Fichten- u. Tannen-Grubenholz**, sowie die **Rinde von 1,6 Hectaren in 1 Loose** aus dem **Schutzbezirk Reichenau I** (Parzelle Krähenbusch)",
unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.
Die Aufarbeitung des Holzes und das Schälen der Rinde erfolgt durch die Forstverwaltung im Laufe des Sommers 1880.
Der Bestbietende muß im Termin an den mitanwesenden Rendanten ein Angeld entrichten, welches dem zehnten Theile der unter Zugrundelegung der geschätzten Holzmasse zu berechnenden ungefähren Kaufgeldersumme gleichkommt.
Die zu verkaufenden Hölzer werden auf Verlangen die Förster Herren Nettig zu Hartau gr. und Tschacher zu Alt-Reichenau bereits vor dem Termine nachweisen.
Alt-Reichenau bei Freiburg i. Schl., den 19. März 1880.
Der Königliche Oberförster.
Lange.

Oeffentliche Versteigerung.
Mittwoch, den 24. d. M., Vormittags **9 Uhr**, werde ich in meinem Pfandlocale, **Ring Nr. 8**, im Hofe rechts, zwei Treppen, [3142]
159 Stück verschiedene Stoffreste, 2 Stück forstgraue Düffelstoffe, verschiedene Posamentier- und Wollwaaren
und im Anschluß daran im Grundstück **Nicolaistraße Nr. 18/19**, part., ebenfalls verschiedene Posamentierwaaren und 1 Ladeneinrichtung meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.
Breslau, den 22. März 1880.
Zimmermann,
Gerichtsvollzieher.

Kaufe ein schlecht bewirthsch. **Gut**, nahe Bahnhof, Vieh ꝛc. kann fehlen, wenn viel Wasser vorhanden, feste Hypotheken, zu einer landwirthsch. Fabrik geeignet. Anz. leiste nach 3 Jahren ratenweise. Directe Offerten unter A. B. 25 an d. Exped. der Bresl. Zeitung. [1076]

Das mir gehörige **Hotel** bin ich **Willens zu verkaufen** und erfahren Selbstkäufer das Nähere durch mich. [1096]
Otto Kachel,
Hotelbesitzer in Leobschütz.

In einer Vorstadt N/S. ist 1 **Grundstück** mit Wohngebäuden u. Garten **zu verkaufen.** Selbstkäufer erhalten Auskunft u. S. postlagernd Oppeln.

Verkauf!
Eine alte, renommirte **Blau- und Bunt-Druckerei** nebst Färberei, seit **1871 neu erbaut**, mit einer warmen Trockenhänge, Dampfkessel, Galander- und Glättmaschine, mit Wasserkraft nebst Formen, im besten Zustande, mit guter Kundschaft u. im besten Betriebe, soll unter günstigen Bedingungen aus freier Hand am 30sten März 1880 an Ort u. Stelle verkauft werden. [1132]
Schmiedeberg, den 21. März 1880.
Th. Sch. Ww.

Mühlen-Verkauf.
Eine Mühle in bester Getreidegegend Niederschlesiens, ½ Meile Chaussee zur Bahnstation, vollständig massiv gebaut, mit vollem Wasserbetrieb und Dampfkraft, mit allen Neuheiten der Zeit ausgestattet, 4 Mahlgänge, Steinlänge 4½ Fuß rhld., mit schwunghaft betriebener Bäckerei, dazu gehörig ca. 50 Morgen Weizenboden u. Wiesen, mit Wirthschaftsgebäuden u. Garten, ist Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter M. V. 10 in den Briefk. d. Bresl. Ztg.

Meine Schmiede, eine Wohnung, ein Wagenschuppen, mit od. ohne Handwerkszeug, ist vom 1. April d. J. ab oder später zu verpachten. Näh. bei W. Thüm, Grätz. [4622]

Brauerei-Verpachtung.
Meine Brauerei nebst Volksgarten und einem ordinären Ausschank, mit Wohnung, Stallungen u. s. w., ist an einen cautionsfähigen, tüchtigen Brauer per 1. April zu verpachten.
Caution für Schank- und Brau-Inventar 500 Mark, Pachtzins 1500 Mark jährlich. [1091]
Reflectanten belieben sich direct an mich zu wenden.
Tarnowitz, im März 1880.
Jg. Klausa, Ring-Ecke Nr. 8.

Eine gut eingerichtete Fleischerei in Liegnitz, nahe am Ringe, ist wegen Todesfall bald oder später zu verpachten. [1092]
Liegnitz. Frau Prießner, Mittelstr. 81.

Geschäfts-Verkauf.
Ein altes, lebhaftes **Colonialwaaren-, Wein- u. Cigarren-Geschäft** in einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens, mit einem Umsatz von 12,000 Thlr., ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. [1126]
Offerten unter P. 52 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Specereigeschäft.
Ich beabsichtige mein Specereigeschäft nebst vollem Ausschank, in lebhafter Gegend, Familienverhältnisse halber zu verkaufen.
Offerten erbeten sub A. 50 Exped. d. Bresl. Ztg. [3166]

Ein rentables Speditionsgeschäft zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre B. 49 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [3175]

Wegen Todesfalles beabsichtige ich meine im vollständigen Betriebe befindliche **Destillation en gros** mit fester Kundschaft unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [1036]
Nähere Auskunft ertheilt
Hugo Weissig's Wwe.,
Polzin i. P.

800 Mk. garantirt!
Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser** gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. Das Flacon f. 60 Pf. versendet nur **allein echt Dr. Hartung**, Berlin W., Ziethenstr. 7. Niederlage für **Breslau** bei **R. Betensted**, Schuhbrücke 22. Niederlagen an anderen Plätzen werden errichtet.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [872]

Geschlechtskrankh. speciell: Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussübel (Flechten), sowie Schwächezustände und Frauenkrankheiten, auch die verzweifeltsten Fälle, heilt brieflich mit sicherem Erfolg d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth, Berlin, Kommandantenstr. 30.** Tausende Adressen Geheilter, welche andere Curen vergeblich brauchten, liegen zur Einsicht. [853]

Haut- u. Geschlechts-Krankheiten,
selbst in den acutesten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc.
heilt schnell, sicher und rationell,
ohne nachtheilige Folgen
oder Berufsstörung,
ebenso [3167]
Frauenkrankheiten
sub Garantie und Discretion
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstr.
Auswärts brieflich.
Zur genaueren Detaillirung
aller
geheimen Krankheiten
empfehle ich den Patienten
meine **anatomischen**
Museum-Präparate
unentgeltlich zur Ansicht.
Der Obige.

3128 **Damen**
finden discrete und liebevolle Aufnahme bei Frau Hebamme Leuschner in Gräbschen, nahe bei Breslau.

Alle Sorten Chocoladen
[3639] **zu Fabrikpreisen**
empfiehlt die Haupt-Niederlage der Hauswaldt'schen Fabrik (Magdeburg)
17, Albrechtsstr. 17, Breslau.
E. Astel & Co.

Ostereier
in großer Auswahl empfiehlt billigst die Zuckerwaaren-Fabrik Kupferschmiedestraße 10 im Hofe. [3135]

Lebende Flußhechte,
Schleien und Karpfen,
frischen
Silberlachs, Zander, Hecht, Steinbutt, Seezungen, Dorsch, Schellfisch, Backzander, Cabliau, Wels und gewässerten Stockfisch
empfiehlt [3164]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Mit Hechscher [4764]
יין כשר על פסח
in süß und herb **Ungar- und Bordeaux-Rothweinen** in guten Qualitäten offerirt zu mäßigen Preisen
die Ungarwein-Handlung
Heinrich Büchler,
Herrenstr. 31, Ecke Blücherplatz.

Ungarwein, süß u. herb, Liqueur, Spiritus, Weinessig, Meth, Spicereiwaaren, Obst, Mazzes [2653]
על פסח בהכשר ב״ד״צ״
E. Schlesinger, Antonienstr. 32.

Wiener Mazzes,
Packete à 5 und 10 Pfd., verkauft
Salomon Markiewicz,
29. Antonienstr. 29. [2364]

Farin, f. weißer à Pfd. 38 Pf.,
f. hart. Zucker i. Brod 43, gewürf. 45 Pf.,
Kaffee, täglich frisch gebrannt,
à Pfd. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00 M.
Bestes Schweinefett à Pfd. 50 Pf.
Tafelreis à Pfd. 18, 20, 25, 30—40 Pf.
Backobst von 20 Pf. ab.
Weiße Waschseife à Pfd. 30 Pf.
Oranienb. Kernseife à Pfd. 40 Pf.
Krystall-Soda 8 Pf., bei 5 Pfd. 35 Pf.
Wilhelm Isaak,
Freiburgerstr. 33, Ecke Siebenh.-Str.

Menado-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1,80 M.
Melange- „ „ „ „ 1,60 „
Perl- „ „ „ „ 1,60 „
Java- „ „ „ „ 1,30 „
Campinos „ „ „ „ 1,20 „
Getreide „ „ „ „ 0,20 „
Wiener Feigen-Kaffee „ 0,80 „
alles reinschmeckend, empfiehlt 3015
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Billiger Kaffee!
ganz rein und kräftig im Geschmack, tägl. frisch gebr., d. Pfd. 10, 12, 13 Sgr.
Für Feinschmecker
f. Perl-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1,50 M., u. hochf. **Menado**, gebr. d. Pfd. 1,60 M.,
roh 20 versch. Sorten v. 70 Pf. bis 1,30 M.
Präpar. Getreide-Kaffee, d. Pfd. 20 Pf.
F. wß. Farin I. 38 Pf., II. d. Pfd. 37 Pf.
F. hart. Zucker in Br. 42, gewürf. 45 Pf.
Beste weiße Kernseife, d. Pfd. 30 Pf.
Bestes Petroleum, d. Liter 22 Pf.
Weizenmehl, Rosinen, Preßhefen, Mandeln und alle Waaren offerire zu billigsten Engros-Preisen.
C. G. Müller, Gr. Baumbrücke 2, Filiale: Klosterstr. 1a. [3017]

Der Anker*-Goldkaffee wird seines **großen Nährwerthes** und der leichten **Verdaulichkeit** wegen immer **häufiger** an Stelle der Cichorie und sonstiger Surrogate angewendet und von Allopathen wie Homöopathen vielfach empfohlen. Es sollte daher keine Hausfrau versäumen, mit diesem vorzüglichen, sehr angenehm schmeckenden Gesundheitskaffee einen Versuch zu machen. Preis **sehr billig**, 20 Pfg. ein großes Packet. — In **Breslau** vorräthig bei
C. Stoermer, Ohlauerstr. 24/25;
H. Mertzhaus, Weidenstr. 35;
C. Schultze, Albrechtstraße 10;
B. Ziebag, Friedrichstraße 51;
A. Stanjek, Neue Graupenstr. 16.
* So benannt nach dem Fabrikzeichen „Anker," ohne welches der Kaffee nicht echt ist.

Sehr schöne, chausseefähige [4804]

Eschen-, Kastanien- und Ahorn-Bäumchen,

à Stück 40 Pf., verkauft **Dom. Pontwitz, Kr. Oels.** Desgleichen **canadische Pappeln**, à Stück 25 Pf., und zweijährige **Akazien-, Kastanien- u. Eschen-Pflanzen**, à Schock 50 Pf.

Zur Saat

empf. ich meine **Oekonomie-, Garten- u. Blumensamen** in bekannter Güte laut meinem am 20. d. M. in dieser Zeitung inserirten Preisverzeichniß.

Friedrich Gustav Pohl,
Samenhandlung, Breslau,
Herrenstraße Nr. 5. 4687

---

2 schwarze Racehengste,



von denen der eine 5-, der andere 6jährig wird, 5 Fuß 9 u. 10 Zoll groß, höchst eleg. Wagenpferde mit ganz starken, durchaus fehlerfreien Beinen, regelmäßigen, leichten Gängen, stehen in **Königsberg i. Pr. Unter-haberberg 27, Reitbahn b. Kusenack,** zum Verkauf. [4803]

Beide Hengste eignen sich ihrer vorzüglichen Abstammung wegen auch zu Deckhengsten.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Ein streng wissenschaftlich gebildeter **landwirthschaftlicher Redacteur** sucht als solcher Stellung. Derselbe übernimmt auch die Administration von einem Gütercomplex. Vorzügliche Empfehlungen nach jeder Richtung hin stehen zur Seite. Gefällige Offerten sub B. 43 an die Exp. der Bresl. Ztg.

Ich suche per 1. April für meine 2 Knaben, 9 u. 7 Jahre, einen gut empfohl. evang. **Hauslehrer** aufs Land. Meldung erb. unter A. 26 Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine gepr. **Kindergärtnerin** (mus. und mit höherer Schulbildung) sucht bald Stellung. [4768]

Gehaltsansprüche sehr mäßig. Näheres C. G. 200 Brieg postl.

Eine mus. geb. **Kindergärtn.** m. g. Zeugn. und der franz. Sprache mächtig, sucht Stellung per 1. April event. für die Vor- oder Nachmittagsstunden. Gefl. Off. nimmt d. Exped. d. Bresl. Ztg. unt. Chiffre J. N. 48 entg.

Für mein Mündel (Lehrerstochter, 17j.) suche ich eine Stellung **als Kindergärtnerin.** [3121]

Günther, Pastor an St. Christophori.

Als **firme Verkäuferin** suche eine junge Dame, geübt in Plattstichstickereien. Adresse E. G. 44 Exped. d. Bresl. Ztg. [3122]

Zum baldigen Antritt sucht eine einfache und ordnungsliebende Person Stellung **als Wirthin** bei einem Herrn. [4780]

Gefällige Anfragen wolle man unter Chiffre P. K. Nr. 50 postlagernd Schweidnitz richten.

Ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft en gros sucht **einen tüchtigen Reisenden.** [3150]

Offerten an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Nr. 51.

Eine firme [1073]

Köchin,

sowie ein sauberes **Stubenmädchen,** welches mit der Wäsche gut Bescheid weiß, werden für den hiesigen gräflichen Schloßhaushalt zum 2. April c. gesucht und sind Meldungen einzureichen an das „**Gräfl. v. Fernemont'sche Rentamt zu Schlawa i. Schl.**"

Eine junge Dame, welche ihr Fach als erstes [4801]

Hausmädchen

gründlich versteht, sucht Stellung zum 1. April. Adressen sind erbeten postlagernd S. S. 104 Wüstegiersdorf.

Ein Reisender,

der Ober- u. Niederschlesien, Pr. Posen bereist, geneigt ist, gegen Provision einen Consumartikel zu übernehmen, der mit Gastwirthen in Verbindung steht, kann sich unter **K. F. 44** postl. Postamt Tauenzienplatz melden. [3136]

Ein **tüchtiger Reisender** aus der Kurz-, Woll- oder Strumpfbranche, zugleich der Buchführung mächtig, wolle sich unter Referenz-Aufgabe melden sub Chiffre Z. 46 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [3148]

Eine Zuckerwaaren-Fabrik sucht

3067 **1 Prov.-Reisenden.**

Offerten m. Referenzen werden u. D. 35 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

---

1 j. Mann, flotter Verkäufer und Decorateur, mit d. poln. Sprache u. Buchführung vertr., welcher schon längere Zeit für ein Herren-Garder.-Geschäft die Maß-Detail-Kundschaft bereiste, sucht unter günst. Beding. in einem Herren-Gard.- o. Modew.-Gesch. z. 1. April Stell. Gefl. Off. M. S. 25 Hirschberg i. Schl. erbeten. [1130]

Ich suche per 1. April einen

flotten Verkäufer,

bevorzugt solche, die mit dem Decoriren vertraut sind. [1112]

S. Goldmann, Ratibor,
Bazar für Modewaaren.

Gesucht werden per 1. April 2 junge Commis, Speceristen. Off. unter A. 63 Breslau hauptpostl.

Einen Commis,

gewandten Verkäufer und Decorateur für Modewaaren- und Tuchbranche, suche z. sof. Antritt. Meld. m. Ang. d. Ansprüche auf Salair bei freier Kost und Wohnung und Abschriften der Zeugnisse an **David Badt, Sorau NL.** [3130]

Ein **Commis, gelernter Specerist,** der in verschied. Branchen thätig war, sucht in einem Kohlen- und Holz- od. Brauereigeschäft ein Unterkommen. Gefl. Offerten beliebe man unter P. P. 10 Ober-Glogau niederzulegen.

---

1 prakt. Destillateur,

tücht. **Kaufm. u. Reisender,** bestens empfohlen, wird per 1. April c. oder später gesucht. Offerten unter D. R. 56 an die Exp. der Bresl. Ztg. [3177]

Gesucht werden hier und auswärts **schreibkundige** und redegewandte **Personen aller Stände,** welche sich durch Fleiß und Thätigkeit eine sichere Existenz schaffen wollen. **Genaue Adressen** unter Chiffre A. V. 345 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.** [4784]

Für mein Leinen- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich **einen jungen Mann,** welcher die Branche genau kennt, tüchtiger Verkäufer sein muß und der doppelten Buchführung und Correspondenz mächtig ist.

Nur solche, welche schon gereist haben und sich über ihre Tüchtigkeit ausweisen können, erhalten den Vorzug. [1125]

S. Ehrenwerth, Schweidnitz.

---

1 prakt. Destillateur,

welcher erst seine Lehrzeit beendet, od. auch **ein Volontair** wird zum sofort. Antritt zu engagiren gesucht. [4761]

Julius Lomnitz, Schweidnitz.

Ein praktischer **Destillateur** mit guter Handschrift, welcher schon mit Erfolg fürs Destillationsgeschäft gereist, findet Stellung bei [1094]

Philipp Neissers Nachfolger Rudolph Cohn in Liegnitz.

Ein Rechnungsführer,

der gleichzeitig gewandt in geschäftl. Correspondenz, findet am 1. April mit 50 M. Gehalt und freier Stat. Stellung b. **Dom. Zuzella** b. Krappitz.

---

1 Wirthsch.-Inspector,

unverh., tüchtig im Fach und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht pr. 1. Juli c. Stellung. Gefl. Off. werden sub O. S. 420 an **Oswald Schütze's Annoncen-Expedition in Liegnitz** erbeten. [1133]

Zu Johanni d. J. sucht ein Oekonomie-Beamter, 42 Jahre alt, evang., 1 Kind u. cautionsfähig, der seit Jahren mehrere Güter, mit Zuckerrübenbau und Brennerei, bewirthschaftet, wo er die allerbesten Erfolge erzielte u. dem selten gute Zeugnisse und Empfehlungen von Autoritäten zur Seite stehen, einen anderen selbstständigen Beamtenposten.

Offerten erbeten unter A. B. Nr. 45 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1107]

Ein am milchwirthschaftlichen Institut Proskau ausgebildeter Käser sucht Stellung als **Gehilfe.** Der Antritt kann zu jeder Zeit erfolgen. [1131]

Näheres durch **B. Hahn, Proskau.**

Wir suchen für unser **Leder- und Häute-Engros-Geschäft** einen Sohn achtbarer Eltern mit **guten** Schulkenntnissen als **Lehrling.**

Jacob Liebes & Sohn,
[3172] **Kempen, P. Posen.**

Zum sofort. Antritt suche für mein

Tuch- und Mode-Waaren-Geschäft einen Lehrling.

J. Orzegow,
[4711] Lublinitz.

1124 **Einen Lehrling**

suche ich für mein Colonialwaaren- und Cigarren-Geschäft zum baldigen Antritt. **Carl Singer, Oppeln.**

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet Unterkommen bei [3132]

Metzenberg & Jarecki.

Ich suche per sofort oder per ersten April c. für mein **Getreidegeschäft**

einen Lehrling

mit tüchtiger Schulbildung. [1067]

G. Schneider in Schweidnitz.

E. Meltzer's Buchhandlung (G. Knorrn) in Waldenburg i. Schl. sucht zu Ostern einen mit guter Schulbildung ausgerüsteten jungen Mann [3581]

als Lehrling.

Eine Lehrlingsstelle

ist bei mir zu besetzen. [1075]

Beuthen OS.

H. Timendorfer jr.,
Wäsche-Fabrik und Weißwaaren-Handlung.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en gros suche zum sofortigen Antritt [1109]

einen Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig.

Isidor Glaser, Ratibor.

Zur gründlichen theoretischen, wie praktischen Ausbildung in der Landwirthschaft werden gegen mäßige Pensionszahlung zwei junge Leute als

Eleven oder Volontaire

auf einem größeren Gütercomplex Niederschlesiens per sofort gesucht (Dampfbrennerei, Forst- Teich- Wirthschaft, Wind- und Wassermühle).

Offerten sub E. L. 335 an **Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28.**

Ein junger Mann, mit guter Handschrift, der sich dem **Bureaufache** zuwenden will, kann unter mäßiger Pensionszahlung ein Unterkommen finden. [1088]

Näheres unter N. N. postlagernd Groß-Kottulin OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zwei junge Kaufleute suchen, nicht zu weit vom Ringe, per 1. Mai ein großes, besser zwei kleinere **fein möblirte Zimmer,** event. bei jüd. Wirthsleuten mit gutem Mittagstisch. Offerten mit und ohne diesen S. J. postlagernd. [3152]

Große Feldstraße 1,

vis-à-vis der Liebichshöhe,

ist die Hälfte des Hochparterre per 1. April für 750 Mk. zu verm. [3900]

Ohlauufer 12 das sehr schön gelegene, freie, freundliche Aussicht bietende **renov. größ. Hochparterre** (5 comf. Z., Zwischencab. u. viel Beigel.) per 1. April c. od. für später auffallend preism. zu verm. Näh. b. Wirth das.

Meine Wohnung, 3159

Friedrich-Wilhelmstr. 74b, II., ist pr. Juli oder October d. J. zu vergeben.

Dr. O. Riegner.

Tauenzienpl. 11

sind per 1. April zu vermiethen: eine **Wohnung, 1. Et. im Hinterhause, 2 Zimmer, Part.,** im Vorderhause in Verbindung mit **1 großen Zimmer,** 1. Etage im Seitenhause, besonders zu Comptoirs geeignet;

[4806] per 1. October:

eine **große herrschaftliche Wohnung,** 9 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer 2c., Part. im Vorderhause. Näheres beim Hauswirth das.

Neue Graupenstr. 17

ist eine Wohnung in der 3. Et. z. v.

Breitestraße 42 3 Stuben, Küche, Entree, 4. Et., zu verm. [3125]

Zu vermiethen

die Hälfte der 1. Et., neu renov., bald oder Ostern, **Tauentzienstraße 71,** Ecke der Neuen Taschenstr. [3396]

Tauentzienstraße 53 im 1. Stock sof. 3, 5—7 Zimmer mit Zubehör mit u. ohne Möbel zu beziehen. [3106]

Tauenzienstr. 5 sind im 2. Stock drei Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres Agnesstraße 1 im ersten Stock. [3035]

Schweidnitzerstraße 51

ist große Wohnung, 1. Stock, acht Zimmer, Küche, Cabinet, insbesondere zu Geschäftslocalen oder Bureaux sich eignend, zu vermiethen. [2972]

Neu renovirt ist die 1. Etage **Kupferschmiedestraße 10** ganz od. geth. zu verm. Näh. das. 2. Et. [3053]

Flurstraße 6

Wohnung. à 2 Zimmer, helle Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. 1. Et. [3155]

Nikolaistr. 20

ist der 2. Stock zu verm. [3158]

Gartenstraße Nr. 22c ist die erste Etage (vollständig renovirt) vom 1. April ab, sowie Stallung und Wagenremise zu vermiethen. [3140]

Näh. das. bei **Paul,** im Souterrain.

Eine elegante Garçon-Wohnung. 3139

Zwei Zimmer nach dem Tauentzien-Platz gelegen per 1. April zu verm. Näh. **Tauentzienpl. 1B,** 3. Et.

Ohlauerstadtgraben 28

ist das Hochparterre, 4 eleg. Zimmer 2c. 2c., **zu vermiethen.** [3144]

Eine eleg. möbl. Vorderz. ev. mit Cabinet ist **Freiburgerstr. 22,** 1. Etage, zu vermiethen. [3146]

Ein möbl. Zimmer, nahe d. Kaserne und Universität, ist an 1 bis 2 Herren zu verm. Offerten G. 40 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [4726]

Alte Sandstr. 14 zu vermiethen

eine **Wohnung, 3 Stuben u. Küche 3. Etage, per Johanni d. J.,** eine **Wohnung, 2 Stuben und Küche, 2. Etage,** Seitengebäude, letztere bald zu beziehen. Näheres dort im Laden des **Consum-Vereins.** [4708]

Rosenthalerstr. 13 sind 2 frdl. Wohn. mit schön. Aussicht, Clos. u. Wasserl., zu verm. Näh. daselbst 1. Et. in der Woche v. 8—12 u. 2½—5 Uhr oder Kupferschmiedestraße 10, 2. Et. [3045]

Klosterstraße 56, 1. Et.,

3 Zimmer, 1 Mittelcab., mit allem Zubehör, Clos., Wasserl. u. Gartenbenutzung, ist für 200 Thlr. pro anno am 1. Juli c. beziehbar. [1104]

Ring 47

ist die erste Etage, geräumige Geschäfts-Localitäten, z. vermiethen. Näh. bei Gebr. Taterka.

Per 1. Juli cr. wird eine **Wohnung** mit **Remise** oder **Keller** in der Nähe der Reuschestraße gesucht.

Offerten unter **L. M. 803** postlagernd. [3170]

Schloß-Ohle Nr. 11

ist ein **Geschäftslocal** mit 2 Schaufenstern sof. zu vermiethen. [3157]

Reuschestraße 50 ist ein Comptoir im 1. Stock billig zu vermiethen.

---

1 schöner Eckladen Breitestr. Nr. 43.

Ein Laden,

in dem seit 25 Jahren eines der renommirtesten hiesigen Spielwaaren-Geschäfte, per 1. Juli c. z. verm. Näh. in den Nachmittagsstunden zu erfahren im Comptoir von **Leopold Kobrak,** Neue Graupenstraße 14. [3050]

Neue Schweidnitzerstr. 5a

ist ein Laden mit großem Schaufenster für den billigen Preis von jährlich 160 Thlr. zu vermiethen und 1. April zu beziehen. [3137]

Näh. beim Wirth daselbst.

Ein **heller Laden** ist Kupferschmiedestraße 38 per 1. April zu vermiethen. Näh. **Freiburgerstr. 22,** 1. Et.

Ein gr. Wein-Lagerkeller mit Gaseinr. **Albrechtsstr. 42** zu verm.

In einer Garnison- u. Fabrikstadt Mittelschlesiens (Bahnstation) ist ein geräumiges **Geschäfts-Local** in bester Lage, zu jedem Geschäft geeignet, nebst Wohnung per bald oder später **zu vermiethen.** [4650]

Gefällige Offerten sub **C. 2275** an **Rudolf Mosse** in **Breslau,** Ohlauerstraße 85, I., erbeten.

In meinem, in **Freiburg i. Schl.** gelegenen Hause ist vom 1. April ab eine **herrschaftliche Wohnung** mit Gartenbenutzung zu beziehen.

Auch kann Stallung für 2 Pferde dazu gegeben werden. [1110]

H. Juchelka.

Breslauer Börse vom 22. März 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,65 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 G
do. cons. Anl.	4	99,60 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,50 etbz
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	103,00 B
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,50 G
do. Lit. A.	3½	90,60 G
do. altl.	4	100,00 B
do. Lit. A.	4	99,75à90 bz
do. do.	4½	104,00 bz
do. (Rustical).	4	I. 99,75 B
do. do.	4	II. 99,60 bz
do. do.	4½	104,00 B
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 99,70 bzG
do. do.	4½	104,00 bz
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,25à15 bz
Rentenbr. Schl.	4	100à100,10 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	103,75 bzG
do. do.	5	104,80 bzG
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,50 B
do. do.	4½	104,25 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	74,75 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,30à50 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	61,75 G
do. Loose 1860	5	124,00 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	88,25à40 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,00 G
do. Pfandbr.	5	65,75 G
do. do.	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	88,50 bzG
Orient-AnlEmI.	5	60,00 G
do. do. II.	5	60,15 B
do. do. III.	5	60,10 G
Russ. Bod.-Crd.	5	78,25 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	106,50 G
Obschl. ACDE.	3½	182,25 B
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb.do.	4	18,50 B
do. do. St-Prior	5	73,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	142,00 bz
do. St.-Prior.	5	140,25 bz
Oels-Gnes. St-Pr	5	42,50 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	98 85 G	
do.	4½	103,25 B	
do. Lit. G	4½	103,00 B	
do. Lit. H	4½	102,60 bz	
do. Lit. J	4½	102,60 bz	
do. Lit. K.	4½	102,60 bz	
do. 1876	5	105,60 G	
do. 1879	5	—	
Br.-Warsch. Pr.	5	—	
Oberschl. Lit. E.	3½	92,00 B	
do. Lit. C. u. D.	4	99,00 G	
do. 1873	4	99,00 G	
do. Lit. F.	4½	103,75 B	
do. Lit. G.	4½	103,15 B	
do. Lit. H.	4½	103,60 G	
do. 1874	4½	102,15 B	
do. 1879	4½	103,90 G	
do. N.-S. Zwgb	3½	—	
do. Neisse-Br.	4½	—	[103,60 bz
do. Wilh.-B.	5	—	4½ 1880er
R.-Oder-Ufer	4½	103,75 B	

Wechsel-Course vom 22. März.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,65 bz
do. do.	3	2M.	168,55 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,485 B
do do.	3	3M.	20,36 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,15 bz
do. do.	3	2M.	80,80 B
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	214,00 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	171,25 G
do. do.	4	2M.	170,25 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 477 G
Rumän. St.-Act.	4	52,25à40 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—
Bank-Actien.			
Bresl. Discontob	4	94,25 B	—
do. Wechsl.-B.	4	96,25 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	105,50 G	—
do. Bodencrd.	4	110,50 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 531à30à31 bz
Fremde Valuten.			
Ducaten		—	—
Oest. W. 100 Fl.		171,60 bz	ult. 171,75 B
20 Frs.-Stücke		—	—
Russ. Bankb. 100 S-R.		214,60 bz	ult. 215à14,75 bz
Industrie-Actien.			
Bresl. Strassenb.	4	—	—
do. Act. Brauer.	4	12 G	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	63,50 G	—
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	66,50 bzG	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	1080 bz	—
doLebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	82 B	—
do. Leinenind.	4	96 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Laurahütte	4	128,25 B	ult. 128 à 7,75 à [8,50 bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	771,9	3,3	SW. still.	bedeckt.	
Kopenhagen	772,7	0,2	SO. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	752,7	—0,2	WSW. leicht.	wolkenlos.	
Haparanda	765,9	—5,4	still.	wolkenlos.	
Petersburg	765,5	—7,0	WNW. schw.	bedeckt.	
Moskau	764,1	—17,2	NNW. still.	wolkenlos.	
Cork	768,6	7,8	SO. mäßig.	wolkig.	Seeg. mäßig.
Brest	764,4	2,7	O. schwach.	wolkenlos.	Seeg. leicht.
Helder	770,9	4,0	ONO. still.	wolkig.	
Sylt	771,4	0,9	ONO. still.	wolkenlos.	Reif.
Hamburg	771,6	1,2	O. leicht.	bedeckt.	Reif.
Swinemünde	770,8	—0,2	O. mäßig.	bedeckt.	Seeg. leicht.
Neufahrwasser	773,0	—3,8	ONO. leicht.	heiter.	Abds. Schnee.
Memel	774,8	—9,2	O. leicht.	wolkenlos.	
Paris	767,5	2,7	NO. leicht.	wolkenlos.	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	768,0	—1,3	NO. schw.	wolkenlos.	
Wiesbaden	769,4	—1,0	NO. still.	wolkenlos.	Reif.
Kassel	768,8	—0,2	NO. leicht.	wolkig.	Reif.
München	766,3	—3,9	O. mäßig.	wolkenlos.	Nachts Gräup.
Leipzig	770,1	0,2	NNO. leicht.	bedeckt.	
Berlin	769,5	1,4	O. schw.	bedeckt.	
Wien	767,3	—1,2	WNW. still.	bedeckt.	
Breslau	767,6	—1,2	WNW. leicht.	bedeckt.	Glatteis, Schnfl.

Uebersicht der Witterung.

Im südöstlichen Ostseegebiete ist mit schnell steigendem Barometer strenger Frost eingetreten, welcher daselbst — 14 Grad (in ganz Central-Rußland noch einige Grade mehr) erreicht. Auch im ganzen Gebiete südlich vom barometrischen Maximum, welches heute über dem Nord- und südlichen Ostseebecken lagert, herrscht mit leichten bis frischen östlichen Winden eine anormale niedrige Temperatur und meist heiteres und trockenes Wetter; von Siebenbürgen bis zur Nordsee erstreckt sich jedoch ein Streifen vorwiegend trüben Wetters mit stellenweise geringeren Schneefällen. — Nizza: Nord, leicht, wolkenlos, + 9,2 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.